



Warum Ex-Bundespräsident Joachim Gauck Bayern schätzt
HINTERGRUND, SEITE 2

Bamberger Tanz-Kollektiv will weiter wachsen
MITTENDRIN, SEITE 16

Florian Wellbrock gewinnt Gold bei Schwimm-WM
SPORT, SEITE 27



MONTAG, 29. JULI 2019

BAMBERG

186. JAHRGANG, NR. 173, PREIS: 1,80 €



K.o. fürs Canalissimo

BILANZ Der Veranstalter des Kulturfests am Kanal will hinschmeißen. Zu hoch waren die Auflagen, zu gering die Besucherzahlen am Wochenende. Seite 9

NATUR

Eine Eiche mit langer Geschichte

Geisfeld – Auf ein Alter von bis zu 1300 Jahren wird die Wendelinuseiche zwischen Geisfeld und Melkendorf geschätzt. Doch das ewige Leben hatte auch dieser imposante Baum mit einer Höhe von 23 Metern nicht. Vor genau 50 Jahren hat ihn eine Windböe umgeworfen. Die Eiche hatte im Jahr 1932 das letzte Mal gegrünt, im Jahr zuvor war sie Opfer einer Brandstiftung durch zündelnde Kinder geworden. Der Bauernheilige St. Wendelinus, Beschützer des Viehs, soll unter der Eiche gepredigt haben. Er ist aber nie in diese Region gekommen. Im Herbst 1997 wurde ein sichergestelltes Stammfragment, welches in etwa zehn Metern Höhe des Hauptstammes entnommen worden ist, in einem Schaukasten neben den heute noch zu sehenden Stammresten ausgestellt. Zum Jahrestag des Umfallens am Dienstag gibt es ein Treffen an der Eiche mit Experten und einem Zeitzeugen. Seite 17 red

Ab heute quälen wir die Erde

UMWELT Würden alle Menschen auf der Welt konsumieren und wirtschaften wie die Deutschen, bräuchte man dafür die Ressourcen von drei Erden, sagen Umweltschützer. Ein Leben auf Pump.

Berlin – Wälder abgeholzt, Flüsse verunreinigt, Arten dezimiert: Die Menschheit hat ihr Budget an natürlichen Ressourcen für dieses Jahr rechnerisch heute aufgebraucht. Das Datum des sogenannten Erdüberlastungstages ist damit nach Berechnung der Denkfabrik Global Footprint Network so weit nach vorne im Kalender gerückt wie noch nie. Rein rechnerisch beanspruchen die Weltbevölkerung die Ressourcen von 1,75 Erden.

Vor 20 Jahren lag der Tag, ab dem die Menschen aus ökologischer Sicht über ihre Verhältnisse leben, noch im Oktober, im Vorjahr war es der 1. August.

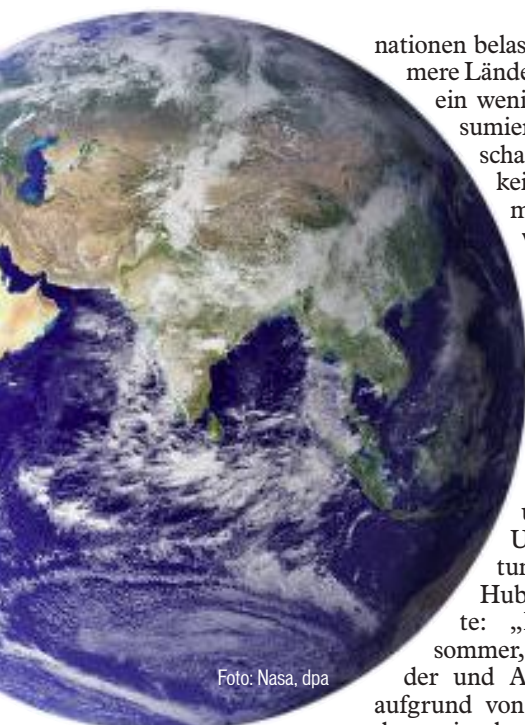


Foto: Nasa, dpa

Vom Welterschöpfungstag an werden Ressourcen verbraucht, die nicht mehr im Lauf des Jahres nachwachsen. Vor allem der Lebensstil in reichen Industrie-

nationen belastet das Konto, ärmere Länder gleichen es noch ein wenig aus. „Wir konsumieren und wirtschaften als gäbe es kein Morgen“, mahnte die Umweltstiftung WWF. Mehrere Umweltschutzorganisationen forderten, das Paradigma des Wirtschaftswachstums hinter sich zu lassen und mehr für den Umweltschutz zu tun. BUND-Chef Hubert Weiger mahnte: „Brütende Hitzesommer, sterbende Wälder und Ausnahmezustände aufgrund von Unwettern werden mit der fortschreitenden Ausbeutung unseres Planeten zur neuen, katastrophalen Normalität.“ In die Berechnungen fließen zum Beispiel der Verbrauch von

Holz, Ackerland und Fischgründen ein, außerdem der CO₂-Ausstoß und der Flächenverbrauch – nicht aber endliche Ressourcen wie Erdöl. In Deutschland schlägt vor allem der hohe CO₂-Ausstoß zu Buche, etwa durch Verkehr und Kohlekraftwerke. Danach folgt Ackerland. Für heute plant Umweltschutz um 16 Uhr eine Demonstration in der Hamburger Innenstadt. „Seit 1970 lebt die Menschheit immer stärker auf Pump. Jedes Jahr werden die planetaren Grenzen früher überschritten, die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen hat dramatische Ausmaße angenommen“, heißt es in dem Demonstrationaufruf von Fridays for Future, Greenpeace, BUND, BUNDjugend, Naturschutzjugend (NAJU) und dem Zentrum für Mission und Ökumene. In Berlin wollte die BUNDjugend um 11 Uhr vor dem Bundestag eine Fotoaktion veranstalten. Motto: „Schluss mit dem Ressourcenwahn. Hände weg von unserer Erde!“ Seite 6 dpa

AM RANDE Die Erde ist erschöpft – jedes Jahr ein wenig früher.

Zu viele Schuldner!

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MATTHIAS LITZLFELDER

Eigentlich sollte es jedem klar sein. Wer immer nur nimmt und konsumiert, ohne bereit zu sein, dem Geber in naher Zukunft etwas zurückzugeben, bringt diesen in Bedrängnis. Im Wirtschaftsleben heißt dies Insolvenz, auf unseren Planeten bezogen sind Erschöpfung oder Kräfteverfall die passenden Bezeichnungen. Aber wie soll man von der Spezies Mensch eine Sensibilität hinsichtlich dieses Themas erwarten, wenn ihre vermeintlich hoch entwickelten Kulturen in den Industrienationen nichts anderes kennen als Schuldenmachen? Ein Leben auf Pump – nahezu alle Staaten dieser Erde machen es vor. Da verwundert es nicht, dass weltweit für heuer eigentlich nichts mehr abholzen, verunreinigen oder dezimieren. Die deutsche Lebensweise betrachtet, wäre schon am 3. Mai Schluss gewesen. Der Welterschöpfungstag: Vor zehn Jahren lag er noch Ende September, vor 30 Jahren gar im Dezember. Und in dieser Rechnung sind Wasserqualität, biologische Vielfalt oder soziale Gerechtigkeit noch gar nicht berücksichtigt.

Bewölkt, aber kaum Schauer

Die Temperaturen erreichen heute Werte von 24 bis 27 Grad. Dazu wechseln sich viele Wolken und etwas Sonne ab. In seltenen Fällen geht auch mal ein Schauer herunter. Seite 8

Lottozahlen

5 - 16 - 17 - 21 - 23 - 35
Superzahl: 6
Spiel 77: 6974977
Super 6: 129582 (ohne Gewähr)
Weitere Gewinnzahlen auf Seite 27

Kunden-Service

Leserservice: 0951/188 199
Anzeigen: 0951/188 388
Anzeigen-Fax: 0951/188 113
Telefon-Service: Mo bis Fr: 7 bis 17 Uhr
Sa: 7 bis 11 Uhr
E-Mail: kundenservice@infranken.de
Internet: www.kundenservice.infranken.de



TOMMY HILFIGER

Komplettes Sommersortiment
30%-50% reduziert!

ERTL shopping

Hilfiger Store | im ERTL-Zentrum | 96103 Hallstadt | Tel.: (0951) 96 44-282

TROCKENHEIT

Mehrere Brände auf Äckern und Feldern in Franken

Nürnberg – Auf Feldern und Äckern in Franken hat es mehrere Brände gegeben, begünstigt von der langen Trockenheit. Mehrere Mähdrescher fingen wegen Überhitzung Feuer, wie Polizeiinspektionen mitteilten. In einigen Fällen griffen die Flammen auf trockene Felder über. In Stammbach im Landkreis Hof brannte die Scheune eines Landwirts ab. Er hatte nach Polizeiangaben mit seinem Traktor einen Wagen voller

Stroh in die Scheune gefahren, als das Stroh Feuer fing. Die Flammen hätten auf das Gebäude übergegriffen. Ein Waldstück bei Obernburg im Landkreis Miltenberg ging vermutlich wegen Brandstiftung in Flammen auf. Zahlreiche Feuerwehrleute löschten den Brand mit einer Fläche von ungefähr 300 Quadratmetern, wie die Polizei mitteilte. Auch in Stegaurach im Landkreis Bamberg standen Felder in Flammen. dpa

Berlin – Es ist heiß in der Stadt – und deshalb kommt Joachim Gauck ganz leger im Hemd. „Soll ich mir mein Sakko noch rasch anziehen“, fragt er die Fotografin vor dem Gespräch in einem Berliner Kaffeehaus. Früher, als Bundespräsident, hätte das schon das Protokoll so von ihm verlangt. Nun aber ist der 79-jährige wieder der Bürger Gauck, der sich wieder die eine oder andere Freiheit mehr nehmen kann – auch in dem, was er sagt, zum Beispiel über den Umgang mit der politischen Rechten in Deutschland. Protokollarisch korrekt angesprochen wird Gauck, das nur nebenbei, übrigens nach wie vor mit „Herr Bundespräsident.“ Das „a.D.“ taucht nur geschrieben auf, auf Briefköpfen, Einladungskarten oder auf seiner Homepage.

Herr Bundespräsident. Wann ist jemand rechts in Deutschland?

Joachim Gauck: Das ist schwer zu sagen. In anderen Ländern ist „rechts“ eine ganz normale politische Verortung, es steht für eindeutig konservativ. In Deutschland dagegen mit seiner nationalistischen Vergangenheit ist dieser Begriff irgendwie toxisch.

Also ist „rechts“ für Sie kein Synonym für „konservativ“?

Ich möchte, dass wir da wieder hinkommen und etwas mehr Toleranz in diese Richtung entwickeln. Damit gebe ich keine Sympathiebekundungen für Leute ab, deren Nationalismus mir zuwider ist. Aber ich finde diese Debatte notwendig, und deshalb habe ich mich vor der Verwendung des Begriffes „rechts“ auch nicht gescheut. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen aus den USA und europäischen Ländern, nach denen je nach Land zwischen 33 und 44 Prozent der Menschen stabil konservative Vorstellungen von ihrem Leben haben – und sei es nur, weil sie im Sicherem, Vertrauten leben wollen und dem gesellschaftlichen Wandel ganz generell skeptisch gegenüber stehen. Diese Art der Lebensgestaltung ist kein intrinsisches Übel. Daraus kann etwas Extremes werden, muss es aber nicht.

Wörtlich haben Sie eine „erweiterte Toleranz in Richtung rechts“ verlangt. Machen Sie damit nicht die AfD salonfähig – und wo ziehen Sie die Grenze zum Rechtsextremismus?

Die ziehe ich ziemlich deutlich. Ich werbe nicht nur für Toleranz, sondern auch für Intoleranz. Das klingt zunächst einmal paradox, ist aber in Wirklichkeit sehr lebensnah. Toleranz muss man sein, wenn einem Dinge fremd sind oder einem möglicherweise nicht gefallen. Toleranz heißt nicht, dass ich mit dem, was ich toleriere, übereinstimme. Ich möchte das Andere, das Fremde nicht für mich haben, kann es aber trotzdem akzeptieren. Ich kann auch mit Rechten streiten oder sie sogar bekämpfen – das fällt für mich aber immer noch unter Toleranz. Intoleranz ist dann geboten, wenn unsere Rechtsordnung ignoriert wird, wenn die Würde des Menschen verletzt, wenn zum Hass aufgerufen oder Rassismus gepredigt wird. Davor gibt es einen breiten Bereich von Meinungen und Haltungen, die mir zwar höchst unsympathisch sind, aber diese Meinungen und Haltungen muss ich in einer offenen, freiheitlichen Gesellschaft tolerieren. Wir können



Der frühere Bundespräsident Joachim Gauck beim Interview in einem Berliner Kaffeehaus

Foto: Simone M. Neumann

„Ich mag keine Retro-Politik“

INTERVIEW Konservativ zu sein und gleichzeitig fortschrittlich? Für den früheren Bundespräsidenten Joachim Gauck ist das kein Widerspruch. Bayern, argumentiert er, sei dafür doch das beste Beispiel. Hier sei es gelungen, eine Verbindung zwischen der Tradition und dem Neuem zu schaffen.

„Toleranz heißt nicht, dass ich mit dem, was ich toleriere, übereinstimme.“

„Dass über die Probleme der Zuwanderung nur der Stammtisch spricht – das geht nicht.“

JOACHIM GAUCK
Ex-Bundespräsident

nicht so tun, als würde gleich rechts von CDU und CSU der Faschismus lauern.

Die SPD ist teilweise auf einstellige Werte abgestürzt. Erodieren unsere bewährten Parteiensysteme gerade? Die Union und die SPD haben Wahlen in der Vergangenheit immer in der demokratischen Mitte gewonnen, denken Sie nur an Gerhard Schröder. Und in Baden-Württemberg ist nicht ein linksgrüner Fundamentalist Ministerpräsident geworden, sondern ein Grüner aus der Mitte der Gesellschaft. Strategisch ist es also richtig, sich seine Mehrheiten in der Mitte zu suchen. Allerdings darf die Mitte nicht so eng werden, dass eine Repräsentanzlücke für diejenigen entsteht, die sich vor dem Wandel und noch mehr vor dem Tempo des Wandels fürchten. Als das Maschinenzeitalter begann, das nur als Beispiel, haben sich viele verunsichert in die heile Welt der Romantik geflüchtet. Jetzt sind es die Globalisierung, der technologische Fortschritt oder die Künstliche Intelligenz, die den

Menschen Angst machen. Auf diese Kumulation von Ängsten hat die etablierte Politik bisher nur wenige Antworten, und das macht am Ende die Populisten mit ihren reaktionären Botschaften stark.

Stabile Koalitionen zu bilden ist schwierig geworden, im Bund wie in den Ländern. Wie viel Veränderung verträgt unser politisches System noch?

Das wissen wir nicht genau, weil im Moment gleich mehrere Parteien Probleme mit ihrem Markenkern und ihren Führungspersonen haben. Vor 100 Jahren etwa war es für die SPD ein leichtes, ihren Markenkern als Partei der sozialen Gerechtigkeit zu betonen. Aber wo ist die Arbeiterklasse heute? Soziale Probleme gibt es natürlich noch, aber sie sind nicht mehr so gravierend und so klar zu benennen wie früher. Widersprüche entzündeten sich heute auch stärker an Fragen wie der Migration oder dem Klimawandel. Ich möchte mir allerdings ein Deutschland ohne kraftvolle sozialdemokratische Partei nicht vorstellen – egal, ob ich sie morgen wähle oder nicht, ich bin ja Wechselwähler. Aber ja: Es kann passieren, dass Parteien ihre Bedeutung, ihre traditionelle Rolle verlieren.

Wer füllt denn das Vakuum, das die etablierten Kräfte haben entstehen lassen? Die Grünen und die AfD? Die denkbar größten Antipoden? Es könnte sein, dass wir in eine Situation wie in den USA hineinschlittern, wo sich die Progressiven und die Traditionalisten nur noch in ihren eigenen Kreisen

bewegen und eine derartige Dissonanz zueinander geschaffen haben, dass es kaum mehr Brücken zwischen den beiden Lagern gibt. Oder schauen Sie nach Polen, wo sich die Liberalen und die Nationalkonservativen so feindlich gegenüberstehen, dass eine Koalition faktisch ausgeschlossen ist. Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, in der wir Progressiven uns untereinander bestens verstehen und verständigen, die Grenzen des Machbaren und des Sagbaren abstecken und alle anderen für Demokratiefunde oder gar Halbfaschisten halten. Und noch etwas: Begriffe wie Nation oder Heimat gehören nicht den Reaktionen am Rand des politischen Spektrums; auch der aufgeklärte Bürger darf seine Heimat lieben und dieser Nation mit ihrer demokratischen Gesellschaft von Herzen verbunden sein.

Sie zitieren gerne den Philosophen Carl Jaspers. Er hat gesagt, zu viel Verständnis für Extremisten führe zur Selbstabschaffung der Demokratie. Hat er damit übertrieben? Genau deshalb habe ich mein neues Buch geschrieben. Wir müssen verstehen, wie Extremisten denken – wenn ich das weiß, kann ich sie auch besser bekämpfen. Die Vorstellung, dass wir auf Europa verzichten könnten und uns wieder stärker auf unsere nationalen Identitäten besinnen sollten, ist für mich gestrig, um nicht zu sagen reaktionär. Ich mag keine Retro-Politik. Ich möchte die Chancen, die die europäische Einigung bietet, positiv bewertet sehen. Die meisten Menschen, die heu-

te einer Partei wie der AfD folgen, sind ja nicht reaktionär eingestellt. Es sind Menschen, die die Sorge haben, dass zu viel Wandel ihnen das Vertraute nimmt. Länder wie Bayern aber haben es geschafft, eine Verbindung zwischen ihrer Tradition und dem Neuem zu schaffen, Eigenes, Bewährtes weitgehend zu erhalten und gleichzeitig Neues zu schaffen, neue Universitäten zu gründen, neue Technologien anzusiedeln, neue Menschen zu integrieren und so zu einem modernen Land zu werden. Bayern hinkt ja nicht hinterher, weil es vielleicht etwas konservativer ist als andere Bundesländer, im Gegenteil: Es geht voran. Und genau das muss uns auch in Europa gelingen, den Menschen zu sagen: Ihr könnt Polen bleiben, ihr könnt Dänen bleiben, aber ihr seid eben auch Europäer, so wie die Bayern auch Deutsche sind. Oder wollt ihr alleine gegen China kämpfen, es alleine mit Putin aufnehmen?

Sie haben einmal gesagt, die Ereignisse von 2015 hätten in der deutschen Gesellschaft wie ein Brandbeschleuniger gewirkt. Mit dem Abstand von vier Jahren. Wie viel Zuwanderung verträgt Deutschland noch?

Die Zuwanderung, wie wir sie jetzt haben, kann das Land bewältigen. Aber es muss sie steuern! Am besten sprechen Sie darüber mit Oberbürgermeistern, die hier die größten Erfahrungen haben, im Guten wie im Schlechten. Sie müssen wissen, wie viele Leute sie in welche Orte bringen können, was Sie dort mit ihnen machen, wie Sie mit denen umgehen, die kein Asyl bei uns erhalten. Deshalb habe ich noch als Bundespräsident gesagt „Unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind endlich.“ Über diesen Satz habe ich lange nachgedacht. Er war als eine Art Einladung gedacht, nach dem Motto: Wenn der Präsident das so sagt, dann darf ich das als normaler Bürger auch so sagen, ohne gleich in die rechte Ecke gestellt zu werden.

Hätte dieser Satz nicht von Angela Merkel kommen müssen?

Die Kanzlerin war damals in einer äußerst schwierigen Lage. Ich wollte signalisieren, dass auch die demokratische Mitte offen über Schwierigkeiten diskutieren könne. Ich weiß, was unser Land durch die Zuwanderung an Bereicherung erfahren hat, ich möchte die Wirtschaft in Mannheim, in Ludwigshafen oder im Ruhrgebiet mal ohne unsere Zugewanderten seit Kriegsende sehen, angefangen bei den Vertriebenen und den so genannten Gastarbeitern! Aber dass über die Probleme der Zuwanderung nur der Stammtisch spricht – das geht nicht.

Das Gespräch führten Rudi Wais und Stefan Lange.

Joachim Gauck

Der Theologe und Politiker war von 2012 bis 2017 Bundespräsident. Nach dem Fall der Mauer war der gelernte Pastor aus Rostock im März 1990 zunächst für Bündnis 90 in die erste frei gewählte Volkskammer der DDR eingezogen, im Oktober des gleichen Jahres übernahm er dann die Leitung der Stasi-Unterlagenbehörde. Vor kurzem ist sein neues Buch „Toleranz – einfach schwer“ erschienen. *az*

Fränkischer Tag

Unabhängige Tageszeitung in Franken/Volksblatt

Herausgeber: Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG, HRA 8435, vertreten durch den Geschäftsführer Walter Schweinsberg
Chefredakteur (verantwortl. i.S.d.P.): Boris Hächler
Stellvertretender Chefredakteur: Christian Holthut

Regionale und lokale Seiten werden erstellt von: Mediengruppe Oberfranken - Redaktionen GmbH & Co. KG, Bamberg. Leitende Redakteure: Adrian Grodel, Corinna Iglar, Benjamin Kemmer, Christian Pack, Christian Reinisch, Bamberg; Michael Memmel, Forchheim, Hochstadt/Herzogenaurach, Lichtenfels, Kronach, Haßberge; Christian Holthut. Chefreporter: Michael Wehner, Torsten Ernstberger (Sport).
Verlag: Mediengruppe Oberfranken-Zeitungsverlage GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Geschäftsführer: Walter Schweinsberg, Sigrun Albert.

Anzeigen: Medienkraft Verstärker GmbH, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Leiter Mediaverkauf und Agentur: Philipp Gatz, Stellvertreter: Stefan Apfel. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2a vom 1.4.2019. Vertriebsleitung: Bettina Schütz. Überregionale Seiten werden erstellt in Kooperation mit der Mediengruppe Main-Post, verantwortlich: Michael Reinhard, Berner Straße 2, 97084 Würzburg. Druck: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Internet: www.infranken.de. Bezugspreis: 38,90 € monatlich, incl. Zu-

stellung und 7% MwSt.; Postbezugspreis: 43,90 € monatlich, incl. 7% MwSt. Studenten bei Vorlage eines gültigen Studiennachweises 28,90 € monatlich, incl. Zustellung und 7% MwSt. (Post 33,90 € monatlich, incl. 7% MwSt.) Abbestellungen nur zum Monatsende und bis spätestens 5. schriftlich beim Verlag. Auflage IWV-kontrolliert. Alle Rechte gemäß § 49 UrhG vorbehalten. © für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung u. elektronische Speicherung nur mit Zustimmung des Verlages. Es gelten die AGB für Anzeigen und Vertrieb unter „www.infranken.de“. Erfüllungsort sowie ausschließlicher Gerichtsstand ist Bamberg. Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Der „Anker“ bleibt Zankapfel

MIGRATION Seit einem Jahr gibt es die sogenannten Ankerzentren, in denen Migranten in kürzerer Zeit Klarheit über ihre Perspektiven bekommen sollen. Die CSU feiert das Konzept als Erfolg, doch die zahlreichen Kritiker fordern ihre Abschaffung.

VON SABINE DOBEL, DPA

München – Die bayerische Staatsregierung feiert sie als Erfolg, Flüchtlingshelfer fordern ihre Abschaffung: Seit einem Jahr gibt es die von der CSU durchgesetzten Asyl- und Abschiebezentren namens Ankerzentren. Die Bilanz könnte kaum unterschiedlicher ausfallen.

Die Lebensbedingungen in den Unterkünften, in denen meist hunderte Menschen auf engem Raum zusammenleben, verstießen gegen europäische Mindeststandards, kritisiert der Bayerische Flüchtlingsrat. Ein Jahr nach ihrem Start sei es an der Zeit, sie möglichst rasch wieder zu schließen. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) hingegen ist des Lobes voll. „Unsere sieben bayerischen Anker-Einrichtungen haben sich in der Praxis absolut bewährt. Die Asylverfahren sind schneller und effizienter geworden“, sagt er.

„Einiges ist besser geworden, einiges ist schlecht geblieben, manches schlechter geworden.“

GEORG FALTERBAUM
Caritas München/Oberbayern

Die im Koalitionsvertrag vereinbarten neuen Ankunftszentren für Migranten gibt es bislang in drei Bundesländern. Bayern war Vorreiter und startete am 1. August 2018 mit sieben Zentren – eines in jedem Regierungsbezirk: Bamberg, Schweinfurt, Zirndorf, Deggendorf, Donauwörth, Regensburg, Manching.

Gefolgt sind bisher Sachsen mit einem Zentrum in Dresden und das Saarland mit Lebach. Mit Mecklenburg-Vorpommern hatte der Bund nach Angaben vom April eine Vereinbarung zur Einrichtung eines Zentrums



Im Transitzentrum Manching für Asylsuchende halten Sicherheitskräfte einen Zaun fest.

Foto: Stefan Puchner, dpa

geschlossen, das aber nicht Ankerzentrum heißen soll. Mehrere Länder argumentierten, sie hätten Einrichtungen mit vergleichbaren Strukturen.

Anker steht keineswegs für einen rettenden Hafen, sondern für An(kunft), k(ommunale Verteilung), E(ntscheidung) und R(ückführung). Die Zentren sollen vielmehr nach dem „Masterplan Migration“ von Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) die Asylverfahren und damit auch eine Abschiebung oder Rückführung der Flüchtlinge beschleunigen, die kein Bleiberecht bekommen.

In den Einrichtungen kooperieren dazu Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf), die Bundesagentur für Arbeit, Jugendämter und Ausländerbehörden. „Die ersten Erfahrungen vor Ort zeigen, dass sich die

Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden unter einem Dach bewährt und mit großem Engagement umgesetzt wird“, hieß es zu Jahresbeginn aus Seehofers Haus.

Das Bamf könne dank des Zusammenspiels aller wichtigen Behörden die Verfahren mittlerweile in rund zwei Monaten erledigen, sagt Herrmann jetzt. Nach dem früheren System waren es laut seinem Ministerium drei Monate. „Asylbewerber haben somit schneller Klarheit über ihre Perspektiven in unserem Land. Wir werden in Bayern daher weiterhin auf das erfolgreiche Anker-Konzept setzen.“

Konflikte durch Enge

Die Enge, in der viele Menschen unterschiedlicher Herkunft unterm Dach aufeinander sitzen, fördert laut Flüchtlingshelfern Konflik-

te. Nächtliche Abschiebungen ängstigten die teils traumatisierten Menschen. Besonders für Frauen fehlten Rückzugsräume. Immer wieder kommt es zu Streit, Schlägereien oder Übergriffen auf Personal. Mal flogen Steine, mal wurden Messer gezückt. Laut Polizei spielt Alkohol oft eine Rolle, die Stimmung eskaliert teils bei nichtigen Anlässen, etwa wegen einer Drängerei beim Anstehen zum Essen.

Gewaltschutzkoordinatoren sollen nun seit Jahresbeginn in bayerischen Ankerzentren Ausschreitungen verhindern helfen. Die Caritas, deren Helfer in einigen Zentren wie im oberbayerischen Manching beratend aktiv sind, begrüßt deren Einsatz. Allerdings zeige allein die Notwendigkeit solcher Gewaltschutzkoordinatoren, dass die Betreuung in den großen Zentren nicht

optimal funktioniere. „Einiges ist besser geworden, einiges ist schlechter geblieben, manches schlechter geworden“, zieht der Caritasdirektor von München und Oberbayern, Georg Falterbaum, Bilanz. „Die Aufenthaltsdauer der Zufluchtsuchenden hat sich nicht wirklich verkürzt.“ Nur anerkannte Asylbewerber profitierten durch kürzere Aufenthalte.

Caritas fordert Lockerungen

Die Caritas und andere Flüchtlingshelfer verlangen eine Unterbringung in kleineren dezentralen Einrichtungen – und eine Lockerung von Arbeitsverboten, insbesondere für Migranten, die sich kooperativ zeigten, sagt Falterbaum. „So entstehen Win-win-Situationen für Migranten und Betriebe, für Nachbarn, Staat und Gesellschaft.“

NOTFÄLLE

Stier tötet Landwirt und dessen Vater

Gleißenberg – Ein wild gewordener Stier hat in der Oberpfalz einen Landwirt und dessen Vater getötet. Der 60-jährige Bauer sei am Samstag auf einer Weide in Gleißenberg (Landkreis Cham) von dem Tier attackiert worden, als er ein Kalb markieren wollte, teilte die Polizei mit. Als der Mann nach einer Weile nicht nach Hause auf den angrenzenden Hof zurückkehrte, machten sich sein 87-jähriger Vater und seine Ehefrau auf die Suche. Als der Senior die Weide betrat, griff der Stier den Angaben zufolge auch ihn an und verletzte ihn tödlich.

Die Landwirtin rief den Notdienst, jedoch bedrängte der Stier auch die Rettungskräfte. Sie konnten erst zu den Männern auf die Weide gelangen, nachdem Polizisten das Tier erschossen hatten.

Warum der Stier derart aggressiv wurde, war auch am Sonntag zunächst weiter unklar. Möglicherweise habe er seine Herde verteidigen wollen, teilte die Polizei mit. Es befanden sich mehrere Kühe und Kälber auf der Weide. Den Angaben nach

war der Landwirt sehr erfahren und sah regelmäßig nach den Tieren – bislang habe es nie Probleme mit dem Stier gegeben, hieß es. Die Familie der beiden getöteten Männer wurde von einem Kriseninterventionsteam betreut.

Attacken von Stieren oder Kühen auf Menschen gibt es immer wieder. So wurde 2016 etwa

ein 48 Jahre alter Landwirt auf einer Weide im Allgäu von einem Jungstier tödlich verletzt. 2014 starb eine Bäuerin im oberbayerischen Bad Tölz nach einem Angriff durch einen Stier im Stall ihres Hofes. Im selben Jahr wurde ein 57 Jahre alter Bauer im Landkreis Altötting von seinen Kühen auf einer Weide totgetrampelt. dpa



Polizisten in Zivil stehen auf der Weide, auf der zuvor ein Stier zwei Menschen getötet hatte.

Foto: Alexander Auer, dpa

UNFÄLLE

Watzmann: Junge Frau überlebt 50-Meter-Sturz

Berchtesgaden – 50 Meter tief ist eine 22 Jahre alte Bergsteigerin am Watzmann in den Berchtesgadener Alpen gestürzt – und wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Die junge Frau aus Brandenburg blieb auf einem Schneefeld liegen. Drei Begleiter seilten sich nach dem Unglück am Samstag zu der 22-Jährigen ab und versorgten sie, wie ein Sprecher der Bergwacht mitteilte. Zwei der Ersthelfer seien zudem Bergretter gewesen. Wegen Nebels konnte zunächst kein Hubschrauber die Verunglückte bergen, so dass sich der Einsatz schließlich über zwölf Stunden hinzog.

Die Männer wurden nach und nach, so weit es die Sicht zuließ, in die Nähe der Unglücksstelle geflogen und stiegen dann zu Fuß zur jungen Frau. Über einen extra errichteten Seilzug brachten sie die 22-Jährige in einer Trage über 40 Höhenmeter auf den Berggrat. Weitere Rettungstrupps sicherten gefährliche Abschnitte mit Seilen und

brachten Ausrüstung zur Patientin. „Ein überlebensnotwendiges Medikament wurde mit dem Heli von der Kreisklinik Berchtesgaden an die Nebelgrenze geflogen und dann sozusagen im Staffellauf von unseren Leuten zur Patientin gebracht“, berichtete der Einsatzleiter. Die Rettungsbedingungen seien extrem schwierig gewesen.

Zu Fuß transportierten die Retter die Frau weiter zur Hockcheck-Hütte. Dort konnte sie erst zweieinhalb Stunden später der Hubschrauber abholen und in eine Klinik nach Salzburg bringen. Für die Bergwacht war der Einsatz bei dieser Witterung auch nicht alltäglich, wie der Sprecher sagte. Insgesamt 37 Bergretter und vier Helikopter waren beteiligt.

Unter den Begleitern der jungen Frau waren ihr Vater und ihre Schwester. Sie wurden vom Kriseninterventionsteam betreut. Mit 2713 Metern ist der Watzmann der vierthöchste Berg in Deutschland. dpa

Nachrichten

Blitz setzt vermutlich Wohnhaus in Brand

Reichenberg – Während eines Gewitters in der Nacht zum Sonntag ist in einem Wohnhaus im Landkreis Würzburg ein Brand ausgebrochen. Nach ersten Erkenntnissen hat der Blitz in das Haus eingeschlagen. Die beiden Bewohner des Hauses in Reichenberg konnten sich unverletzt ins Freie retten, als sie Rauch und Flammen auf dem Dach des Gebäudes bemerkten. Der Schaden liegt nach Polizeiangaben mindestens im hohen fünfstelligen Bereich. Das Gebäude war vorerst unbewohnbar. dpa

Haus in Nürnberg brennt ab – hoher Schaden

Nürnberg – Ein Feuer hat in der Nacht zum Sonntag ein Wohnhaus in Nürnberg schwer beschädigt. „Das Gebäude ist derzeit unbewohnbar“, teilte die Feuerwehr mit. Eine Frau erlitt nach Polizeiangaben einen Schock und wurde vor Ort behandelt. Der Brand war nach ersten Erkenntnissen im vierten Stock des Gebäudes ausgebrochen. Auch der Dachstuhl ging in Flammen auf. Mehrere Löschzüge waren stundenlang im Einsatz. Warum das Feuer auf einem Balkon des Hauses ausbrach, sollen Ermittlungen klären. Für vorsätzliche Brandstiftung gebe es keine Hinweise. dpa

Radfahrer stürzt in Bach und stirbt

Heßdorf – Ein verletzter Radfahrer ist im Landkreis Erlangen-Höchstadt in einen Bach gestürzt und gestorben. Nach ersten Polizeierkenntnissen handelt es sich um einen Unfall. Passanten hätten den 75-Jährigen am späten Samstagabend in der Lindach nahe der Ortschaft Heßdorf gefunden. „Er hatte eine große Platzwunde am Kopf, der Notarzt stellte den Tod fest“, sagte ein Polizeisprecher. Nach bisherigen Erkenntnissen habe der Senior die Lindach an einem Übergang ohne Geländer überqueren wollen. „Dabei könnte er in einen Spalt zwischen den zwei Betonstegen geraten und gestürzt sein.“ dpa

Mann mit Hund greift 25-Jährigen an

Würzburg – Ein junger Mann ist am Würzburger Hauptbahnhof von einem unbekannten Mann und dessen Hund angegriffen und verletzt worden. Der 25-jährige Student erlitt Bissverletzungen am Arm und im Gesicht, wie die Polizei am Samstag mitteilte. Der junge Mann wollte am Freitagabend mit einer Begleiterin in eine Straßenbahn einsteigen, als er von dem Unbekannten offenbar ohne Anlass angegriffen wurde. Dabei stürzte der Student vor eine Straßenbahn, die deshalb eine Vollbremsung hinlegen musste. dpa

Motorradfahrer prallt gegen Wand und stirbt

Großostheim – Ein Motorradfahrer ist im Landkreis Aschaffenburg gegen eine Wand geprallt und tödlich verletzt worden. Der 28-Jährige sei in der Nacht auf Samstag bei Großostheim unterwegs gewesen, teilte die Polizei mit. Der junge Mann trug keinen Helm und zog sich so schwere Verletzungen zu, dass er noch vor Ort starb. Das Motorrad des Mannes war nicht zugelassen und hatte ein falsches Kennzeichen montiert. dpa

Gülle-Krach mit Brüssel

UMWELTSCHUTZ Bayern und Baden-Württemberg wollen zunächst bereits beschlossene Maßnahmen gegen Überdüngung der Felder auf ihre Wirksamkeit prüfen. Der zuständige EU-Umweltkommissar Karmenu Vella ist verärgert.

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN
CHRISTIAN GRIMM

Berlin – Dass die EU-Kommission die Daumenschrauben im Kampf gegen zu viel Gülle auf den Äckern noch einmal anzieht, stößt in Bayern und Baden-Württemberg auf Unverständnis. Brüssel sind die hierzulande verabredeten Schritte zu wenig, um die Nitratbelastung in Böden und Gewässern wirksam zu senken. Das bayerische Landwirtschaftsministerium bewertet das Vorgehen der EU dennoch als „unnötige Verschärfung“, wie das Haus von Michaela Kaniber (CSU) auf Anfrage erklärte.

Im Nachbarland wird diese Einschätzung geteilt. „Die Maßnahmen befinden sich in der Umsetzung. Die Kommission sollte den Ländern Zeit geben, um zu schauen, wie sie wirken“, sagte der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) dieser Redaktion. Gerade im Südwesten werde der Gewässerschutz seit Jahrzehnten erfolgreich betrieben, weshalb das Problem für die Bauern seines Landes nicht so gravierend sei wie für die Landwirte anderer Länder. Laut Hauk sind nur neun Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche rote Gebiete, in denen die Nitratkonzentration zu hoch ist.

Die Salze stammen zum großen Teil aus der Gülle, mit denen die Bauern ihre Felder düngen. Landet davon zu viel auf den Äckern, sammeln sich Rückstände in Flüssen, Seen und dem Meer. Das Umweltbundesamt warnt davor, dass in Zukunft das Trinkwasser deutlich teurer werden könnte, weil es aufwendiger von Nitraten gereinigt werden muss, sollte die Überdüngung anhalten.

Deutschland und die EU-Kommission streiten seit Jahren

„Die Maßnahmen sind in der Umsetzung. Die Kommission sollte den Ländern Zeit geben, um zu schauen, wie sie wirken.“

PETER HAUK
Landwirtschaftsminister in Stuttgart



In spätestens acht Wochen will EU-Umweltkommissar Karmenu Vella von Deutschland ein neues Konzept sehen, wie künftig die Grenzwerte für Nitrat im Grundwasser eingehalten werden. Foto: Hauke-Christian Dittrich, dpa

über das Problem. Der zuständige Umweltkommissar Karmenu Vella ist verärgert, weil die Bundesrepublik nach seinem Dafürhalten viel zu zaghaft reagiert hat. Deshalb setzte er nun eine letzte Frist, droht offen mit einer Klage vor dem Europäischen Gerichtshof.

Im schlimmsten Fall könnte Deutschland zu einer Geldstrafe von 850 000 Euro verurteilt werden – pro Tag. In spätestens acht Wochen will Vella ein neues Konzept sehen, wie künftig die Grenzwerte für Nitrat im Grundwasser eingehalten werden. Seine Qualität „gehört zu den schlechtesten in der Europäischen Union“, beklagte der Kommissar.

Für Bund und Länder ist das eine harte Nuss. Denn erst im Juni hatte man sich auf strengere Vorschriften für die Landwirte geeinigt. Sperrfristen, in denen keine Gülle auf die Felder und Wiesen gesprüht werden darf, sollen verlängert, der Abstand zu Gewässern vergrößert werden. Das alles reicht Vella nicht. Er dringt auf ein Verbot der Düngung an Hanglagen und besteht vor allem darauf, dass streng kontrolliert wird, wie viel

Gülle auf die Äcker kommt. Das ist in der Praxis gar nicht so einfach, denn bislang haben sieben Bundesländer nicht einmal die stark belasteten roten Gebiete ausgewiesen. Dazu zählt Niedersachsen als Mast-Hochburg, aber auch Bayern, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen.

Für die Grünen und die Umweltverbände sind die Forderungen der EU-Kommission keine Lösung, sondern das Herumdoktern an den Folgen einer falschen Landwirtschaft mit industrieller Massentierhaltung. „Wir schauen jetzt auf kurzfristige technische Lösungen. Tatsächlich helfen würde, den Tierbestand in den roten Gebieten zu senken“, forderte der Chef des Bunds für Umwelt- und Naturschutz, Hubert Weiger, im Gespräch mit dieser Redaktion.

Konkret dürften pro Hektar zum Beispiel nur zwei Kühe oder rund 20 Schweine gehalten werden, die der Bauer mit Nahrung vom eigenen Hof versorgt. „Das wäre der beste Schutz für die bäuerliche Landwirtschaft, gerade für die kleineren Betriebe in Süddeutschland“, meinte Weiger.

KOMMENTAR von Christian Grimm

Andere Landwirtschaft

Die moderne Landwirtschaft hat höchst selten mit den Bilderbuch-Welten unserer Kindheit zu tun. Beherrscht von der industriellen Logik geht es darum, um jeden Preis zu wachsen. Auf dem Rücken von Tieren und der Umwelt profitieren gerade die Deutschen davon. Lebensmittel sind hierzulande so billig wie in fast keinem anderen Industrieland. Nur eine der Folgen der industriellen Massentierhaltung mit Tausenden, zum Teil Zehntausenden, Tieren pro Stall ist viel Gülle, die auf die Äcker gesprüht wird. Die Überdüngung sorgt dafür, dass die Grundwasserqualität in Deutschland zu den schlechtesten in Europa gehört. Den Bauern vorzuwerfen, sie müssten nicht mitmachen in diesem brutalen Kampf um Größe, wäre billig. Der Markt mit seiner weltweiten Konkurrenz lässt ih-

nen keine Wahl. In diesem Spiel können sich die europäischen Bauern nur halten, weil sie jedes Jahr Subventionen in Milliardenhöhe von der EU erhalten. Bisher gibt es Geld für schiere Masse. Das muss sich ändern, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu ermöglichen. Der Ansatz, mit diesem Geld diejenige zu belohnen, die auf das Wohl der Tiere achten und sorgsam mit Wiesen und Feldern umgehen, ist richtig. Aber selbst mit der Umstellung lässt sich nur die halbe Agrarwende schaffen. Die andere Hälfte muss von Verbrauchern kommen. Beim Einkauf müssen sie bereit sein, deutlich mehr zu bezahlen. Denn wenn auf Unkrautvernichter verzichtet wird und Kühe und Schweine im Stall mehr Platz haben, wird die Produktion teurer.



redaktion@infanken.de

ARBEITSMARKT

Mehr Arbeitslose erwartet

Nürnberg – Die Arbeitslosigkeit in Bayern ist im Juli nach Einschätzung eines Experten leicht gestiegen. „Ich rechne damit, dass wir saisonbedingt über die Schwelle von 200 000 Arbeitslosen kommen“, sagte ein Fachmann aus dem Arbeitsministerium in München der Deutschen Presse-Agentur.

Grund sei, dass sich viele Auszubildende nach Ende der Lehrzeit oder des Sommersemesters arbeitslos melden. Aber auch die sich abkühlende Konjunktur mache sich bemerkbar. Die offiziellen Arbeitsmarktdaten will die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit (BA) am Mittwoch (31. Juli) bekanntgeben.

Im Juni waren im Freistaat 197 500 Menschen ohne Job. Das war der niedrigste Wert für einen Juni seit 1991. Die Quote lag bei 2,6 Prozent. Im Juli 2018 zählten die Arbeitsagenturen in Bayern 201 200 arbeitslose Menschen, die Quote lag damals bei 2,7 Prozent.

Indikatoren für die schwächer werdende Konjunktur seien die zurückgehende Zahl der offenen Stellen und die deutlich skeptischere Einschätzung der aktuellen Geschäftslage in den deutschen Chefetagen, erklärte der Experte.

Der ifo-Geschäftsklimaindex sei in diesem Monat von 97,5 auf 95,7 Punkte weiter gesunken. Der schwelende Zollstreit mit den USA wirke sich schon jetzt in der Wachstumschwäche in China aus und sei für die stark exportorientierte Industrie im Freistaat ein deutlich negativer Faktor.

Jedoch bewegten sich die Wachstumsprognosen der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute mit Werten zwischen 0,5 und 1 Prozent weiter im positiven Bereich. „Was die Konjunktur derzeit noch trägt, sind die Bauwirtschaft, die von den weiter günstigen Zinsen profitiert, und der private Konsum, der auf die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt zurückzuführen ist“, so der Fachmann. Der Commerzbank-Volkswirt Eckart Tuchtfeld zeigte sich skeptisch: „Konjunkturdelle – das hört sich für mich ein bisschen zu optimistisch an. Ich würde eher von einer markanten Abwärtsbewegung sprechen.“ dpa

PARTEIEN

Die Flügelkämpfe der AfD – Wie sich eine Partei selbst zerlegt

Stuttgart – In Umfragen steht die AfD recht gut da. Aber im Inneren droht die Partei zu zerfallen. Es dreht sich meist um den Rechtsaußen Höcke. Die Zeichen stehen auf Konfrontation.

Brandenburg, Sachsen, Thüringen – im Osten stehen drei Landtagswahlen an. Der Rechtsaußen Björn Höcke ruft zur „friedlichen Revolution an der Wahlurne“ auf. Derweil fliegen in der Partei vielerorts die Fetzen. Zwar dominiert der rechtsnationale „Flügel“, den der Verfassungsschutz als Verdachtsfall für rechtsextremistische Bestrebungen einstuft, weite Teile des Ostens. Aber in vielen Westländern toben erbitterte Machtkämpfe zwischen gemäßigten Kräften und „Flügel“-Anhängern. AfD-Vize Kay Gottschalk spricht von einer „Schneise der Verwüstung“ in den West-Ländern. Am Freitag kommt gar der

Vorschlag einer Arbeitsteilung der AfD in Ost und West auf, der den Konflikt entschärfen könnte. Doch die Parteispitze tut ihn rasch ab. Parteichef Jörg Meuthen spricht von einer „Schnaps-idee“. Ein Überblick über die Lage in den westdeutschen Ländern:

1. Baden-Württemberg: Der „Flügel“ ist stark vertreten im Südwesten. Durch den Landesverband geht schon lange ein Riss. Es geht um den Umgang mit flügelnahen Mitgliedern wie den Abgeordneten Stefan Rapp, der mit Rechtsextremen in Chemnitz marschiert oder sich nach Zwischenrufen von der Polizei aus dem Landtag führen lässt. Der Landesvorstand will ihn loswerden, aber er genießt noch Rückhalt in der Fraktion. Oder um Wolfgang Gedeon – Anderssemismusvorwürfe gegen ihn

hatten 2016 vorübergehend zur Spaltung der AfD-Fraktion im Landtag geführt. Die AfD-Splittergruppe „Stuttgarter Aufruf“ um die flügelaffine Abgeordnete Christina Baum forderte 2018 Besuche der drohenden Beobachtung durch den Verfassungsschutz einen radikaleren Kurs. Im Vorstand liefern sich indes Landeschef Bernd Gögel, der als gemäßigt gilt, und Co-Sprecher Dirk Spaniel eine Schlamm-schlacht. Im Herbst dürfte es auf einem Sonderparteitag zur Machtprobe kommen.

2. Schleswig-Holstein: Beim Landesparteitag Ende Juni wurde überraschend Doris von Sayn-Wittgenstein in einer Kampfkandidatur erneut zur Landesvorsitzenden gewählt – obwohl gegen sie ein Parteiaus-schlussverfahren des Bundesvorstands läuft. Die 64-Jährige hatte

einen rechtsextremen Verein unterstützt, der auf der Unvereinbarkeitsliste der AfD steht. Sayn-Wittgenstein gilt als politisch weit rechts und dem „Flügel“ zumindest nahestehend – mehrfach besuchte sie das „Kyffhäuser-treffen“. Die AfD-Landtagsfraktion in Kiel schloss sie im vergangenen Dezember aus. Seitdem ist sie fraktionslose Abgeordnete.

3. Nordrhein-Westfalen: Bei einem Chaos-Parteitag Anfang Juli in Warburg an der Grenze zu Hessen hatte sich die Doppelspitze der NRW-AfD mitsamt Vorstandsmitgliedern buchstäblich zerlegt. Übrig blieben zunächst die Rechtsnationalen um den Co-Landeschef Thomas Röckemann, der als Sympathisant Höckes gilt. Der als gemäßigt eingeschätzte Vorsitzende Helmut Seifen trat mit acht Vorstandsmitgliedern zurück.

Nun kommt es im größten AfD-Landesverband zur Machtprobe. Röckemann und zwei seiner Anhänger weigern sich bislang, auch zurückzutreten, um den Weg für einen Neuanfang an der Landesspitze frei zu machen. Bis zum 6. Oktober muss auf einem Parteitag der Vorstand neu gewählt werden. Beobachter gehen allerdings davon aus, dass Röckemann dann keine Chance mehr haben wird.

4. Bayern: Die bayerische AfD ist tief gespalten: zwischen Anhängern des „Flügels“, darunter Landtagsfraktionschefin Katrin Ebner-Steiner, und eher gemäßigten Kräften. Und diese tiefen Gräben ziehen sich auch durch den Landesvorstand und die Landtagsfraktion. In der Fraktion gibt es quasi ein Patt zwischen beiden Gruppen. Ebner-Steiner hat nur

noch die Hälfte der Fraktion hinter sich, zwei Abgeordnete sind aus Protest gegen ihren Rechtskurs ausgetreten. Für eine Abwahl haben ihre Gegner, die zuletzt sogar eine Anzeige gegen sie wegen der Veröffentlichung privater E-Mails ankündigten, aber nicht die dafür nötige Zwei-Drittel-Mehrheit. Im Herbst aber muss neu gewählt werden – sowohl der Landesvorstand als auch die Spitze der Fraktion.

5. Saarland: Um den Landesvorsitzenden Josef Dörr schwelt seit längerem ein innerparteilicher Konflikt. Im Mittelpunkt steht der Führungsstil des 81-Jährigen, der seit vier Jahren im Amt ist und im Februar als Parteichef bestätigt wurde. Der Vorwurf der Kritiker: Die Demokratie im Landesverband werde ausgehebelt.



Susanne Eisenmann soll den grünen Südwesten wieder schwarz machen. Foto: Thomas Kienzle, dpa

Die Hoffnung der CDU im Südwesten

PARTEIEN Susanne Eisenmann soll das Ländle wieder schwarz machen. Gerade hat sie die Partei als Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2021 nominiert. Aber der Weg zurück zur Regierungsmacht ist kein Selbstläufer.

VON MARTIN OVERSOHL UND CHRISTOPHER HIRSCH, DPA

Heilbronn - Die Südwest-CDU im Nominierungsrausch. Lang sind die Ovationen für ihre neue Spitzenkandidatin und Hoffnungsträgerin Susanne Eisenmann. Parteifreunde strahlen sie an, es herrscht ausgelassene Selbstzufriedenheit im Heilbronner Kongresszentrum „Harmonie“. Und doch fragt man sich: Will die Partei sich selbst Mut zusprechen, einhalb Jahr vor dem nächsten und derzeit etwas aussichtslos scheinenden Rennen gegen den amtierenden grünen Koalitionspartner?

Die Herausforderin von Ministerpräsident Winfried Kretschmann wird mehr als nur diesen einen Schub für das Rennen ums Regierungsamt 2021

sonst alles normal läuft, dürfte die Bundestagswahl 2021 ein paar Monate nach der Landtagswahl im Südwesten stattfinden.

Mit einer überwältigenden Mehrheit von 95,4 Prozent der abgegebenen Delegiertenstimmen hebt die CDU nun ihre neue Hoffnungsträgerin aufs Schild. Von Einigkeit ist die Rede, von gemeinsamer Stärke, von einem Signal. „Ich verspreche Euch, ich werde alles geben“, sagt eine sichtlich gerührte Eisenmann nach der Wahl. Ansonsten bleibt alles ein wenig im Vagen, es ist eine Agenda des Aufbruchs, der „Auftakt zu einem neuen Kapitel der CDU hier in Baden-Württemberg“, wie Eisenmann es formuliert.

Durchsetzungsstark und schroff

Aber der Weg für Eisenmann und ihre Partei in die Stuttgarter Villa Reitzenstein, dem Amtssitz des Ministerpräsidenten, wird lang sein. Denn nach knapp sechs Jahrzehnten an der Regierungsmacht hatte die Partei schmerzhaft die Macht zunächst an Grün-Rot verloren, seit 2016 sitzt sie als Juniorpartner der Grünen zumindest am Kabinettschiff, bei den Kommunal- und Europawahlen im Mai erlitt sie deutliche Verluste.

Angesichts dieser Lage hatte es die CDU Eisenmann eher zugezogen, chancenreich gegen Kretschmann anzutreten als ihrem langjährigen guten Freund und CDU-Landeschef Thomas Strobl. Gegen diesen hatte sie zwar nach eigener Beteuerung nie antreten wollen. Aber als die Rufe nach Eisenmann Ende des vergangenen Jahres immer lauter wurden, warf sie ihren Hut in den Ring. Sehr zum Ärger Strobls, der sie aber letztlich für die Nominierung vorschlug.

Kretschmanns neue Herausforderin gilt als durchsetzungsstark, auch als schroff, zumindest aber als ruppig, auf jeden Fall nicht als diplomatisch. „Bei mir weiß man, was man bekommt. Und man weiß, was man hat“, sagt sie selbst.

brauchen - sollte sich der entscheiden, nochmal anzutreten. Kretschmann ist der beliebteste Ministerpräsident Deutschlands.

Aber nicht nur das. Die Grünen sind bundesweit im Höhenflug, ihr zentrales Thema Klimaschutz dürfte auch den Landtagswahlkampf dominieren - man könnte sich keinen stärkeren Gegner ausmalen. Mehrere Umfragen, die die Grünen bundesweit als stärkste Kraft sahen, ließen in der CDU die Angst umgehen: Könnte Baden-Württemberg Schule machen, droht nun auch Grün-Schwarz im Bund? Wenn die schwarz-rote Koalition im Bund hält und auch

„Bei mir weiß man, was man bekommt. Und man weiß, was man hat.“

SUSANNE EISENMANN
Spitzenkandidatin der CDU

NORMA®

SOMMERFEST

ab Montag 29. Juli

Wieder „Lange Kerls“
Im Aktionskühlregal:
Spitzenqualität, im zarten Saitling
1,5-kg-Packung (1 kg = 4,44)
6,66*
36% billiger
zum Vergleich UVP 408-er-Packung = 2,79
1,5 kg

Spanferkel-Tellersülze
350-g-Schale (1 kg = 8,54)
Im Aktionskühlregal:
14% billiger
UVP 3,49
2,99*

FANTA
Erfrischungsgetränk, teils koffeinhaltig, Cola oder Fanta Pfirsich & Aprikose ohne Zucker, 1,25-l-Flasche, zzgl. -,25 Pfand (1 l = -,62) je Flasche
22% billiger
statt -,99
-,77*
Aktionszeitraum: 29.07. bis 04.08.2019
1,25 Liter

HEINZ®
Tomato Ketchup
875-ml-Flasche (1 l = 2,27)
33% billiger
UVP 2,99
1,99*
16% gratis
875 ml

HEINZ®
Feinkost Sauce
Hot Chili, Curry Mango, Knoblauch oder Barbecue, 220-ml-Flasche (100 ml = -,45) je Flasche
UVP 1,49
33% billiger
-,99*

Original Prager Schinken
454-g-Dose (1 kg = 8,79)
20% billiger
UVP 4,99
3,99*

Kräuterlimonade
aus natürlichen Alpenkräutern, 1,5-l-Flasche, zzgl. -,25 Pfand (1 l = -,99) je Flasche
23% billiger
zum Vergleich 1-l-Flasche = 1,29
1,49*
1,5 Liter

Hefe-Weissbier
20x0,5-l-Flasche, 0,5-l-Flasche: -,58, zzgl. -,08 Pfand (1 l = 1,16)
32% billiger
statt 17,20
11,60*
zzgl. 3,10 Pfand
Aktionszeitraum: 29.07. bis 04.08.2019

Insekenschutz
+ viele weitere Artikel in Ihrer Filiale!
VARENA®
Schädlings-spray
Rezeptur wirkt zuverlässig schnell und sicher, 400-ml-Spraydose (1 l = 2,98) je Spraydose
billiger
UVP 1,25
1,19*
Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Heidelbeeren 500 g Eimer
Deutschland/Niederlande/Polen, Kl. I (1 kg = 5,98) je Eimer
halbes Kilo!
Sonderpreis (Abbildung ähnlich)
2,99*
Gültig bis 4. August

Tafeltrauben hell, kernlos, 500 g
Spanien/Ägypten, Kl. I (1 kg = 1,98) je Packung
33% billiger
Sonderpreis
-,99*
Gültig bis 4. August

Paprika rot, 500 g
Belgien/Spanien/Niederlande/Marokko, Kl. I (1 kg = 2,22) je Packung
20% billiger
Sonderpreis
1,11*
Gültig bis 4. August

Edelstahl-Kochtopf „Oslo“
• Gerade Form mit Abgießrand • Braten-/Fleischtopfe mit hitzebeständigem, stoßfestem Glasdeckel • Energiesparboden • Backofenfest bis 240°C (mit Glasdeckel 180°C)
Milchtopf Ø ca. 14 cm
Fleischtopf Ø ca. 20 cm
Fleischtopf Ø ca. 16 cm
Fleischtopf Ø ca. 14 cm
Bratentopf Ø ca. 16 cm
Stielkasserolle Ø ca. 16 cm
je Ausführung **6,99***
24 Auch online
Für alle Herdarten geeignet, auch Induktion

Aludruckguss-Pfanne „Venedig“
• Für alle Herdarten geeignet, außer Induktion • Backofenfest bis 150°C
Mit Softtouch-Griff
Ø ca. 20 cm Anthrazit
Ø ca. 24 cm
Ø ca. 28 cm
Hochwertiger Boden mit 6 mm Stärke und Laserprint
Grau-Weiß-Gesprenkelt
Ø ca. 28 cm
je Ausführung **14,99***
16,99*
19,99*

Gemüse-Aufbewahrungsbox
• Alle Farben in ca. 26 x 19 x 19 cm oder ca. 26 x 19 x 14 cm erhältlich
Lime
Anthrazit
je Ausführung **4,99***

Nitril-Einweghandschuhe 100er
für verschiedene Anwendungsbereiche je 100er-Pack
4,99*
Schwarz: S-XL
Grün: M-XL
Weiß: S-XL
Rosa: S-L

Wachstuch-Tischdecke
• Mit Schnittkante, beliebig zuschneidbar • Strapazierfähig • Feucht abwischbar • Mit geprägter Oberfläche • Aus robustem PVC
ca. 100 x 140 cm (1m² = 2,85) **5,99***
ca. 130 x 160 cm (1m² = 1,92) **3,99***
ca. 140 x 220 cm (1m² = 2,27) **6,99***
Schmetterling
Blumen
Karo grün
Wildblume
Weintrauben
Made in EU

Vario-Duo-Rollo
• Mit ausziehbarer Klemmträger bis ca. 24/25 mm Falzstärke • Mit Kindersicherungs-Schnurhalter • Inkl. Kettenstopper - Abrollen des Rollostoffs wird verhindert
3 Jahre Garantie
Mit Druckmotiv
Erhältlich in den Größen:
ca. 40 x 150 cm
ca. 60 x 150 cm
ca. 80 x 150 cm
ca. 90 x 150 cm
ca. 100 x 150 cm
je Ausführung **11,99***
Auszugslänge ca. 150 cm

Ronley Sneaker Socken 10 Paar
für Damen oder Herren
Größen: 35/38 - 43/46
5,99*

Ronley Socken 20 Paar
für Damen oder Herren
Größen: 35/38 - 43/46
12,99*

XXL Profi-Spray 750 ml
(11 = 3,99) je Spray-Dose
750 ml **2,99***
Made in Germany

Die neuesten **NORMA**-Prospekte online blättern unter **www.norma-prospekt.de**

NORMA®
www.norma-online.de

Fürs Klima am Boden bleiben?

UMWELT Wenn es um Klimaschutz geht, vermischen sich schnell Wissenschaft und Moral. In der Urlaubszeit steht das Fliegen in Fokus. Was plant die Politik - und heben die Bundesminister privat eigentlich ab?

VON TERESA DAPP (DPA)

Berlin - Goethe dichtete „Sieh, das Gute liegt so nah“, und viele Klimaschützer sehen das genau so. Proppevolle Flughäfen und das fortwährende Wachstum der Luftfahrtbranche sprechen zwar eine andere Sprache, aber wenn ein Hitzerekord den nächsten jagt und junge Demonstranten von Fridays for Future den Stuttgarter Flughafen unsicher machen, reist manch einer wohl mit schlechtem Gewissen.

Und wenn es nach den regierenden Parteien geht, bald auch teurer. Ob SPD, CDU oder CSU: überall ist inzwischen zu hören, dass die Ticketpreise hoch müssen, um etwa Geld für den Schienen-Ausbau zu haben, damit die Leute öfter mal am Boden bleiben. Geht die Regierung mit gutem Beispiel voran?

Schwer zu sagen, denn in vielen Ministerien heißt es zu Fragen nach dem Sommerurlaub: Privatsache. Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) verbringt die freien Tage „zu Hause im Saarland“, ganz im Goethe'schen Sinne. Bildungsministerin Anja Karliczek (CDU) wählte das bayerische Alpenland zum „Wandern und Entspannen“, und zwar ohne Flugzeug. Dass Kanzlerin Angela Merkel (CDU) die Insel Ischia im Golf von Neapel und die Südtiroler Berge schätzt, ist bekannt.

Emissionsausgleich möglich

Nur eine Pressestelle teilt auf Nachfrage offiziell mit, dass der Minister mit dem Flugzeug un-

„Da ich das ganze Jahr viel unterwegs bin, freue ich mich auf entspannte Tage – ohne einen weiten Flug, ohne großen Koffer.“

JULIA KLÖCKNER
Agrarministerin



Klimaaktivisten protestieren am Stuttgarter Flughafen gegen das Fliegen.

Foto: Christoph Schmidt, dpa

terwegs war: Nämlich Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD), der mit seiner Familie in Südf frankreich war. Offen blieb, ob er die Treibhausgas-Emissionen „ausgeglichen“ hat. Dienste wie Atmosfair, bei denen man Klimaschutz-Projekte fördern kann, berichteten zuletzt von stark steigender Nachfrage.

Familienministerin Franziska Giffey (SPD) postete auf Facebook ein Bild von einem Boot und „Sommergrüße aus Griechenland“. Agrarministerin Julia Klöckner (CDU) wählte den Comer See in Norditalien als Ziel. „Da ich das ganze Jahr viel unterwegs bin, freue ich mich auf entspannte Tage – ohne einen weiten Flug, ohne großen Koffer“, ließ sie wissen.

Regierung stets auf Achse

In der Tat sind die Mitglieder der Bundesregierung und ihre

Mitarbeiter ständig auf Achse. 300 000 Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO₂) glich das Umweltbundesamt für das Jahr 2017 aus über sogenannte Emissionsgutschriften, die 1,7 Millionen Euro finanzierten etwa Biogasanlagen in Nepal und effiziente Öfen in Sambia. 229 116 Flüge im Inland absolvierten die Mitarbeiter der Ministerien und ihrer Behörden im vergangenen Jahr – kein Wunder, dass gerade auch wieder viele fordern, den Zweitstandort Bonn aufzugeben.

Wissenschaft und Moral

Den Startschuss für die Sommer-Debatte über höhere Ticketpreise gab Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) ab, die über ihren Urlaub schweigt, aber die Luftverkehrsabgabe erhöhen will. Ähnliche Pläne hat die CSU, wie Landesgruppenchef Alexander Dobrindt dem

Münchner „Merkur“ sagte. Unionsfraktionsvize Andreas Jung (CDU) will ebenfalls höhere Abgaben des Flugverkehrs. Gut möglich, dass die im „Gesamtpaket“ für mehr Klimaschutz stecken werden, das am 20. September – in nicht mal acht Wochen – beschlossen werden soll.

Fliegen oder nicht fliegen, diese Frage muss sich unabhängig vom Ticketpreis jeder selbst beantworten. Vor allem über Grünen-Politiker ergießt sich öfter mal Häme, wenn sie an Flughäfen gesichtet werden oder Urlaubsbilder aus der Ferne posten. Wissenschaft und Moral vermischen sich schnell, wenn es ums Klima geht.

Fest steht: Mehr als zwei Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes gehen aufs Konto der Luftfahrt, der Sektor wächst Jahr für Jahr. Weil Flugzeuge

sehr hoch fliegen, wirken sich auch die Ausstöße von Wasserdampf, Stickoxiden und Rußpartikeln auf den Strahlungshaushalt der Erde aus.

Ein Flug von Deutschland auf die Kanarischen Inseln und zurück verursacht laut Umweltbundesamt pro Person einen Ausstoß von ca. 1,8 Tonnen CO₂. Mit einem voll besetzten Mittelklassewagen könne man dafür rund 45 000 Kilometer weit fahren, weiter als – in der Theorie – einmal den kompletten Äquator entlang.

300 000

Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO₂) glich das Umweltbundesamt für das Jahr 2017 über sogenannte Emissionsgutschriften aus.

UMWELTVERSCHMUTZUNG

Bamberger erhält erste KBA-Genehmigung für Diesel-Nachrüstungen

VON ANDRÉ STAHL, DPA

Bamberg/Berlin - Nach langer Wartezeit können die ersten Besitzer von Diesel-Pkw mit der Abgasnorm Euro 5 ihre Autos nachrüsten, um so Fahrverbote in Deutschland zu vermeiden. Das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) erteilte nach monatelangen Verzögerungen die erste Allgemeine Betriebserlaubnis zur Dieselnachrüstung.

Diese betrifft nach Darstellung des Bamberger Technologie-Anbieters Dr Pley Nachrüstätze zunächst für Volvo-Modelle. Demnächst seien Genehmigungen auch für Fahrzeuge von Daimler und BMW zu erwarten. Das Bundesverkehrsministerium bestätigte, dass das erste Abgasnachrüstsystem vom KBA gebilligt worden sei und weitere folgten. Nähere Angaben wollte eine Sprecherin nicht machen.

Der ADAC forderte, dass nach den ersten Genehmigungen schnell weitere Systeme „für möglichst alle betroffenen Fahrzeuge“ folgen. „Die Unsicherheit der betroffenen Dieselfahrer dauert schon viel zu lange

an“, sagte eine ADAC-Sprecherin in München: „Wichtig ist es nun, dass die Kostenfrage schnell geklärt wird. Es kann nicht sein, dass der Verbraucher auf den Kosten sitzen bleibt.“

In Deutschland sind weit mehr als fünf Millionen Dieselpkw mit der Abgasnorm Euro 5 auf den Straßen unterwegs. Wegen des hohen Ausstoßes von Stickoxiden (NOx) sind sie an vielen Orten von Fahrverboten bedroht. Mit einer Hardware-nachrüstung älterer Fahrzeuge

könnte dies verhindert werden. Die Kosten für die Umrüstung wurden in der Vergangenheit auf etwa 3000 Euro pro System geschätzt. Einige Autobauer haben zugesagt, sich an den Kosten zu beteiligen.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) und auch die Hersteller hatten sich lange gegen Hardware-Nachrüstungen gestäubt, dann aber im vergangenen Jahr einen Kompromiss für die Finanzierung erzielt. Allerdings machen

nicht alle mit. Mitte Mai hatte Scheuer seine Zweifel noch bekräftigt. Er sei gespannt, ob Hersteller von Nachrüstsets ihre Zusagen einhalten und liefern können.

Die Umrüstungen am Motor sind Teil eines Maßnahmenpakets der Regierung für bessere Luft. Nach den Vorgaben des KBA dürfen die umgerüsteten Autos im Realbetrieb noch 270 Milligramm Stickoxid je Kilometer ausstoßen, um von Fahrverboten verschont zu werden.

Das KBA habe dem Nachrüstatz für Volvo-Modelle mit 2,0- beziehungsweise 2,4-Liter-Dieselmotoren der Abgasnorm Euro 5 eine Betriebserlaubnis erteilt, bestätigte der Anbieter Dr Pley. Dies umfasse die Volumenmodelle XC60, XC70, S60, V60.

Für Daimler-Modelle werde eine KBA-Erlaubnis zum 31. Juli erwartet, für BMW-Modelle zum 15. August. Bundesweit gibt es von Gerichten verhängte Fahrverbote für Dieselfahrzeuge – unter anderem in Hamburg und Stuttgart.

In Nordrhein-Westfalen stehen jetzt Entscheidungen und

wegweisende Urteile an. Das Obergericht des Landes wird im Rechtsstreit um drohende Fahrverbote für Dieselfahrzeuge an diesem Mittwoch (31. Juli) eine erste Entscheidung treffen. Nach Angaben einer OVG-Sprecherin will das Gericht mit dem ersten Urteil für die Stadt Aachen auch wegweisende Hinweise für die andere betroffenen Städte verkünden (AZ.: 8 A 2851/18). Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) klagt auf Fortschreibung der Luftreinhaltepläne der Bezirksregierung Köln.

Die Stadt Aachen hofft, mit ihrem überarbeiteten Luftreinhalteplan und ihren Sofortmaßnahmen, das drohende Fahrverbot noch abwenden zu können. Die Maßnahme mit dem stärksten Effekt sei die abgeschlossene Umrüstung der Busflotte mit einem speziellen Schadstofffilter.

Aktuell führt die DUH bundesweit nach eigenen Angaben 36 Verfahren, um Luftreinhaltepläne durchzusetzen. Dabei geht es um die Einhaltung der EU-Grenzwerte für Stickstoffdioxid von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter.



Nach langem Warten können betroffene Autofahrer ihre Dieselpkw umrüsten lassen - aber längst nicht alle Modelle. Foto: J. Stratenschulte, dpa

KLIMA

Söder: Steuer für Bahnticket soll sinken

Berlin - Damit mehr Menschen die Bahn nehmen statt zu fliegen, will CSU-Chef Markus Söder die Steuer auf die Tickets deutlich senken oder ganz streichen. Er wolle das Bahnfahren so attraktiv machen, dass Reisende das Flugzeug bei Kurzstrecken nicht mehr benutzen müssten, sagte Bayerns Ministerpräsident der „Welt am Sonntag“. Bahntickets sollten so weit wie möglich von der Mehrwertsteuer befreit werden, derzeit gebe es dafür nicht einmal den ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Das könne so nicht bleiben. Ganz neu ist die Idee nicht: Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hatte schon im April vorgeschlagen, für Fernzugtickets weniger Steuern zu nehmen.

Der Vorschlag ist außerdem Teil des geplanten CSU-Klimakonzepts, über das zuerst der Münchner „Merkur“ berichtet hatte. Beschlüsse sollen im Herbst fallen. Für Steuerfragen ist Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) zuständig – er hatte sich schon im April grundsätzlich offen für die Debatte gezeigt. Ein Gesamtkonzept für mehr Klimaschutz will die Bundesregierung im September beschließen. Im Gegenzug zu Steuerrabatten im Bahn-Fernverkehr könnte etwa das Fliegen teurer werden.

Im Nahverkehr gilt bereits die vergünstigte Mehrwertsteuer. Eine Beispielrechnung für den Fernverkehr: Wer für 94,40 Euro mit einem „Super Sparpreis“ und Bahncard 25 von Berlin nach Stuttgart fährt, zahlt mit seinem Ticket derzeit 15,07 Euro Mehrwertsteuer. Fielen nur sieben Prozent Steuer an, würden stattdessen nur 5,55 Euro fällig – dann könnte das Ticket also fast zehn Euro weniger kosten. Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth schrieb dazu auf Twitter, er sei „sehr“ für den reduzierten Mehrwertsteuersatz. „Aber nur mit Förderprogrammen und ‚billiger machen‘ wird es beim Klimaschutz nicht gehen“, mahnte er. dpa

VERKEHR

Austausch von Verkehrsdaten mit Salzburg

Salzburg - Zwischen Deutschland und dem grenznahen österreichischen Bundesland Salzburg soll ein Datenaustausch zum Verkehrsaufkommen eingerichtet werden. Das habe Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) mit Salzburgs Landeschef Wilfried Haslauer und dem Salzburger Verkehrsminister Stefan Schnöll vereinbart, sagte Schnölls Sprecher. Die Gespräche fanden am Rande der Salzburger Festspiele statt. Die Abmachung betrifft die deutsche Autobahn 8, die von München nach Salzburg führt, sowie auf österreichischer Seite die Tauernautobahn 10. Dann könne man die Situation besser einschätzen, denn bislang sei man von Bildern von Verkehrskameras abhängig gewesen, sagte der Sprecher. Die Sperre von Autobahnabfahrten für den Ausweichverkehr bei Staus während der Ferien werde Salzburg jedoch aufrechterhalten. dpa

Moskauer gegen Moskau

DEMONSTRATIONEN Für den Kreml sind die bevorstehenden Regionalwahlen ein wichtiger Stimmungstest. Viele Moskauer befürchten aber Manipulationen und gehen auf die Straße.

VON CLAUDIA THALER (DPA)

Moskau – Auf Moskaus Prachtstraße, die direkt zum Kreml führt, stehen sich zwei Gruppen wie an einer Front gegenüber. Tausende Demonstranten mit Bannern auf der einen Seite, Polizisten mit Schlagstöcken auf der anderen. Der Zorn der Protestierenden richtet sich gegen die Stadtbehörden: den kremltreuen Bürgermeister Sergej Sobjanin, die Wahlkommission und auch gegen die Einsatzkräfte. „Ihr seid eine Schande für Russland“, skandieren sie gegenüber dem Rathaus mitten auf der Twerskaja-Straße.

„Russland wird frei sein“, hört man weit in die Seitengassen hinein, wohin die Demons-

tranten von der Polizei gedrängt werden. Manche klettern über Absperrungen, verschwinden in Parks, einige suchen Schutz in einer Kirche im Stadtzentrum. Stundenlang ziehen sie durch die Stadt, am Ende werden mehr als 1000 Menschen festgenommen – junge Studenten, Familienväter und auch Rentner landen im Polizeibus. 3500 Demonstranten zählt die Polizei.

Viele Moskauer gehen seit mehr als zwei Wochen täglich auf die Straße, die Proteste ebben nicht ab. „Dopuskaj“ – auf Deutsch etwa: „Lass' sie zu“ – ist die stets wiederholte Forderung. Hintergrund ist, dass in wenigen Wochen das Stadtparlament der 12-Millionen-Metropole neu gewählt wird, aber sich auf der Wahlliste kaum Oppositionspolitiker finden. Dutzende Kandidaten durften nicht antreten; die Wahlkommission diagnostizierte schwere Formfehler.

Plumpes Manöver der Behörden

Die bekannten Kremlkritiker Ilja Jaschin, Ljubow Sobol oder auch Dmitri Gudkow hätten Unterstützungserklärungen gefälscht, hieß es. Die Opposition hält dies für ein plumpes Manöver der Behörden, denn sie könnten der angeschlagenen Kremlpartei Geeintes Russland



Demonstranten geraten mit der Polizei während einer nicht genehmigten Kundgebung im Zentrum der Stadt aneinander. Foto: Pavel Golovkin, dpa

die Stimmen wegnehmen.

Die Regierungspartei mit ihrem Vorsitzenden Dmitri Medwedew kämpft nämlich an einer eigenen Front: Die Bevölkerung macht sie für die schlechte Wirtschaftslage im Land verantwortlich. Sie hat eine umstrittene Rentenreform durchgebracht, gleichzeitig sinken neben Löhnen auch der Lebensstandard. Für Geeintes Russland könnte die Regionalwahl, in der auch über 16 Gouverneure in der Provinz abgestimmt wird, deshalb dramatisch ausfallen.

„Seien wir ehrlich: Uns geht es beschissen. Die Renten sind niedrig, das Gesundheitssystem ist ein Witz. Wir wollen was ändern, werden daran aber vom System gehindert“, sagt die Moskauerin Irina bei der Demonstration und deutet auf das Rathaus hinter ihr. Vom majestätisch wirkenden Balkon des

Bürgermeisters weht die Stadtfahne und die Flagge Russlands in den Nationalfarben. „Wir haben eine Meinung, und Sobjanin soll wissen, dass wir dieses Vorgehen nicht gut finden“, sagt ihre Freundin Margarita, während im Minutentakt neben ihr Menschen festgenommen werden.

Gudkow und Sobol schafften es nicht mal zum Protest, sie wurden bereits auf dem Weg zur Demo festgenommen. Genauso erging es Putins schärfstem Kritiker Alexej Nawalny. Er hatte federführend zu dem Protest aufgerufen und daraufhin 30 Tage Arrest kassiert. Büros und Wohnungen der Politiker wurden durchsucht, der Oppositionssender Dotschd TV bekam bei einer Livesendung Besuch von der Polizei.

„Ich habe immer Angst vor der Festnahme. Jedes Mal, wenn ich zum Protest auf die Straße

gehe“, flüstert Natalja. Sie sitzt auf einer Parkbank mitten im Geschehen, in der Hand hält sie den Tolstoj-Klassiker „Krieg und Frieden“. Hinter ihr steht ein Polizist mit Schlagstock in der Hand. „Aber noch mehr Angst habe ich vor der Zukunft: Dass diese Schummeleien und Manipulationen Alltag werden.“ Was die Moskauerin ausspricht, denken einer Umfrage zufolge viele Russen.

Putin auf Tauchfahrt

Präsident Wladimir Putin kommentierte die Lage wenige Minuten von seinem Arbeitsplatz am Kreml entfernt nicht. Am Protesttag tauchte er in einem Mini-U-Boot am Finnischen Meerbusen. Sein Statthalter Sobjanin kommentierte die Lage vor seinem Büro mit wenigen Sätzen auf Twitter: „Das alles führt zu nichts Gutem.“

„Seien wir ehrlich:
Uns geht es beschissen.
Die Renten sind
niedrig, das
Gesundheitssystem ist
ein Witz.“

IRINA
Moskauer Demonstrantin

PROTESTE

Tausende Hongkonger auf der Straße

Hongkong – Nach massiven Zusammenstößen zwischen der Polizei und Regierungsgegnern haben sich erneut Tausende Demonstranten in den Straßen Hongkongs versammelt. Trotz eines Verbots der Polizei startete am Sonntag von einem Park im Stadtteil Central ein Marsch durch die Stadt. Am Samstag waren nach Behördenangaben mehr als 20 Menschen bei Protesten verletzt und elf Demonstranten von der Polizei festgenommen worden. In der chinesischen Sonderverwaltungszone Hongkong kommt es seit Wochen immer wieder zu Protestmärschen mit Hunderttausenden Teilnehmern. Auslöser für die Demonstrationen war ein umstrittener Gesetzentwurf zur Auslieferung beschuldigter Personen an China. Regierungschefin Carrie Lam hat das Gesetz mittlerweile zwar „für tot“ erklärt, allerdings ging sie nicht auf die Forderung der Demonstranten ein, den Gesetzentwurf formell zurückzuziehen. „Nieder mit dem bösen Gesetz“ und „Hongkong, gib Gas!“, riefen die Protestler am Sonntag auf ihrem Weg durch die Stadt. Die Proteste richten sich auch gegen die Polizei, der vorgeworfen wird, bei den Demonstrationen in diesem Sommer zu hart vorgegangen zu sein. dpa

USA

Neue Rassismuskritik gegen Präsident Donald Trump

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN KARL DOEMENS

Washington – Als Vorzeige-Patriot im Weißen Haus erregt sich Donald Trump demonstrativ über Kritik an seinem Land. „Sie hassen Amerika“, hatte er kürzlich gegen vier dunkelhäutige US-Kongressabgeordnete gewütet: „Sie sollten sich bei Amerika für die furchtbaren Dinge entschuldigen, die sie gesagt haben.“

Umso heftiger kübelte der Präsident an diesem Wochenende dann selber aus. Die 600 000-Einwohnerstadt Baltimore an der Ostküste der USA sei ein „sehr gefährlicher und verdrehter Ort“, twitterte Trump an einem sonnigen Samstagmorgen vor dem Golfspiel: „Es ist ein widerlicher, von Ratten und Nagern befallener Dreckshafen.“ Als sei das nicht genug, setzte er hinzu: „Kein Mensch würde dort leben wollen.“

Die Attacke kam keineswegs aus dem Nichts, und sie zielte nur mittelbar auf die historische Hafenstadt. Das eigentliche Ziel des Angriffs war der afroamerikanische Abgeordnete Elijah Cummings. Trump diffamierte den 69-jährigen Demokraten, der seit 1996 für Baltimore im Repräsentantenhaus sitzt und elf Mal mit jeweils mehr als 70 Prozent der Stimmen wiedergewählt wurde, als „brutalen Tyrannen“, der sich nicht um seinen heruntergekommenen Wahlkreis kümmere. Cummings leitet den mächtigen Ausschuss

zur Kontrolle der Regierung und hat erst in der vorigen Woche die Herausgabe von Briefen und E-Mails der Trump-Tochter Ivanka erzwungen, die mögliche Vermischung von Regierungsgeschäften mit privaten Wirtschaftsinteressen belegen könnten.

Zugleich befeuert die Beleidigung eines angesehenen schwarzen Politikers die von Trump entzündete Kampagne gegen nicht-weiße Amerikaner weiter. Nicht nur Nancy Pelosi, die Sprecherin des Repräsentantenhauses, wertete die jüngste Twitter-Tirade als „rassistisch“. Der schwarze CNN-Kommentator Victor Blackwell wies in einem äußerst emotionalen Bei-

trag nach, dass Trump das Wort „infested“ (befallen), was normalerweise im Zusammenhang mit Ungeziefer oder Seuchen steht, regelmäßig verwendet, wenn er über mehrheitlich schwarze Orte spricht.

Mit Tränen in den Augen erklärte Blackwell, in der Stadt würden jeden Morgen Menschen aufstehen und zur Arbeit gehen: „Das sind auch Amerikaner.“ Sein Video verbreitete sich rasant. „Schweigen ist Mittäterschaft“, kommentierte der demokratische Präsidentschaftskandidat Cory Booker den Clip.

Nach Meinung vieler amerikanischer Beobachter setzt Trump die rassistischen Ausfälle bewusst ein, um seine rechte

weiße Basis zu mobilisieren. Von Cummings fühlte er sich zudem provoziert, weil der Abgeordnete die inhumanen Zustände in den Sammelagern für Migranten an der US-Grenze kritisiert hatte. Tatsächlich hat Baltimore mit mehr als 300 Morden im Jahr eine der höchsten Kriminalitätsraten der USA. Der Wahlkreis von Cummings umfasst aber neben den Problembezirken auch reichere Vororte, so dass die Zahl der Hochschulabsolventen und das Durchschnittseinkommen über dem US-Durchschnitt liegen. So entschied sich die Lokalzeitung Baltimore Sun am Sonntag für eine recht robuste Replik an den Präsidenten: „Besser, man hat ein paar Ratten, als man ist eine“, überschrieb sie ihren Leitartikel.

Unterdessen hat Trump beim geplanten Bau der umstrittenen Mauer an der Grenze zu Mexiko einen Sieg vor Gericht errungen. Der Oberste US-Gerichtshof machte den Weg dafür frei, dass die Regierung dafür auf Geld aus dem Verteidigungsministerium zurückgreifen darf. Trump schrieb, die Entscheidung sei ein „großer SIEG für Grenzicherheit und Rechtsstaatlichkeit“. Der Republikaner hatte am selben Tag bei seiner Abschottungspolitik noch einen weiteren Fortschritt erzielt: Er unterzeichnete ein umstrittenes Abkommen mit Guatemala, mit dem die Zahl der Asylsuchenden an der US-Südgrenze begrenzt werden soll. Mit Info von dpa



Mit einer Attacke gegen den Abgeordneten Elijah Cummings treibt Donald Trump seine rassistische Kampagne voran. Foto: Carolyn Kaster, dpa

Nachrichten

130 Migranten sitzen weiter auf Schiff fest

Rom – Rund 130 gerettete Migranten sitzen weiter auf einem Schiff der italienischen Küstenwache fest. Die „Gregoretta“ habe aber in der Nacht zum Sonntag im Hafen der sizilianischen Stadt Augusta anlegen dürfen, erklärte der Transportminister Danilo Toninelli. Am Samstag konnte eine Schwangere mit ihrem Mann und zwei Kindern das Schiff verlassen, wie aus dem Innenministerium verlautete. Die übrigen Geretteten will die Regierung in Rom erst an Land lassen, wenn ihre Verteilung auf andere EU-Staaten geklärt ist. dpa

London bereitet Brexit ohne Abkommen vor

London – Die neue britische Regierung unter Premier Boris Johnson stellt sich auf einen Austritt aus der EU zum 31. Oktober ohne Abkommen ein. Staatsminister Michael Gove, der als Johnsons rechte Hand über die No-Deal-Planungen wacht, sagte der „Sunday Times“, die Regierung gehe davon aus, dass die EU das mit Johnsons Vorgängerin Theresa May vereinbarte Abkommen nicht nachverhandele. „Ein „No Deal“ ist jetzt eine realistische Annahme, und darauf müssen wir vorbereitet sein“, sagte er. „Die gesamte Maschinerie der Regierung wird auf Hochtouren arbeiten.“ Finanzminister Sajid Javid sagte dem „Sunday Telegraph“, es werde erhebliche zusätzliche Finanzmittel geben, damit Großbritannien die EU am 31. Oktober mit oder ohne Abkommen verlassen könne. dpa

Söder: Die AfD auf dem Weg zu einer neuen NPD

Berlin – CSU-Chef Markus Söder sieht die AfD auf einem radikalen Weg. „Ich bin der festen Überzeugung: Die AfD ist auf dem Weg zu einer neuen NPD“, sagte der bayerische Ministerpräsident der „Welt am Sonntag“. Den Thüringer AfD-Vorsitzenden Björn Höcke hält Söder für „radikaler als manchen ehemaligen NPD-Vorsitzenden“. Wer diese Partei wähle, müsse wissen: „AfD bedeutet am Ende ein anderes Land und ein anderes politisches System. Da sollte sich jeder fragen, ob er sich mit diesen Leuten einlassen will.“ Söder forderte in dem Interview zudem eine neue Qualität der Förderung der neuen Bundesländer: „Wir brauchen einen Marshall-Plan für strukturschwache Regionen.“ dpa

Ischinger für Beteiligung an Marine-Mission

München – Der Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, Wolfgang Ischinger, hat die Bundesregierung zu einer Beteiligung an einem möglichen europäischen Marine-Einsatz im Persischen Golf aufgefordert. „Kaum ein Land hängt von der Freiheit der internationalen Schifffahrt so stark ab wie der Exportweltmeister Deutschland“, sagte Ischinger. Die Bundesrepublik dürfe deshalb „nicht von der Reservebank aus zuschauen“, wenn eine Schutzmission am Golf diskutiert werde. Der Iran stelle den Westen vor eine doppelte Herausforderung. „Einerseits geht es um die Frage, ob und wie das Atomabkommen mit Teheran noch zu retten ist“, sagte Ischinger. Zum anderen müsse der Westen sich fragen, wie eine Eskalation in der Straße von Hormus verhindert und Handelswege geschützt werden könnten. afp

Nur noch mit Ausweis ins Freibad

KRIMINALITÄT Mehrfach gab es in den vergangenen Wochen Ärger in einem Düsseldorfer Schwimmbad. Jedes Mal musste die Polizei das Bad räumen. Jetzt zieht die Stadt Konsequenzen.

VON ULRIKE HOFSAHS

Düsseldorf - Nach einer erneuten Räumung wegen Tumulten unter den Badegästen müssen Besucher eines Düsseldorfer Freibads am Eingang künftig auf Verlangen den Ausweis vorzeigen. Beschlossen wurde diese drastische Maßnahme, nachdem am Freitag das weitläufige Rheinbad im Norden der Stadt zum dritten Mal innerhalb von vier Wochen wegen Ausschreitungen von Badegästen geräumt werden musste.

Die per Notruf alarmierte Polizei schickte in der Sommerhitze etwa 1500 Besucher aus dem Becken und von den Wiesen nach Hause. Der Grund: Eine rund 60-köpfige Gruppe junger Männer hatte Sprungbrett und Rutsche in Beschlag genommen und andere Gäste nicht durchgelassen. Die Bademeister konnten sich nicht durchsetzen. Der Hinweis auf Haus- und Baderegeln verpuffte.

Nordafrikanische Herkunft

„Den Anweisungen wurde nicht Folge geleistet“, sagte Lena Eich, Sprecherin der Bädergesellschaft Düsseldorf, am Sonntag. Bei den Jugendlichen und jungen Männern habe es sich laut Polizei ausschließlich um Personen nordafrikanischer



Wegen Randalen musste das Rheinbad in Düsseldorf drei Mal innerhalb von vier Wochen geräumt werden. Jetzt führt das Schwimmbad eine Ausweispflicht für Besucher ein. Foto: Oliver Berg, dpa

Herkunft gehandelt. Zwei Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung eines Polizisten sowie Bedrohung und Beleidigung einer Bademeisterin wurden eingeleitet.

Dabei hatte das Rheinbad in den vergangenen Wochen schon aufgerüstet. Schon am letzten Juni-Wochenende musste es nach Streits und Schlägereien vorzeitig schließen. Der Anlass: Einige junge Männer waren über Decken und Badegäste gesprungen. Als ein Familienvater sich das verbat, ergriffen mehrere Hundert Jugendliche Partei für die Unruhestifter. Die Situation eskalierte, die Polizei kam und setzte Pfefferspray ein. Und die

Städtische Bädergesellschaft heuerte eine Security-Firma an.

Nach dem neuerlichen Vorfall platzte Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) der Kragen: „Eine solche erneute Provokation ist vollkommen inakzeptabel“, erklärte das Stadtoberhaupt. Als Konsequenz sollen die Besucher den Ausweis vorzeigen. Damit wäre sichergestellt, dass bei weiteren Tumulten die Personalien der Beteiligten aufgenommen werden können. Das Bundesinnenministerium verurteilte die Ausschreitungen.

Es gab viele Meldungen über Streit und Schlägereien in Schwimmbädern in den vergan-

genen Wochen. Bei vollen Bädern, drangvoller Enge und großer Wärme prallten gereizte Gemüter aufeinander. Immer wieder wurde die Polizei gerufen und Security-Mitarbeiter bestellt. In Düsseldorf sind die Sicherheitsleute in dem Bad auch auf den Liegewiesen und am Beckenrand unterwegs.

Zunehmende Aggressivität

Der Bundesverband Deutscher Schwimmmeister beklagt seit längerem eine zunehmende Aggressivität in Freibädern. „Man hat sicherlich einiges erlebt, aber was sich in den letzten 40 Jahren getan hat, ist doch erschreckend. Das Wort 'Respekt'

hatte früher eine ganz andere Bedeutung als heute“, sagte Verbandspräsident Peter Harzheim. In den vergangenen zehn bis 20 Jahren habe sich das gründlich geändert. Eltern lebten ihren Kindern häufig vor, dass sie sich nichts gefallen lassen müssten. Dazu kämen kulturelle Unterschiede, etwa im Umgang mit Frauen.

Am Sonntag hatten sich die Außentemperaturen abgekühlt. Unter einem bewölkten Himmel war das Rheinbad fast leer. Nicht jeder der wenigen Besucher musste einen Ausweis vorzeigen. Denn Stammgäste kenne man ja, sagte die Sprecherin der Bädergesellschaft.

EINSTURZ

Sportler bestürzt über Unglück

Gwangju - Ein tödliches Unglück in einem Nachtclub nahe dem Athletendorf der Schwimm-WM im südkoreanischen Gwangju hat das sportliche Großereignis überschattet. Zwei Menschen kamen nach Berichten südkoreanischer Sender ums Leben, als in der Nacht zum Samstag eine Besucherplattform des Clubs „Coyote Ugly“ einstürzte. Die Nachrichtenagentur Yonhap berichtete, weitere 17 Gäste seien verletzt worden, darunter acht Sportler der Weltmeisterschaften - in erster Linie Wasserballer.

Bei den deutschen Wasserballern löste die Tragödie Betroffenheit aus. „Heute beim Frühstück war eine ziemlich bedrückende Stimmung“, sagte Nationaltorwart Moritz Schenkel. Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft waren nach Angaben des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV) am vorletzten Wettkampftag nicht am Unglücksort. „Wir sind alle zutiefst bestürzt. Unser ganzes Mitgefühl gilt den Verletzten und weiteren Betroffenen“, hieß es in einer DSV-Mitteilung.

Zwei tote Südkoreaner

Von den acht verletzten WM-Athleten musste einer zunächst im Krankenhaus bleiben, teilte das Olympische Komitee mit. Die restlichen sieben Athleten seien nach dem Unglück wieder sicher ins Athletendorf zurückgekehrt. Bei den Todesopfern handelt es sich laut Yonhap um zwei südkoreanische Clubgäste. Laut örtlichen Behörden sind Teile des Nachtclub-Gebäudes ohne Genehmigung der Stadtregierung erweitert worden. dpa

„Eine solche erneute Provokation ist vollkommen inakzeptabel.“

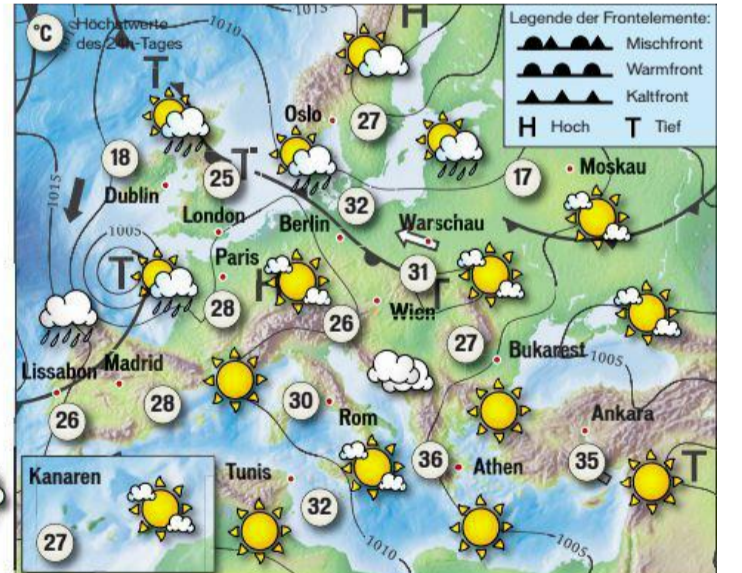
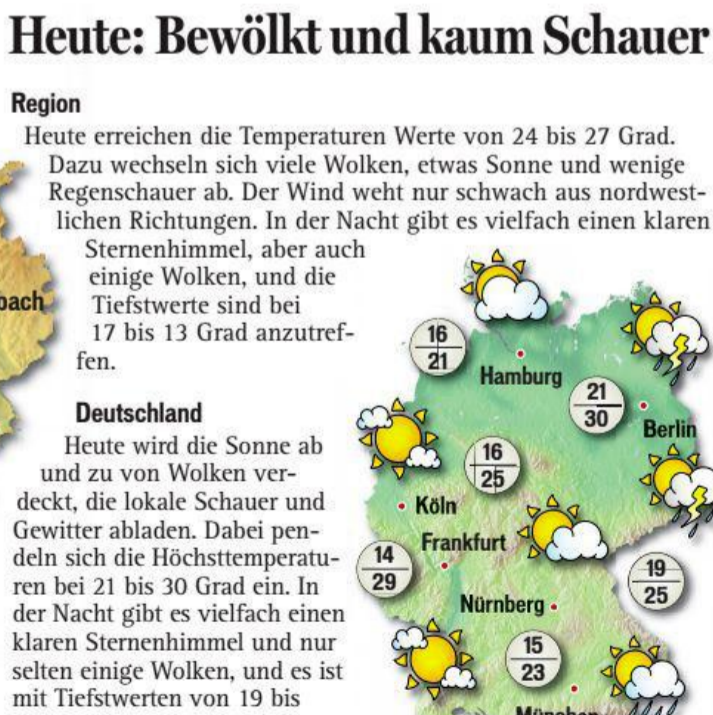
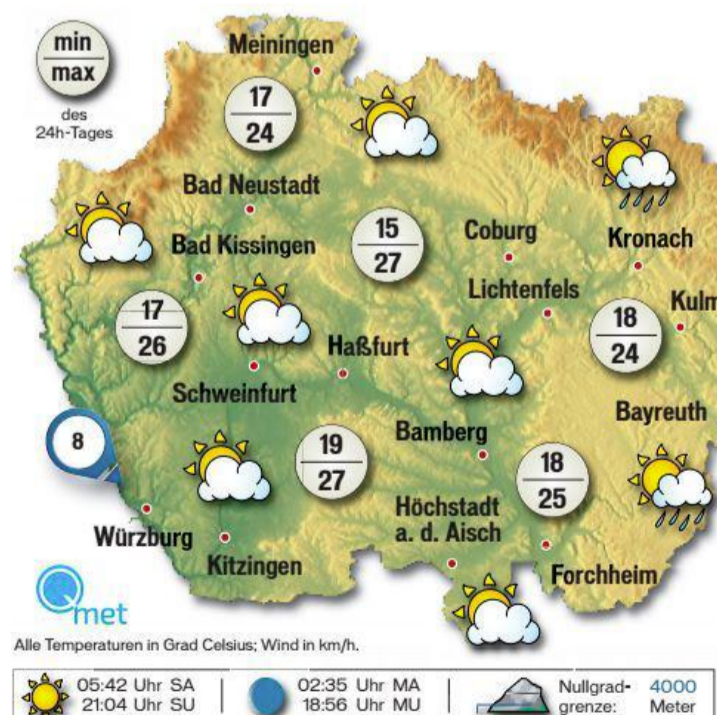
THOMAS GEISEL (SPD)
Oberbürgermeister von Düsseldorf

ANZEIGE

VERKAUFSTELLEN IHRER ZEITUNG

Ihre Spezialisten für FRÄNKISCHE GESCHENKE

Adressen und Öffnungszeiten unter www.geschaeftsstellen.infranken.de



Städte in der Region		Erwartet in:		Wetter/Höchsttemperaturen	
Bamberg	bewölkt	27°	Hof	Schauer	24°
Bayreuth	Schauer	25°	Kitzingen	bewölkt	27°
Bad Kissingen	bewölkt	27°	Kronach	bewölkt	26°
Bad Staffelstein	bewölkt	27°	Kulmbach	bewölkt	26°
Coburg	bewölkt	25°	Lichtenfels	bewölkt	27°
Ebern	bewölkt	25°	Nürnberg	bewölkt	25°
Erlangen	bewölkt	27°	Meiningen	bewölkt	24°
Forchheim	bewölkt	25°	Schweinfurt	bewölkt	26°
Herzogenaurach	bewölkt	25°	Würzburg	bewölkt	27°
Höchststadt	bewölkt	25°	Zeil am Main	bedeckt	26°

Biowetter

Hoher Blutdruck
Niedriger Blutdruck
Kreislaufbeschwerden
Konzentrationsstörung
Kopfschmerz und Migräne

Belastung: + keine + gering + mittel - stark

Pollenflug

Gänsefuß -
Brennnessel -
Spitzwegereich -

Di 13 30 | Mi 12 25 | Do 9 26

Mehr Wetter im Internet infranken.de

Weltwetter (erwartetes Wetter und Höchsttemperaturen)					
Antalya	sonnig	35°	Palma d. M.	sonnig	31°
Kairo	sonnig	38°	Paris	sonnig	30°
Kapstadt	bedeckt	16°	Peking	Gewitter	31°
Lissabon	bewölkt	26°	Rio de Janeiro	wolkig	27°
London	heiter	25°	Rom	sonnig	30°
Los Angeles	sonnig	26°	Sydney	heiter	21°
Moskau	heiter	17°	Tokio	wolkig	33°
New York	heiter	34°	Tunis	sonnig	32°
Nizza	sonnig	28°	Wien	Schauer	26°

BAMBERG



Der Künstler spricht über seine Installation am Dom
BAMBERG, SEITE 11

VON UNSEREM MITARBEITER JULIAN MEGERLE

Bamberg – „In Bamberg kann man gerade live den Tod eines Festes miterleben... Bei 1800 Besuchern ist gnadenlos Einlass-Stopp beim Canalissimo. Selbst dann ist aber noch ein Drittel der Sitzplätze frei – und alle Wege. Die Musiker spielen vor 20 Gästen...“, mit diesen drastischen Worten beschreibt Markus Raupach auf seiner Facebookseite, welches Bild das einst so beliebte Kulturfest bei Schloss Geyerswörth am Freitag abgeben hat.

Der Biersommelier war früher bei Canalissimo mit einem Stand vertreten. Nun tun ihm die Standbetreiber leid: „Vier Tage Arbeit und dann noch bei bestem Fest-Wetter drauflegen.“ Die Äußerung Raupachs ist eine von vielen in dieser Richtung und sie macht deutlich: In diesen Tagen hängt dicke Luft über dem alten Kanal in Bamberg.

Auch am Samstag: Einlass-Stopp

Canalissimo, das Straßenfest, welches seit 15 Jahren besteht, ächzt auch am Samstagabend unter dem schwülen Wetter. Und um 20.30 Uhr ist bereits Einlass-Stopp. Ein Bamberger geschätzt Anfang 40 wartet seit 20 Minuten, um aufs Gelände zu kommen und seine Freunde zu treffen. Weiter hinten in der stetig wachsenden Schlange heißt es, eine dreiviertel Stunde die Beine in den Bauch stehen.

Dass in diesem Jahr nur maximal 1800 Menschen gleichzeitig anwesend sein dürfen, regelt ein Bescheid der Stadt, und dafür muss eine elektronische Zählanlage her, die mit 15 000 Euro zu Buche schlägt. Deshalb kostet das ganze Spektakel diesmal drei Euro Eintritt. „Das ist keine gute Lösung. Entweder jeder kann rein oder man kann das so nicht stattfinden lassen“, findet der Bamberger in der Schlange. Gerade gegenüber Auswärtigen sei die Begrenzung der Besucherzahlen unfair.

Gähnende Leere am Nachmittag

Ein paar Stunden früher: Nur wenige Menschen tummeln sich auf dem Gelände rund um den Kanal, auf welchem sonst nur die Gondolieres den Touristen die malerische Kulisse zeigen. Auf dem Platz vor der Bühne herrscht gähnende Leere.

Ein älteres Ehepaar aus dem Landkreis Haßberge steht auf der Nonnenbrücke. „Drei Euro Eintritt sind einfach zu teuer, um nur drüber zu schlendern“, sind sich die Eheleute einig. Da würden die Besucher nicht auf ihre Kosten kommen.

„Canalissimo hat für mich einfach einen freundlichen und familiären Charakter“, findet Monika Wittmann, die zusammen mit ihrem Mann Georg Wittmann schon oft die Abende auf Fest genossen hat. Zwar sei man schon grundsätzlich bereit, den Eintritt zu zahlen. Aber die neuen Auflagen könnten für Schwierigkeiten sorgen: „Das wird das Aus für das Fest sein, aber es wäre so schön, wenn es

„Ich liebe das Canalissimo, aber unter diesen Bedingungen muss ich das Fest einstampfen.“

TOM LAND
Veranstalter



Lange Schlangen, halbleeres Fest

CANALISSIMO Das Kulturfest am Kanal scheint an den hohen Auflagen gescheitert zu sein. Veranstalter Tom Land richtet Vorwürfe an die Stadt und verdeutlicht, hinschmeißen zu wollen. Auch die Besucher haderten mit dem frühzeitigen Einlass-Stopp.



Am Samstagnachmittag herrschte gähnende Leere (oben), am Abend war dann schon mehr los. Fotos: Julian Megerle/Sascha Feldt

Canalissimo-Besucher mussten am Eingang warten, da nur maximal 1800 Menschen gleichzeitig auf dem Fest sein durften. Foto: Julian Megerle

weitergehen würde“, meint Georg Wittmann.

Die Anwohnergemeinschaft, welche im Streit mit dem Veranstalter liegt, haben auf Beschränkungen beim Fest gedrängt. „Das ist ein ruhiges Fest ohne laute Schausteller, das kann man einmal im Jahr schon aushalten“, ist sich das Ehepaar sicher. Was sollten die Menschen am Maxplatz mit seinen zahlreichen Veranstaltungen sagen?

„Man ist praktisch eine Woche lang nicht Herr seiner Zeit“, beschreibt dagegen Wolfgang Kerling die Lage. Der Sprecher der Anwohnergemeinschaft, welcher 36 Menschen angehört, hat die Bühne direkt vor der Haustür. Trotz Beschränkung auf 1800 Besucher sieht er immer noch einen vergleichbaren Lärmpegel und auch die Einschränkungen für die Anwohner seien ähnlich hoch.

Einschränkungen für Anwohner

„Wäre das Fest nicht kommerziell ausgerichtet, sondern die Einnahmen für einen guten Zweck bestimmt, wären auch unsere Einschränkungen hinnehmbar“, meint der Anwohner Kerling. Mit einer Mediation im Frühjahr 2019 zwischen Stadtverwaltung, Anwohnern und Veranstalter sollten die Bedenken ausgeräumt werden. „Durch die Kontrolle der Besucherzahlen hat sich die Sicherheitslage auf dem Fest verbessert“, lobt Kerling das Ergebnis des Gesprächs. Solange aber Einschränkungen für die Anwohner beständen, gebe es weiter Redebedarf.

Wie die Anwohnergemeinschaft das Wochenende in Gänze wahrgenommen hat, möchte man im Laufe der Woche erfragen. Also: Gab's Verschmutzungen oder Sachbeschädigungen an den Anwesern? Was Kerling „stinksauer“ mache, sei die Unterstellung, dass die Anwohner auf die Zahl von 1800 Menschen gedrängt hätten. „Das sind Zahlen, welcher der Veranstalter selbst angeführt hat“, gibt der Sprecher zu bedenken.

„Die Zahl von 1800 Menschen bezieht sich auf meine Schätzung von vor vier Jahren, wie viele Menschen zu Canalissimo mindestens kommen werden“, verteidigt sich Veranstalter Tom Land. Dass daraus die Obergrenze seitens der Verwaltung wurde, ist für ihn nicht nachvollziehbar. Außerdem sei die Mediation parteiisch gewesen und dazu komme ein weiterer Verdacht: Es werde mit zweierlei Maß gemessen, wenn es um Auflagen für Veranstaltungen in der Stadt gehe. Kurz gesagt: „Eine Riesen Frechheit!“

Gibt's ein Fest im Landkreis?

Die Versammlungsstättenordnung gebe Raum für 4000 Besucher auf der Festfläche her. Was er prognostiziert habe, sei eingetreten: „Das Fest ist ziemlich leer, man kann hier ohne Probleme Fußball spielen“, sagt er beim Gespräch am Samstagnachmittag. Die Anzahl der Stände hat er verringert, die Öffnungszeiten wurden kürzer. Zwölf Sicherheitsmitarbeiter müssen für Ordnung sorgen. Weitere kleinere Auflagen kommen obendrauf.

Sein Schluss ist eindeutig: „Ich liebe das Canalissimo, aber unter diesen Bedingungen muss ich das Fest einstampfen“, stellt Land klar, welcher seit fünf Jahren die Organisation auf die Beine stellt. Damit die Standbetreiber nicht auf ihren Ausgaben sitzen bleiben, hat er das Fest trotz allem durchgezogen. „In der Zukunft werde ich in den Nachbargemeinden ein Fest veranstalten“, erklärt Veranstalter Land, der schon gute Gespräche mit den Bürgermeistern im Umland geführt habe.

Mit Bamberg hat er veranstaltungstechnisch abgeschlossen. Fürs Erste zumindest.

Mehr zum Canalissimo
Weitere Eindrücke vom Kulturfest am Kanal gibt es auf

bamberg.inFranken.de

Aufgegabelt

Das Kühl-Shirt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL MEMMEL

Diese Hitze! Ende Juli hat sie auch die Bamberger Lokalredaktion des FT fest im Griff. Überall hinterlässt sie ihre Spuren. Schweißflecken auf dem fliederfarbenen Hemd lassen den Chef erröten. Unter dem Schreibtisch werden die Schuhe abgestreift, während oben der Krieg der Ventilatoren tobt. Die Extra-Rationen Wasser sind schneller aufgebracht, als sie angeschafft wurden. Und selbst im Kühlschrank spiegelt sich das Temperatur-Debakel wider. Zwischen Milch und Weintrauben, ganz eng ans Gurkenglas gedrückt, machte sich dort jüngst ein T-Shirt breit – bereit, um seinen Träger kurzzeitig zu erfrischen. Eine clevere Idee des Kollegen. Und hier zur Nachahmung empfohlen. Nur vom Gurken-Duft wird abgeraten.



Der Redaktionskühlschrank im Zeichen der Hitze. Foto: M. Memmel

Ausblick

Was steht in dieser Woche in Bamberg an? Eine kurze Vorschau der Redaktion:

Am **Mittwoch, 31. Juli**, und **Donnerstag, 1. August**, wird jeweils um 9 Uhr der **Gleusdorf-Prozess am Landgericht Bamberg** fortgesetzt. Noch bis Januar müssen sich die ehemalige Leiterin, der frühere Pflegedienstleiter und ein ehemaliger Hausarzt der Seniorenresidenz Schloss Gleusdorf verantworten. Ihnen wird die Schuld an mehreren Todesfällen in der Pflegeeinrichtung im Landkreis Haßberge zur Last gelegt. Die drei Angeklagten schweigen bisher.

Ebenso kommt es am **Amtsgericht Bamberg am Donnerstag, 1. August**, zu zwei Verhandlungen wegen schwerer Vorwürfe. Um 8.30 Uhr muss sich ein Mann wegen fahrlässiger Tötung verantworten, ab 9 Uhr sieht außerdem ein Angeklagter wegen des Vorwurfs des schweren sexuellen Missbrauchs von Kindern vor dem Schöffengericht.

Es ist wieder so weit: Am **Freitag, 2. August**, beginnt das **Blues- und Jazzfestival mit dem Jazz auf der Böhmerwiese**. Dort geht das erste Konzert um 17 Uhr (Heiliggrabstraße 57) über die Bühne. Neben internationalen Stars erhalten auch regionale Bands die Möglichkeit, sich auf dem Festival, das bis 11. August in Stadt und Landkreis läuft, einem breiten Publikum zu präsentieren. *sem*



Am Dom ist derzeit die Installation „Good God“ zu sehen: Das „O“ blinkt, pulsiert wie ein Herzschlag, mal an, mal aus. Je nach Zufall.

Foto: Pressestelle Erzbistum Bamberg / Dominik Schreiner

Pulsierender Herzschlag am Dom

LICHTKUNST Die Neon-Skulptur „Good God“ zwischen den Domtürmen trägt die Ausstellung „Der Funke Gottes!“ im Diözesanmuseum hinaus in die Stadt. Am Samstag sprach der Künstler Via Lewandowsky über sein Werk.

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – Irgendwie kann sich das eine „O“ nicht entscheiden, ob es leuchten soll oder nicht. Offensichtlich fühlt es sich zu beiden angrenzenden Buchstaben hingezogen. Das „O“ blinkt, pulsiert wie ein Herzschlag, mal an, mal aus. Je nach Zufall, für den ein Generator sorgt, erscheint „Good“ oder „God“ oder nur das O. Was soll das für eine Botschaft sein, die in 60 Meter Höhe zwischen den Domtürmen platziert wurde und weit in die Stadt hineinstrahlt? Braucht Bamberg dieses Statement „Guter Gott“?

Diese Kunde „ist auch eine Gottesbotschaft, denn der Dom ist nicht nur eine Attraktion für über eine Million Touristen im Jahr, sondern auch Gotteshaus“. So begründet Holger Kempkens diese Neon-Skulptur als markantes Aushängeschild der aktuellen Sonderausstellung „Der Funke Gottes!“ im Diözesanmuseum. Die Skulptur trage plakativ das Ausstellungskonzept hinaus: „Zeitgenössische moderne Kunst trifft auf Jahrhunderte alte sakrale Werke.“

Kempkens, Leiter dieser Schatzkammer des Erzbistums Bamberg, konnte am Samstag nachmittag den Urheber der ungewöhnlichen Performance persönlich nach Hintergründen fragen: Der Berliner Künstler Via Lewandowsky stellte sich in der gut besuchten Gesprächsrunde im Kreuzgang des Domes als ein Mensch vor, der „schon immer an Glaube und Spiritualität interessiert war“. Und der für seine Installationen, Bildhauereien, Objektkunst, Malerei gern „die Bibel mit ihrem Fundus an

Materialien als Steinbruch“ nutzt.

1963 in Dresden geboren, sei er in einer Familie aufgewachsen, in der „Kirche ein Thema war“. Gleichwohl sei die Genese langwierig und schwer nachzuvollziehen, die zu „Good God“ geführt habe: „Ich sah aber die Notwendigkeit, Licht an einen Gott zu bringen“, sagte Lewandowsky, der sich von der im Judentum üblichen Schreibweise „G’tt“ für den sonst unausprechlichen Namen des Ewigen inspirieren ließ.

Museumschef Kempkens wollte wissen, was dem Künstler nun die Umsetzung der Idee in Bamberg bedeutet. „Gänsehaut!“ lautete Via Lewandowskys prompte Antwort. Er sei ergriffen, dass er „diese Dimension, die man sonst nicht unbedingt erreicht, realisieren durfte“. Der Künstler dankte für diese Möglichkeit und das Vertrauen, das ihm die Verantwortlichen geschenkt hätten. Auch der Dombaumeister „stand positiv dazu, ohne ihn wäre es nicht gelungen“.

Damit der Schriftzug überhaupt realisiert werden konnte, verzichtete der Künstler Lewandowsky auf sein Honorar. Dennoch waren rund 27 000 Euro nötig, um für die anfallenden Materialkosten, den Transport und den Aufbau der Skulptur aufzukommen, so Museumschef Kempkens.

Noch mehr Spenden benötigt

Etwa die Hälfte dieser Kosten für die Installation wurde durch ein Crowdfunding-Projekt im Vorhinein finanziert. „Wir brauchen noch mehr Spenden“, erklärte Alexander Ochs unverblümt, der mit Holger Kempkens als Kurator der Sonderausstellung fungiert. Denn schließlich „muss ja alles auch wieder abgebaut werden“.

Und was sagen die Bamberger zum strahlenden „Good God“? Zwei Aussagen, die das ganze Spektrum der Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken. Für einen älteren Bewohner ist das Ganze „ein Schmarrn! Gott ist nicht gut, das ist zu simpel!“ Eine jüngere Bambergerin meint dagegen: „Ein gelungener Blickfang, der zum Nachdenken anregt!“



Museumschef Holger Kempkens (rechts) stellte Via Lewandowsky als Künstler mit „weltweitem Wirkungskreis“ vor. Foto: Marion Krüger-Hundrup

„Die Genese, die zu ‚Good God‘ geführt hat, ist schwer nachzuvollziehen. Ich sah aber die Notwendigkeit, Licht an einen Gott zu bringen.“

VIA LEWANDOWSKY
Künstler

KINDERBETREUUNG

Paradigmen-Wechsel vollzogen: Stadt wird Kita-Träger

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MARKUS KLEIN

Bamberg – Lange ist über den Paradigmen-Wechsel diskutiert worden, nun wurde er im Finanzsenat beschlossen: Die Stadt Bamberg soll Träger der in Gaustadt geplanten Kinderbetreuungseinrichtung „Neuer Ochsenanger“ werden.

Nach ersten Planungen werden dort insgesamt 62 Betreuungsplätze entstehen (12 Krippen- und 50 Kindergarten-Plätze). Die Verwaltung erwartet dadurch ein jährliches Defizit von etwa 74 000 Euro. Damit tritt die Stadt zum ersten Mal als Träger auf. In der Sitzung des Finanzse-

nats, die den Paradigmen-Wechsel besiegelte, schloss Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) zudem nicht aus, dass die Stadt auch für weitere Einrichtungen als Träger auftreten wird, beziehungsweise auftreten muss.

Kritik von BuB und BA

Denn soziale und kirchliche Träger in Bamberg wollten und könnten teils auch nicht mehr wachsen, sagte Starke. Das habe sich in mehreren Gesprächen herauskristallisiert. Entsprechend käme auch eine kommunale Trägerschaft bei den möglichen Standorten Lagarde-Kaserne und ehemaliges Gelände der

Brauerei Maisel in Betracht. Denn klar sei: Die Bürger fordern mehr Kita-Plätze.

Kritik kam von Bambergs unabhängigen Bürgern (BuB) und der Bamberger Allianz (BA). Mit der Tischvorlage im Finanzsenat sei der Rat vor vollendete Tatsachen gestellt worden. „Wir hätten das gerne vorher anhand der nun vorliegenden Zahlen besprochen“, sagt Daniela Reinfelder (BuB). Zudem habe der Träger in Gaustadt vor Ort – der katholische Kindergarten St. Josef – in mehreren Gesprächen Bereitschaft signalisiert, die Trägerschaft zu übernehmen. Doch am Domborg sei man dagegen gewe-

sen. „Jetzt muss die Stadt diesen Dissens ausbaden“, kritisiert Reinfelder. BA-Fraktionssprecher Dieter Weinsheimer sprach von einem „schwierigen Punkt“: Bamberg sei immer stolz darauf gewesen, kein kommunaler Träger zu sein. Er brachte einen Antrag ein, nachdem die Kosten einer kommunalen Trägerschaft mit der einer externen verglichen werden sollen, um die genauen Mehrkosten zu ermitteln. Dem Antrag wurde zugestimmt. Weinsheimer verwies zudem darauf, dass eine endgültige Entscheidung erst in den Haushaltsberatungen getroffen werden könne. Der OB betonte aber die

Wichtigkeit, „das Thema nicht weiter zu verschieben, sondern jetzt ein Signal zu setzen“.

Kita-Offensive

„Im Rahmen der Kita-Offensive der Stadt wurden in den vergangenen zwei Jahren bereits eine Vielzahl von Projekten angestoßen“, heißt es in der Sitzungsvorlage. So seien derzeit durch den Stadtrat bereits Projekte mit einer Gesamtzahl von 404 neuen Kinderbetreuungsplätzen beschlossen worden. Davon seien 107 Plätze bereits realisiert worden, bei weiteren 207 Plätzen liege die Zustimmung der Regierung von Oberfranken vor.

BAHNAUSBAU

Protest an der Moosstraße

Bamberg – Unter dem Motto „Ein Zeichen für unsere Unterführungen und Brücken!“ kamen am vergangenen Donnerstagabend laut einer Mitteilung rund 80 Personen zu einer Protestaktion an der Moosstraße zusammen. Sie forderten, dass alle Brücken und Unterführungen in Bamberg erhalten bleiben. Dieter Gramß (Bürgerverein Wunderburg) und Wolfgang Grubert (Vorsitzender CSU-Ortsverband Wunderburg/Gereuth) hatten diese

ANZEIGE

SCHAUFENSTER

Einkaufspassage – Dienstleistungen

THEATER GASSEN

Entspanntes Einkaufen & Beratung aus Leidenschaft

Zugang zu den Geschäften in den Theatergassen, über Schillerplatz, Zinkenwörth, Schönleinsplatz und Generalsgasse!

EINGANG

Lange Straße bis 16. August gesperrt!

BAMBERG – hier kauf ich ein!

Aktion organisiert, da sie „bereits jetzt ein Zeichen setzen“ wollen. Bambergs Süden werde nicht tatenlos zusehen, wenn Unterführungen geschlossen werden. Neben Bürgern waren laut den Angaben auch Vertreter von Bahnsinn-Bamberg, des Stadtrates, sowie Bamberger Kaufleute gekommen.

Wolfgang Grubert sagte, dass der Bau der ICE-Trasse große Einschränkungen und Beschwerden bringen werde. Umso wichtiger sei es, eine reibungslose Verkehrsführung zu gewährleisten. Kindergärten, Bürgervereins- und Schulsprengel, Pfarreigrenzen, Kulturleben und Wirtschaft seien auf Bambergs Brücken und Unterführungen angewiesen.

Deshalb wurde eine Unterschriftenaktion gestartet. Auf Veranstaltungen der beteiligten Vereine und Verbände werden Unterschriften gesammelt, die am Jahresende der Stadtspitze übergeben werden sollen. red

PFAHLPLÄTZCHEN

Boden beschmiert

Bamberg – Die Polizei sucht nach einer Gruppe von sechs bisher unbekanntenen Personen. Sie sollen am Samstag um kurz nach 19 Uhr den Boden am Pfahlplätzchen mit roter Farbe beschmiert haben. Der Schaden beträgt etwa 400 Euro. Die Personen waren alle mit weißen T-Shirts bekleidet und hatten einen Bollerwagen dabei. Die Polizei bittet um Zeugenhinweise unter 0951/9129210. red

Ein nachhaltiges Leben lernen

UMWELT-TAG Auf der Jahnwiese fand zum zweiten Mal die Veranstaltung „Projekt Erde“ des Vereins „Gaia Protection“ statt. Die Besucher konnten sich austauschen und Anstöße für eine umweltbewusstere Lebensweise bekommen.

VON UNSEREM MITARBEITER
PETER REIFSCHEIDER

Bamberg – „You may say I'm a dreamer, but I'm not the only one“ – diese Textzeile aus John Lennons Welthit „Imagine“ legt den Grundton für den bereits zum zweiten Mal in Bamberg stattfindenden Umwelt-Tag „Projekt Erde“ des Vereins „Gaia Protection“ und wird von allen Beteiligten gemeinsam zur Einstimmung an diesem Samstag nachmittag auf der Jahnwiese gesungen.

Wie in dem Song, sind auch in den zahlreichen liebevoll gestalteten Stationen und kreativen Workshops keine Grenzen im Vorstellungsvermögen gesetzt. Es geht darum, Anstöße für eine nachhaltigere und umweltbewusstere Lebensweise zu geben – und das möglichst über die Jahnwiese hinaus.

Das wäre jedenfalls ganz nach dem Geschmack von Lila Behr, der Hauptinitiatorin der Veranstaltung, die den ursprünglich von ihrem Vater gegründeten Verein „Gaia Protection“ wieder hat aufleben lassen. Ihre Vision ist es, eine Plattform zu schaffen, um Menschen und deren Projekte aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenzubringen. Dafür bauen sie online sogar eine Karte auf, welche die gerade laufenden Projekte in Bamberg anzeigt und diesen mehr Aufmerksamkeit verschaffen soll.

Jeder kann vom anderen lernen

„Jeder von uns ist in einer Sache besonders gut – ganz egal, ob bei Pflanzen und Ernährung, Politik und Umwelt oder nachhaltige Kleider“, ermuntert Lila alle, sich als Individuum aktiv in den Klima- und Umweltschutz einzubringen und in den Austausch mit ähnlich oder auch anders Denkenden zu gehen.

Auf der Jahnwiese soll dafür an diesem Tag zunächst ein offener Raum entstehen, in dem jeder von anderen etwas lernen und so eine bessere Vernetzung unter den vielen schon bestehenden Projekten in Bamberg geschaffen werden kann. Denn „die Vielfalt der Erde zu schüt-



Protestplakat: „Kraftwerke schwefeln, Politiker schwafeln und der Wald stirbt.“



Die Coburger-Studentin Sophia Fiedler vom Projekt „Samenpunk“ an ihrem Stand. Unter dem Leitspruch „Freiheit für die Sortenvielfalt“ hat sich das Projekt zum Ziel gesetzt, die Begeisterung für samenfestes Saatgut und alte Sorten zu wecken.

Fotos: Peter Reifschneider

zen, ist unser aller Pflicht!“, ist Lila überzeugt.

Unter dem Leitspruch „Freiheit für die Sortenvielfalt“ hat sich beispielsweise das Projekt „Samenpunk“ zum Ziel gesetzt, die Begeisterung für samenfestes Saatgut und alte Sorten zu wecken. „Wir wollen die Menschen wieder in die Gärten und die Vielfalt in die Ernährung bringen“, erklärt die Coburger Studentin Sophia Fiedler an ihrem Stand gerne jedem, der sich dafür interessiert. Das Besondere an samenfesten Saatkulturen ist, dass sie sich – anders als großindustriell hergestelltes und oftmals gentechnisch verändertes Saatgut – jedes Jahr von selbst erneuern. Das klingt vielversprechend und stößt auch auf großes Interesse bei den Leuten. So fand dieses Jahr bereits zum vierten Mal ein Saatgutfestival in Bamberg statt. Im März wird es im Bamberger Jugendzentrum wieder so weit sein.

Tauschen statt kaufen

Auf einer Kleidertauschbörse wühlen sich derweil einige junge Besucherinnen durch jede Menge Textilien, die allesamt umsonst angeboten werden. „Es ist schon heftig, es gibt richtig gute Klamotten für nichts!“, erzählt die gebürtige Bambergerin Livia begeistert. Ihrem Aufruf auf Facebook alte Kleider mitzubringen, sind viele gefolgt. „Es hängt schon doppelt so viel hier, als am Anfang“, freut sie sich.

Anders als bei Second-Hand-Partys – bei denen für ein Kleidungsstück bezahlt werden muss – ist es nicht weiter tragisch, wenn man sich in der Eile etwas ausgesucht hat, was einem Zuhause nicht mehr gefällt.

BRADWURSCHD amol annersch...

Original Bradwurschd

100 g (52,50 €/kg),
Edelmarzipan aus dem
fränkischen Odenwald

+10%

5,25 €

ABO
VORTEIL

Erhältlich in unseren
GESCHÄFTSSTELLEN

Alle Preise in Euro inkl. MwSt., nur solange der Vorrat reicht. Ein Angebot der Mediengruppe Oberfranken-Zeitungsverlage GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.
Nähere Infos unter geschaeftsstellen.infranken.de/

In Franken daheim.

infrankende fränkischer Tag Südtirolbau TäglichKaff Gaste & Schenke DIE KITZINGER

ANZEIGE

„Jeder von uns ist in einer Sache besonders gut – ganz egal, ob bei Pflanzen und Ernährung, Politik und Umwelt oder nachhaltige Kleider.“

LILA BEHR
Organisatorin

denken. Wo nutze ich die Umwelt und wo benutze ich sie? Wie kann ich meinen eigenen CO₂-Verbrauch reduzieren oder weniger Abfall produzieren?

Hat man etwas gefunden, schreibt man seine Ideen auf und wirft sie in den „Nachhaltigen Kompass“. Dort werden Alltagsstipps für ein möglichst CO₂-neutrales oder „Zero Waste“-Verhalten gesammelt und später für alle zur Verfügung gestellt, um dadurch kollektiv zu lernen.

Austausch ist wichtig

„Niemand ist perfekt und kann das auch gar nicht sein“, weiß Lila Behr, die daher nicht müde wird zu betonen, wie wichtig der Austausch untereinander ist. Denn alle können davon profitieren, wenn der Einzelne seine Erkenntnisse in die Welt transportiert und so die anderen mitreißt.

Oder wie John Lennon es in seinem visionären Song formuliert hat: „I hope someday you'll join us and the world will live as one.“

Polizeibericht

Volltrunken gestürzt und Auto beschädigt

Bamberg – Ein 52-Jähriger ist am Freitag gegen 13.15 Uhr in der Pödeldorfer Straße mit seinem Fahrrad gestürzt. Im weiteren Verlauf knallte er laut Polizei mit seinem Fahrrad gegen ein geparktes Auto. An diesem entstand nicht unerheblicher Sachschaden. Bei der Kontrolle des Radfahrers stellten die Beamten Alkoholgeruch fest. Ein Test ergab einen Wert von 2,8 Promille. Eine Blutentnahme wurde durchgeführt. Der Mann muss sich nun wegen eines Vergehens der Gefährdung des Straßenverkehrs verantworten. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Bamberg-Stadt zu melden.

Zwei Rucksäcke entwendet

Bamberg – Am Freitag, gegen 23 Uhr, sind im Erba-Park zwei Rucksäcke entwendet worden. Ein Unbekannter nutzte wohl einen Augenblick, in dem die beiden Taschen unbeaufsichtigt waren. Der Entwendungsschaden beläuft sich laut Polizei auf insgesamt 200 Euro.

Parkscheinautomaten umgefahren

Bamberg – Ein bislang unbekannter Verkehrsteilnehmer ist am Donnerstag gegen 16 Uhr auf dem Parkplatz eines Supermarktes in der Ludwigstraße gegen einen dortigen Parkscheinautomaten gestoßen. Er verursachte einen deutlichen Fremd- und Eigenschaden in Höhe von 6000 Euro, so die Polizei. Trotz des deutlich wahrnehmbaren Anstoßes setzte der Verursacher seine Fahrt unbeirrt fort, ohne seine Pflichten als Unfallbeteiligter nachzukommen. Gegen ihn wurde ein Ermittlungsverfahren wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort eingeleitet. Mögliche Unfallzeugen werden gebeten, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen.

Kennzeichen von Anhänger geklaut

Bamberg – In der Zeit vom 13. Juli bis 24. Juli sind die Kennzeichen eines Pferdeanhängers gestohlen worden. Der Anhänger war in dieser Zeit in der Jungfernleite abgestellt gewesen. Die Bamberger Polizei sucht Zeugen, die etwas beobachtet konnten.

Graffiti-Schmierereien im Inselgebiet

Bamberg – Ein unbekannter Täter hat im Bamberger Inselgebiet in der Zeit von Freitag, 13 Uhr, bis Samstag, 16 Uhr, mehrere Graffiti mit blauer Farbe an verschiedenen Gegenständen angebracht. Hierbei entstand ein Schaden von etwa 2400 Euro. Die Polizei sucht Zeugen.

Scheibe einer Gaststätte eingeschlagen

Bamberg – Bereits am letzten Wochenende ist in der Luitpoldstraße eine Scheibe beschädigt worden. Ein Unbekannter schlug auf unbekannte Art und Weise das Fenster einer Gaststätte ein. Der Geschädigte gibt den Schaden mit 500 Euro an.

Kontakt zur Polizei

Zeugen können sich zu den oben genannten Fällen unter der Nummer 0951/9129210 bei der Polizei melden.

ZEUGENAUFBRUF

Einbrecher erbeuten Schmuck in einem Buger Einfamilienhaus

Bamberg – Auf Schmuck hatten es derzeit noch unbekannte Einbrecher am Samstagabend in einem Einfamilienhaus im Stadtteil Bug abgesehen. Den Tätern gelang laut Mitteilung des Polizeipräsidiums Oberfranken unbemerkt die Flucht. Kriminal-

beamte aus Bamberg ermitteln und bitten um Mithilfe.

In der Zeit von zirka 18 Uhr bis 18.50 Uhr gelang es den Einbrechern, während der Abwesenheit der Bewohner, über die gewaltsam geöffnete Terrassentür in das Wohnanwesen in der

Helmholtzstraße einzudringen. Dabei entstand ein Sachschaden von etwa 800 Euro.

Die Täter durchsuchten laut Polizei anschließend die Zimmer und erbeuteten Schmuckstücke im Wert eines unteren fünfstelligen Eurobetrages. Eine Fah-

ndung nach den Unbekannten verlief bisher ohne Ergebnis.

Wer hat am Samstag, insbesondere im Zeitraum von 18 Uhr bis etwa 19 Uhr, Wahrnehmungen in der Helmholtzstraße gemacht? Wem sind verdächtige Personen und/oder Fahrzeuge

aufgefallen? Wer kann sonst Angaben machen, die im Zusammenhang mit dem Einbruch stehen könnten?

Sachdienliche Hinweise nimmt die Kriminalpolizei Bamberg unter der Telefonnummer 0951/9129491 entgegen. red



Speedy sucht ein neues Zuhause

Bamberg – Farbmaus Speedy wurde im Außenbereich des Bamberger Tierheims gefunden. Er ist ein sehr aktiver, vermutlich noch junger Albino. Da er sehr zutraulich und lieb ist, ließ er sich problemlos einfangen. Gerne würde Speedy mit einer anderen Maus zusammenle-

ben. Bei Interesse steht das Tierheim telefonisch unter 0951/700927-0 immer montags bis freitags von 13 bis 16 Uhr, via E-Mail unter info@tierheim-bamberg.de oder über die Internetseite www.tierheim-bamberg.de zur Verfügung. Foto: p

BALKONKÄSTEN-PROJEKT

Bienenfutterpflanzen für 16 Schulen

Bamberg – „Beedabei“ heißt die Initiative, die die Stadt Bamberg mit einer Spende von mehreren gelben Blumenkästen fördert. Wie die Verwaltung in einer Pressemitteilung schreibt, erhalten 16 Grund- und Mittelschulen in Bamberg jeweils einen Kasten, in dem verschiedene Bienenfutterpflanzen die Insekten mit Nahrung versorgen. „Beedabei“ – der englische Begriff „bee“ heißt übersetzt „Biene“ – ist ein Gewinnerprojekt eines Wettbewerbs für nachhaltige Stadtentwicklung. Der Wettbewerb wurde mit der Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt 2025 ausgeschrieben.

Das Projekt des Künstlerduos Gisela Bartulec und Peter Kalb begann am 20. Mai mit über 220 gekennzeichneten gelben Blumenkästen mit Bienenfutterpflanzen. Sie wurden in Nürn-

berg, auf dem Hauptmarkt, in Form des Kunstwerks „Aufrichten“ und der zwölf Europasterne aufgebaut. Die Idee dahinter: Was Bienen als Erstes aufrichtet, ist ausreichend Nahrung. Doch nach dieser Kunstinstallation war das Projekt nicht vorbei:

Denn das Kunstwerk wurde aufgelöst, indem Bürger die gelben Kästen mitgenommen und bei sich zu Hause aufgestellt haben. Dadurch entstanden überall Bienenfutterplätze, die man als solche erkennt und die zum Mitmachen anregen sollten. red



Das Künstlerduo Gisela Bartulec (2.v.r.) und Peter Kalb (r.) mit Vertretern der Stadt Bamberg, des Garten- und Friedhofsamtes sowie der Martinschule. Foto: Stadt Bamberg/Lienhardt

Ein Meister des Brückenbaus

GEDENKEN Heinrich Gerbers Idee verbesserte die Tragsysteme von Brücken. Nun erinnert eine jahrelang eingelagerte Gedenktafel an den Wissenschaftler. In Bamberg baute er seine weltweit erste Auslegerbrücke.

Bamberg – Heinrich Gerber dürfte den wenigsten Bambergern ein Begriff sein. Nachhilfe gibt es jetzt an der Luitpoldbrücke. Eine Gedenktafel, hervorgeholt nach jahrelanger Einlagerung, erinnert an den waschechten Oberfranken. Zu Recht, denn unter Wissenschaftlern gilt er als Großer. In Bamberg baute er mit der Sophienbrücke, Vor-Vorgängerbrücke der Luitpoldbrücke, seine weltweit erste Auslegerbrücke, auch „Gerberträger-Brücke“ genannt. Ungefähr weitere 600 Brücken sollten folgen.

Bahnbrechende Idee

Die königlich-bayerische Eisenbahn wollte im 19. Jahrhundert ihr Netz rasch ausbauen und Gerber lieferte die im wahrsten Sinne des Wortes bahnbrechende Idee dazu. Seine Idee, Balkenträger mit freiliegenden Gelenken zu konstruieren, die er sich patentieren ließ und unter der Bezeichnung „Gerberträger“ Architekten und Ingenieuren auch heute noch ein Begriff ist, verbesserte die Tragsysteme von Brücken spürbar. Berechnen ließ sich die Statik, was bei durchlaufenden Trägern nicht möglich war.

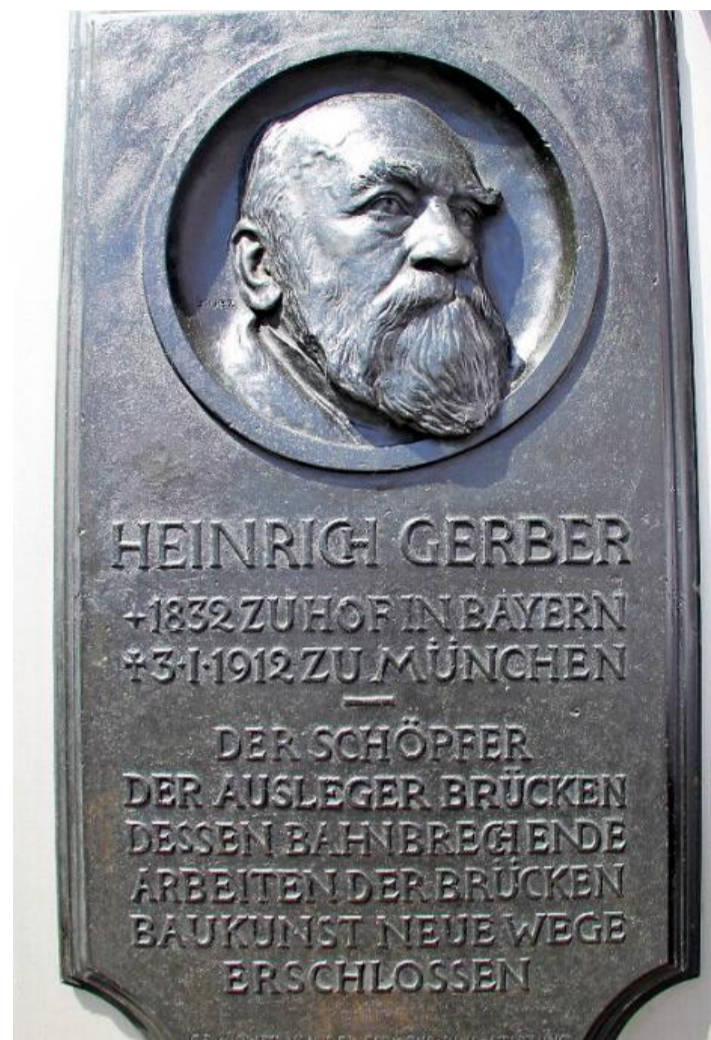
Gerbers Bauten sind heute noch zu besichtigen. Baureferent Thomas Beese erinnerte bei der Wiederaufstellung der Gerber-Gedenktafel an die Marienbrücke oberhalb von Schloss Neuschwanstein, eine Konstruktion Gerbers allerdings noch ohne Gerberträger-System.

Und Frank Dittmann vom Deutschen Museum in München verwies auf Gerbers Bahnhofshalle in München, 1883 die größte ihrer Art in Europa.

Es gibt mehrere Gedenktafeln

An Gerbers Schaffenskraft erinnern weitere Gedenktafeln in Deutschland, darunter eine in Mainz, eine weitere an der Technischen Universität in München. Die Bamberger Gedenktafel, gewidmet von der Stiftung Werner-von-Siemens-Ring, befand sich an der Brüstung im Bereich des Widerlagers Richtung Bahnhof und wurde im Zuge des Neubaus der Luitpoldbrücke eingelagert.

Jetzt erstrahlt sie in neuem Glanz auf einem eigenständigen



Die Gedenktafel für Heinrich Gerber ist jetzt an der Luitpoldbrücke (auf Höhe Gebäude Luitpoldstraße 1) zu sehen. Foto: Stadt Bamberg/Gerhard Beck

Edelstahlträger auf der Brücke angrenzend an das Gebäude Luitpoldstraße 1.

Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) dankte den Sponsoren Sparkasse und Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg für ihr Engagement. Gewürdigt wurde die Leistung Gerbers auch von Professor Joachim Ullrich, Vorsitzender des Stiftungsrates der

Stiftung Werner-von-Siemens-Ring, im Hauptberuf Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig: Heinrich Gerber habe große Verdienste im Bereich der technischen Wissenschaften erworben. Aufgabe der Stiftung sei es, an ihn mit der Gedenktafel zu erinnern.

Baureferent Beese wünscht sich, dass die Gedenktafel künftig vor allem von jungen Menschen wahrgenommen wird – verbunden mit der Hoffnung, dass viele von ihnen die Reize des Bauingenieurwesens für sich entdecken. red

„Heinrich Gerber hat große Verdienste im Bereich der technischen Wissenschaften erworben.“

600

„Gerberträger-Brücken“ wurden insgesamt gebaut - die erste Brücke dieser Art entstand in Bamberg.

JOACHIM ULLRICH
Stiftung Werner-von-Siemens-Ring

PIETÄT
Freudensprung GmbH

Bambergs führendes Bestattungsinstitut

www.pietat-bamberg.de

Gott bestimmt die Zahl unserer Tage.
Traurig nehmen wir Abschied von

Werner Düthorn

* 01.11.1943 † 25.07.2019

Gräfenhäusling

In liebevoller Erinnerung:
Deine Geschwister mit Familien
und im Namen aller Verwandten

Rosenkranz am Mittwoch, den 31. Juli 2019, um 9.30 Uhr
in der Kirche Gräfenhäusling mit Trauergottesdienst und
anschließender Beerdigung. Für erwiesene und zuge dachte
Anteilnahme herzlichen Dank.

O Herr, gib jedem seinen eignen Tod. Das Sterben, das aus jenem Leben geht,
darin er Liebe hatte, Sinn und Not. (R.M. Rilke)

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Kunigunda Stäudler

* 03.08.1932 geb. Hopfenmüller † 28.07.2019

Wiesengiech

In unseren Herzen lebst Du weiter:
Deine Töchter Eleonore und Sieglinde mit Familien
und alle Anverwandten

Rosenkranz am Donnerstag, den 1. August 2019, um 9.30 Uhr in der
Pfarrkirche Giech mit Trauergottesdienst und anschließender Beerdigung.
Wir danken für alle Zeichen der Anteilnahme und bitten von
Beileidsbekundungen am Grab Abstand zu nehmen.

Der tägliche Buswahnsinn

SICHERHEIT 1000 Schüler strömen täglich über den Eltmanner Schulberg. Sie kommen zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem „Elterntaxi“ – oder mit dem Schulbus. Bevor der Gong zur ersten Stunde ruft, haben viele bereits ein Abenteuer hinter sich.

VON SASKIA GEHEB, JANA SCHWANDNER UND ANN-SOPHIE GREUL, KLASSE 8GE, MITTELSCHULE ELTMANN

Wieder ein Schultag! Ich packe meine Sachen und gehe zur Bushaltestelle. Dort treffe ich meine Freundin, aber auch alle anderen, die sich auf dem Weg zur Schule befinden. „Der Bus kommt!“, ruft jemand. Und wie auf Kommando stürzen alle auf die zwei Türen zu.

Blöd, wieder voll, wieder kein Platz frei für mich. Ich drängle mich zu meiner Freundin, zu dritt sitzen wir auf zwei Plätzen. An der nächsten Haltestelle kommen noch weitere Schüler und drängen sich in den Mittelgang. Vollbeladen erreichen wir den Parkplatz in Eltmann. Auch beim Aussteigen wieder – ein Gedränge! „Mensch“, sagt Petra, „die kommen schon noch schnell genug in die Schule! Es ist doch noch viel Zeit!“ „Oder zum Rauchen, da muss es schnell gehen“, motzt Max.

An der Haltestelle warten schon meine Klassenkameraden. „Na, war’s schlimm im Bus heute?“ „Nö, heute ging’s eigentlich. Nur ab der letzten Haltestelle wurde es sehr stickig. Naja, und du weißt ja, die Jungs waren wieder viel zu laut mit ihrer Musik!“

Meine Freundin lacht und sagt: „Das hättet ihr sehen sollen: Der große, lange Bus konnte mal wieder nicht auf seinen Platz. Drei Eltern-Taxis mussten ja unbedingt ihre



Der ganz normale tägliche Wahnsinn auf dem Weg zur Schule - gezeichnet von India Museljic aus der Klasse 8gE.



Jetzt schnell, der Bus kommt ... Foto: Brigitte Müller

Pröslinge bis vor die Schultüre fahren und haben dadurch alles blockiert. Euer Bus hatte Glück, die waren gerade weg, aber schau mal, da kom-

men schon die nächsten!“

Wir schauen uns weiter um. Dass hier nichts passiert, ist ein Wunder! Ein Bus nach dem anderen rollt auf den schrägen Parkplatz, außerdem kommen die Lehrer der Schulen und weitere Eltern, um ihre Kinder abzuliefern.

Kurz vor 8 Uhr ist der Spuk endlich vorbei. Schüler und Lehrer sind in ihren Klassenzimmern und die Busse auf dem Heimweg. Einsam und verlassen ist der Parkplatz jetzt, aber wie lange? Am Nachmittag müssen alle nach Hause und morgen früh sehe ich sicher den „ganz normalen Wahnsinn“ wieder.

VERHALTEN

Also eigentlich ...

Regelmäßig – immer zu Beginn des neuen Schuljahres – werden wir belehrt. Im September, zu Beginn des Schuljahres, erfahren wir also zum neunten Mal alles Wissenswerte um das Verhalten im und am Bus. Wie sollen wir uns an der Haltestelle verhalten? Wie steigen wir zügig und zeitsparend in den Bus ein? Grüße an den Busfahrer, wie „Guten Morgen“ oder „Hallo“ sind höflich und angebracht. Im Bus sollen wir

uns ruhig und ordentlich verhalten. Störungen aller Art sollen wir vermeiden. Im Bus darf nicht gegessen, getrunken oder geraucht werden.

Eigentlich wissen wir das alles und es sollten alle Schüler kennen. Wäre das toll, wenn sich alle daran hielten. Aber – warum klappt es dann nicht?

Das fragen sich Ben Melber, Colin Raum und Sebastian Grabsch, Klasse 8gE

UMFRAGE

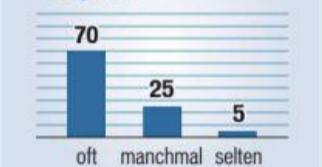
Jeder Fünfte fühlt sich im Bus unwohl

Eltmann – Wir, fünf Schülerinnen der Klasse 8gE, haben für unser Projekt eine große Umfrage an unserer Schule zur Zufriedenheit mit dem Bustransport gemacht: Dazu fragten wir 234 Schülerinnen und Schüler aus den 13 Klassen unserer Schule mittels eines Fragebogens, den wir zuvor erstellt haben. Das sind die Ergebnisse:

1. Ist der Bus überfüllt?



2. Wie oft bekommst du einen Sitzplatz?



3. Fühlst du dich wohl im Bus?



„Ich wünsche einen respektvollen Umgang aller Fahrgäste.“

KOMMENTAR von Michelle Zanette, Klasse 8gE

Die Türen gehen auf, das Unheil beginnt

Es ist sieben Uhr morgens und ich stehe wie jeden Tag an der selben, alten Bushaltestelle mit dem verkratzten Schild, das den großen Buchstaben „B“ zeigen sollte. Eigentlich bin ich zu früh, da der Bus erst in 15 Minuten ankommen sollte, aber wenn ich 5 Minuten später kommen würde, hätte ich die Jugendlichen mit ihrem brennenden Tabakrauch am Hals. So habe ich wenigstens noch ein bisschen Ruhe, bevor ich einsteige.

Als ich den Bus auf seinen

quietschenden Reifen anfahren sehe, weiß ich, dass ich sowieso bald aus meiner friedlichen Stimmung gerissen werde. Die Türen öffnen sich langsam. Kaum ist dies geschehen, beginnt das Unheil auch schon: Diese Menge von Kindern, die wie bei einem Streit um das letzte Brot versuchen, sich durch den Eingang zu quetschen. Es fällt schwer, durch diese Menge hindurchzudringen, ohne den Rauch der brennenden Zigaretten einzatmen, den die Älteren genüsslich ausstoßen. Ich hasse es. Je-

den Tag derselbe Ablauf. Langsam habe ich das Gefühl, dass ich mittlerweile auswendig weiß, wie die Kinder sich im Fahrzeug verteilen.

Was mich am meisten stört, ist, dass der Busfahrer beleidigt wird, und das schadet dem Fahrer und den Jüngeren, denn das kann dazu führen, dass der Bus sich verspätet und die Fahrer schimpfen. Wenn ich die Teenager sehe und ihren brennenden Tabak im Mund, dann denke ich sofort an die Kleineren, die davon Schaden nehmen

könnten. Wenn ich meine Kopfhörer aufsetze und meiner Musik lauschen möchte, dann übertönt sie der Klang der lauten Musik aus der großen Box der anderen. Das stört nicht nur mich, sondern auch den Busfahrer, der sich schließlich auf das Fahren konzentrieren muss. Manche Schüler werfen einfach ihre Gegenstände im Bus hin und her und könnten so jemanden verletzen. Dazu noch der unnötige Müll, der vom Busfahrer entsorgt werden muss. Wie können wir das ändern?

Stimmen unserer Busfahrer

„Die schlimmsten Fahrgäste sind die jüngeren Schüler, die sind am lautesten.“



R. KUCHENMEISTER Busfahrer

„90 Prozent aller Fahrten sind in Ordnung.“



GÜNTHER HOFMANN Busfahrer

KLARTEXT!-Schüler haben diese Seite gestaltet

Autoren Diese Zeitungsseite hat die Klasse 8gE der Georg-Göpfert-Mittelschule Eltmann mit ihrer Lehrerin Brigitte Müller getextet und gestaltet.

Projekt Die Klasse macht mit beim Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung“. Es leistet einen

Beitrag zur Verkehrserziehung in den Schulen und ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats e. V., der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“ - Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen, des IZOP-Instituts und dieser Zeitung. isa

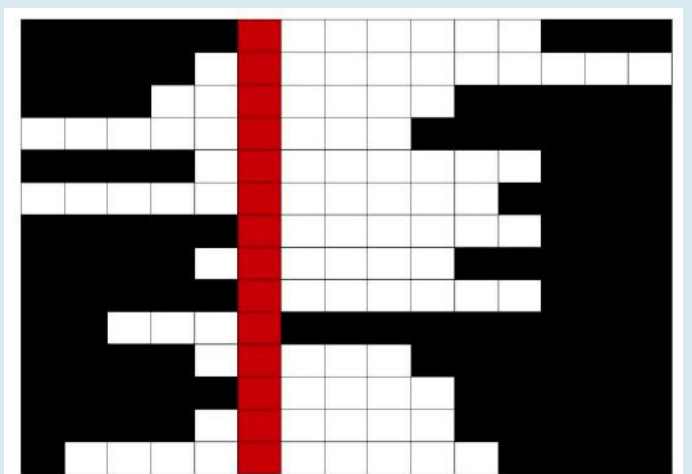


Testen Sie Ihr Wissen rund um das Thema Busfahren

1. Was macht der Bus, wenn er anhalten will?
2. Welche Altersgruppe benutzt am häufigsten den Bus?
3. Was sollte ich gegenüber dem Fahrer haben?
4. Wer steuert den Bus?
5. Wie könnte man den Alltag im Bus beschreiben?
6. Ich sollte meine Karte nicht vergessen, deswegen habe ich sie immer ___ bei mir.
7. Wie oft gehe ich zum Bus?
8. Ich sollte im Bus nicht ___
9. Für wen fährt der Bus?
10. Im Bus ist es nicht leise, sondern ___?
11. Im Bus ist es so laut, weil die Kinder zu viel ___?
12. Im Bus sollte man ruhig/___ sein
13. Wer vertraut darauf, dass die Kinder sicher ankommen?
14. Wenn die Kinder aussteigen, müssen sie selbst auf ihre ___ achten

Des Rätsels Lösung und alle weiteren Schülerbeiträge zum Thema Sicherheit im Straßenverkehr gibt's im Internet unter

klartext.inFranken.de



Wetzel und der Kampf um das liebe Geld

ERINNERUNGEN Am heutigen Montag vor 200 Jahren starb Literat Friedrich Gottlob Wetzel – zermürbt im Alter von gerade einmal 39 Jahren.

VON UNSEREM MITARBEITER RUDOLF GÖRTLER

Bamberg – Nun, so ganz vergessen hat die Stadt einen ihrer Großen nicht (siehe das Feuilleton dieser Zeitung vom 26. Juli). Wobei – ebenso wie sein Zeitgenosse E.T.A. Hoffmann war Friedrich Gottlob Wetzel, der heute vor 200 Jahren starb, ja kein Bamberger. Den Sachsen hatte es schlicht aus ökonomischer Not nach Bamberg verschlagen, und sein Schicksal gibt auch nach zwei Jahrhunderten einiges zu bedenken.

Damals wie heute war es Sprösslingen der „Unterschicht“ – Wetzel entstammte einer Tuchmacherfamilie mit neun Kindern – nicht einfach, in der sozialen Hierarchie aufzusteigen. Freilich kamen seinerzeit noch die Unruhen der kriegerischen napoleonischen Zeit hinzu, eine verkrustete spätf feudale Sozialstruktur.

Zeit seines Lebens hatte der hoch begabte Arzt, Schriftsteller und Redakteur mit der Armut zu kämpfen, sei es als Student in Leipzig und Jena oder als freischwebender Intellektueller mit Ambitionen, ein großes Werk über die Mythen der Völker zu verfassen.

Die nackte Not brachte ihn zur Zeitungsschreiberei bei der



Dieses Schild hängt an Wetzels Geburtshaus in Bautzen.

„Dresdner Abendzeitung“, brachte ihn dazu, zu publizieren auf Teufel komm heraus, die Liste seiner Veröffentlichungen umfasst neben „Sieben Briefen des Mannes im Monde an mich“ (1808) auch so etwas wie den medizinischen Ratgeber „Die Hämorrhoiden“. Aus purer Verzweiflung wollte er nach Amerika auswandern, in den sonnigen Süden – daraus wurde wie aus so vielen seiner Pläne nichts.

Ein beachtliches Blatt

In höchster Not suchte er Zuflucht in einem Redakteursposten in Nürnberg, als er „keinen Heller mehr“ hatte, wie sein Freund Gotthilf Heinrich Schubert schrieb. Allein, die Bekanntheit mit einem „uneidl. Menschen“, dem „Zeitungs-herrn“, ließ ihn zögern, „den Akkord zu schließen“. Und da



Das Grab von Friedrich Gottlob Wetzel auf dem Friedhof am Oberen Stephansberg galt lange als verschollen. 1971 wurde es durch den Remeis-Kreis wieder mit einer Grabplatte versehen.

Fotos: Ronald Rinkler

kam Ende 1809 aus Bamberg die Rettung – die Stelle an der von Napoleon „sistierte“, d. h. verbotenen „Bamberger Zeitung“, die er in „Fränkischer Merkur“ umbenannte und in täglicher Fron – gehandicapt durch vor allem materielle Sorgen um sich und seine wachsende Familie –

zu einem beachtlichen Blatt entwickelte.

Sein Gehalt war an die Auflage gekoppelt – heute nennt man so etwas Zielvereinbarung... Seine literarischen Pläne mussten zurückstehen, als Leitmotiv zieht sich durch seine Korrespondenz die Klage „Ich brauche Geld,

nöthig u. bald“. Obwohl er in den intellektuellen Kreisen der Stadt allmählich Fuß fasst, zumal durch die Bekanntschaft mit dem umtriebigen Carl Friedrich Kunz, schreibt er an den Freund Schubert: „Das Zeitungsschreiben habe ich nun herzlich satt, ordentlich zum Ekel.“

Zermürbt von den Sorgen, Krankheiten, der „Tagelöhnerarbeit“, seinem Status als „wütendem Preußen“, stirbt er als 39-Jähriger, nachdem der „Merkur“ einen neuen Besitzer hat und der ihm gleich das Gehalt um 300 Gulden kürzt. Von einer heftigen Auseinandersetzung mit dem Verleger erholt er sich nicht mehr.

Ein deutsches, ein Bamberger Schicksal. Was bleibt außer zwei Gedenktafeln? Mehr als eine Marginalie in der Literaturgeschichte, denn lange galt Wetzel als Verfasser der „Nachtwachen des Bonaventura“, eines seltsam wilden Werks der Frühromantik, eines der „merkwürdigsten und entsetzlichsten Bücher, die jemals geschrieben worden“, wie ein biedermeierlicher Briefschreiber schauernd meint. So exaltiert war Wetzel nun doch nicht, obwohl einer seiner Biographen ihm nicht zu Unrecht die „Züge eines genialen, wenn auch zerrissenen und durch widriges Schicksal gezeigten Geistes“ bescheinigte.

Wetzel-Texte auf dem Friedhof

Heute um 19 Uhr liest Martin Neubauer, begleitet von Eva Hennevogel, auf dem alten Stephansberger Friedhof Texte von Friedrich Gottlob Wetzel.

HAST SCHO GSEHN...

Brinz-Set
Body: Gr. 62/68,
100% Baumwolle
Latz: ca. 30 x 25 cm
~~STATT 23,85€~~
19,00€

Brinzessin-Set
Body: Gr. 62/68,
100% Baumwolle
Latz: ca. 30 x 25 cm
~~STATT 23,85€~~
19,00€

1 PIXIE GRATIS ZU JEDEM SET!

* Pixie nach Wahl

Erhältlich in unseren **GESCHÄFTSSTELLEN & SERVICEPOINTS**

- ▶ Geschäftsstelle Austraße in Bamberg
- ▶ Geschäftsstelle Berliner Ring in Bamberg
- ▶ Geschäftsstelle Kressenstein in Kulmbach
- ▶ Geschäftsstelle Coburg in Coburg
- ▶ Buch und Papier Geis in Bad Staffelstein
- ▶ Tourismus- & Reisebüro in Ebern
- ▶ Der Tabakladen in Forchheim
- ▶ Die Bücherstube in Höchstadt
- ▶ Foto Dölling in Kronach
- ▶ Buch und Papier Geis in Michelau
- ▶ Post und Lotto Holch in Zeil

In Franken daheim.

Geschäftsanzeigen

Miele
IMMER BESSER

Müller
Inh. Frank Link

Elektro-Service
96103 Hallstadt, Michelinstr. 122
Telefon 09 51 / 7 15 66
info@esm-link.de

Miele Fachhändler
mit eigenem Kundendienst
Schnell und zuverlässig

Reisemarkt

Reiseziele

Angebot des Tages
Bulgarien
22. bis 29.09.2019
Hotel Riu Helios ****
Sonnenstrand
DZ mit Bad o. DU, WC, AC
Verpflegung: All inclusive
Flug ab/bis Frankfurt
Preis p. Pers. ab 544,- €

Reisebüro Schiele
Lange Straße 2, 96047 Bamberg
Telefon 0951 / 9 86 86-0

Verschiedenes

KT kanal-türpe
BA: 0951 / 92 300 00
HAS: 09521 / 14 37
- Rohrverstopfung - Kanal-TV

www.wellness-bachmeier.de
☎ 0 95 22/7 09 54 73 klass. Massagen

Partnertreff

Partnertreff Sonstige

Kontakte

NEU: Antonia, weibl. 0175-6606686

Modelle

Villa Belle ☎ 0152/ 15 78 41 04

WG-Nadja.com; Feldgasse 8, SW.
☎ 0152-01 03 30 66

vernachl. Hausfr. 160/ 98 18 95 38

Unser Wochentipp
vom 29.07.-03.08.2019*

Kerniger Franzose
Der Klassiker zum Grillabend! 250 g **1,70 €**

Dänische Plunderstangen
Natürlich aus regionalem Getreide. 2 Stück **2,70 €**

Altfränk. Bauernlaib
Tradition, die man schmeckt. 1500 g **3,80 €**
1 kg = 2,53 €

* solange Vorrat reicht

Harald Fuchs Bäckerei-Konditorei e.K.
Inh. Hyazintha Fuchs
Rodezstr. 1, 96052 Bamberg
www.baekerei-fuchs.de
info@baekerei-fuchs.de

MUSS DABEI SEIN
auf jeder Grillparty!

Das Must-have auf jeder Grillparty sind diese stylischen Weizenbiere für Sie & Ihn! Dazu gibt's eine praktische Grillzange! Auch eine tolle Geschenkidee!

12,90 €

ABO VORTEIL

Erhältlich in unseren **GESCHÄFTSSTELLEN**

- ▶ Geschäftsstelle Austraße Austr. 14, Bamberg
- ▶ Geschäftsstelle Berliner Ring Gutenbergstr. 1, Bamberg
- ▶ Geschäftsstelle Kressenstein Kressenstein 2, Kulmbach
- ▶ Geschäftsstelle Coburg Hindenburgstr. 3a, Coburg

Alle Preise in Euro inkl. MwSt., nur solange der Vorrat reicht. Ein Angebot der Mediengruppe Oberfranken – Zeitungsverlage GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Nähere Infos unter geschaeftsstellen.infranken.de!

In Franken daheim.

inFrankende fränkischer Tag SüdOstbau Tageblatt Saale-Zeitung DIE KITZINGER

Franken HELFEN Franken

Zahlreiche Menschen in Franken brauchen Ihre **HILFE!**

Weitere Informationen zu den von uns unterstützten Projekten finden Sie unter franken-helfen-franken.de.

MITTENDRIN



Foto: danielleDOET



Das „contweedancecollective“ ist ein Kollektiv des zeitgenössischen Tanzes mit Standorten in Bamberg und Barcelona.

Foto: Danielle Corbijn

„Durch Tanz Menschen berühren“

Bamberg – In unserer Serie „Bühne frei“ stellen wir in dieser Woche ein Kollektiv des zeitgenössischen Tanzes vor. Das „contweedancecollective“, das der IG freie Darstellende Künstler angehört, arbeitet international. Seit 2018 gibt es jedoch eine feste Basis in Bamberg. Johanna Knepfelkamp, eine der Gründerinnen, berichtet im Interview, woher ihre Begeisterung für den Tanz kommt und vom neuen Stück „Vergänglichkeit“.

Was ist das Besondere an Ihrem Ensemble?

Johanna Knepfelkamp: Unsere Vision ist es, durch Tanz die Menschen zu berühren und miteinander zu verbinden. Als Tänzerinnen, Choreografinnen und Tanzpädagoginnen arbeiten wir im kulturellen/künstlerischen Bereich und im sozialen/bildungspolitischen Kontext. Der Focus liegt dabei immer auf der Bewegung, dem Tanz. Eine Art der Kommunikation, die in unserem Alltag inbegriffen ist und

je nach Ausführung und Intensität zu großen und kleinen Veränderungen in Körper und Geist führen kann. Uns geht es darum, Offenheit zu kreieren, in sich selbst und anderen Menschen. Jedes Projekt bekommt einen eigenen, besonderen Charakter, der vor allem durch die Zusammenarbeit mit Kolleg*Innen geprägt wird. Zum Beispiel während des Arbeitsprozesses von Anna Karenina mit dem TiG Theater Bamberg und während

der Projekte mit Laura Schabacker und dem Kulturamt Bamberg in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen in Bamberg Stadt und Land.

Wie ist Ihre Leidenschaft für die darstellenden Künste entstanden? Schon als kleines Kind durfte ich in der Tanzwerkstatt Bamberg die Begeisterung, Disziplin und den Ehrgeiz im Tanz entdecken. Auf meinem lehrreichen Weg durch die Welt und das Entde-

cken der eigenen Profession kam das Bewusstsein von der Kraft und der unendlichen Freiheit, die im Tanz zu finden ist. Jedes Projekt entfesselt eine neue, spannende Leidenschaft, die einen weiterträgt und den Beruf zum Leben macht.

Was sind Ihre aktuellen Projekte? Da wir gerade an zwei Standorten arbeiten (Barcelona und Bamberg), gibt es Projekte an denen wir individuell arbeiten und gemeinsame Projekte. In Barcelona entsteht ein Solo von Laura Saumweber, das im Sommer auf unterschiedlichen Festivals im Ausland zu sehen sein wird. Im August beginnt die Produktion des Stücks „Vergänglichkeit“, bei dem ich die künstlerische und organisatorische Leitung übernehme. Das Team stellt sich aus wunderbaren Kollegen im Tanz, Schauspiel und Musik zusammen. Die Vorstellungen werden Ende Oktober und Anfang November in Bamberg sein.

Welchen Bühnenmoment werden Sie nicht so schnell vergessen?

Tatsächlich ist jeder Bühnenmoment ein neues, einzigartiges Erlebnis, das sich einprägt. Ende Mai tanzte ich mit Laura Saumweber auf der Hauptbühne des Festivals „Dwarsdriever“ in Noer das Stück „Begegnungen“. Das Stück ist schon seit

drei Jahren im Repertoire des Kollektives, doch jede Vorstellung ist eine neue Version, angepasst an den jeweiligen Vorstellungsort und die Situation selbst. Diese Version hat den Babybauch (sechster Monat) einer Tänzerin mit in die Bewegungen aufgenommen, wodurch die Reaktionen und Interpretationen des Publikums so emotional waren, dass es viele Tränen gab, absolutes Mitgefühl und pure Berührung. Auch für die beiden Tänzerinnen, war diese Nähe zum Publikum und das gegenseitige Berühren eine ganz besondere Erfahrung.

Wo wollen Sie in fünf Jahren stehen?

Das Kollektiv soll sich weiter entwickeln und wachsen, weitere Kolleg*Innen aufnehmen, ein Team werden und die unterschiedlichen Standorte mit Projekten füllen. Ein Standort wird das CON Bamberg sein. Ein Raum für Tanz, Bewegung und Kreativität in der Jäckstraße in Bamberg. Dieser Raum soll darstellenden Künstlern zur Verfügung stehen, um an kleinen und größeren Projekten arbeiten zu können. Das richtet sich zum einen an unser internationales Netzwerk, als auch an Student*Innen von Kunsthochschulen und lokale Kolleg*Innen.

Die Fragen stellte Stefan Föjßel

Das contweedancecollective im Steckbrief

Name contweedancecollective

mit ihren Netzwerken zusammen.

Kollektiv Es handelt sich um ein Kollektiv des zeitgenössischen Tanzes, das auf internationaler Ebene arbeitet: Israel/Palästina, Hong Kong, New York, Spanien, Deutschland, Niederlande. Die beiden Gründerinnen Johanna Knepfelkamp (Bamberg) und Laura Saumweber (München) hatten vor allem in den Niederlanden, Spanien und Deutschland ihre Basis und arbeiten weiterhin eng

Gründung Das contweedancecollective hat sich im Januar 2017 in Arnhem/Niederlande gegründet. Seit Sommer 2018 ist Bamberg eine feste Basis geworden.

Ensemble-Größe Jedes Projekt, das realisiert wird, hat eine andere Anzahl an Mitwirkenden die in gemeinsamer Arbeit die Vision und Mission des Kollektivs repräsentieren.

Kontakt Mail: Contact.contweedance@gmail.com; Internet: www.contweedancecollective.com

Serie Wer Teil der Serie „Bühne frei“ werden möchte, kann sich direkt bewerben. Schreiben Sie dafür an Fränkischer Tag, Lokalredaktion Bamberg, Augustenstr. 2a, 96047 Bamberg, oder per Mail an redaktion.bamberg@inf-ranken.de, Stichwort „Bühne frei“.

red/fö

VERKEHR

Bamberger Busse umfahren die Kirchweih in der Gartenstadt

Bamberg – Wegen der Kirchweih in der Gartenstadt werden die Busse der Linien 915 und 935 ab Dienstag, 30. Juli, umgeleitet. Die Linie 901 nimmt ab Mittwoch, 31. Juli, eine Umleitung. Die Linie 915 kann bereits ab Dienstag, 30. Juli, bis einschließlich 6. August um 16 Uhr die Haltestellen „Seehofstraße“ und „Gartenstadt Schule“ in beide Richtungen nicht bedienen. Der Zustieg ist an der Er-

satzhaltestelle Spinnseyer/Einmündung Trautmannstraße und den Haltestellen „Spinnseyer“, „Hans-Morper-Straße“ und „Kunigundenkirche“ (außer am Samstag) möglich.

Während des Radrennens am Samstag entfallen auf der Linie 915 von 13 bis ca. 19 Uhr zusätzlich die Haltestellen „Kunigundenkirche“, „Greiffenbergstraße“ und „Adolf-Wächter-Straße“. Der Zustieg ist ersatzweise

an den Haltestellen „Hans-Morper-Straße“, „Spinnseyer“ sowie an der Ersatzhaltestelle Am Spinnseyer/Einmündung Mittelbachstraße möglich.

Ersatzhaltestelle eingerichtet

Die Nachtlinie 935 kann von Dienstag, 30. Juli, bis Dienstagmorgen, 6. August, die Haltestellen „Seehofstraße“ und „Gartenstadt Schule“ nicht bedienen. Der Zustieg ist an der

Ersatzhaltestelle Spinnseyer/Einmündung Trautmannstraße sowie an den Haltestellen „Spinnseyer“ und „Hans-Morper-Straße“ möglich.

Die Linie 901 kann ab Mittwoch, 31. Juli, bis einschließlich Dienstag, 6. August, um 16 Uhr stadteinwärts die Haltestellen „Gartenstadt Schule“, „Staufenbergstraße“ und „Ferdinand-Tietz-Straße“ nicht bedienen. Der Zustieg ist an der

Ersatzhaltestelle Spinnseyer/Einmündung Mittelbachstraße sowie den Haltestellen „Spinnseyer“ und „Lagarde-Kaserne“ möglich.

Während des Radrennens am Samstag, 3. August, entfallen auf dieser Linie von 13 Uhr bis ca. 19 Uhr zusätzlich die Haltestellen „Ferdinand-Tietz-Straße“ (stadtauswärts), „Hauptmoorstraße Süd“, „Seinsheimstraße“ und „Kunigundenkirche“. red

Polizeibericht

Warnbake mitgenommen

Bamberg – Mit einer Warnbake unter dem Arm wurde am Samstag gegen 1.20 Uhr ein 19-jähriger Bamberger in der Tocklergasse angetroffen. Der junge Mann hatte diese zuvor an einer nahen Baustelle entwendet. Er wird wegen Diebstahl angezeigt. pol

Frau von zwei Männern geschlagen

Bamberg – Am Sonntag wurde um 2.15 Uhr eine junge Frau von zwei unbekanntem Männern auf der Unteren Brücke geschubst und dann in der Austraße auch noch geschlagen und getreten. Die Frau wurde dadurch leicht verletzt. Die beiden Täter waren in Begleitung von einem weiteren Mann und einer Frau. Die Bamberger Polizei sucht nun Personen, die den Vorfall beobachtet haben. Zeugen werden gebeten, sich unter Tel. 0951/9129210 zu melden. pol

Rucksack auf der Erba-Insel gestohlen

Bamberg – Im Park auf der Erba-Insel wurde am Freitag zwischen 23.20 und 23.35 Uhr der Rucksack eines jungen Mannes von einem unbekanntem gestohlen. Darin befanden sich unter anderem seine Ausweispapiere und seine Geldbörse. Die Bamberger Polizei sucht Zeugen, die etwas beobachten konnten. Diese können sich unter Tel. 0951/9129210 melden. pol

Mit 1,58 Promille am Steuer

Bamberg – Erheblich ange-trunken wurde am Samstag, gegen gegen 3 Uhr eine 28-jährige Autofahrerin in der Pfisterstraße angehalten. Ein Alkoholttest ergab einen Wert von 1,58 Promille. Bei der jungen Frau wurde eine Blutentnahme durchgeführt. pol

Beifahrerseite am Auto verkratzt

Rattelsdorf – Im Zeitraum zwischen Freitag um 18.30 Uhr und Samstag um 11.30 Uhr wurde die Beifahrerseite eines in der Hauptstraße geparkten Autos der Marke Seat verkratzt. Der noch unbekannt Täter beschädigte mit einem spitzen Gegenstand die gesamte Beifahrerseite. Dem Geschädigten entstand ein Sachschaden von 3000 Euro. Hinweise hierzu erbittet die Polizei Bamberg-Land unter Tel. 0951/9129310. pol

Zwei Mountainbikes entwendet

Hallstadt – In der Zeit von Freitag um 20 Uhr bis Samstag um 7 Uhr wurden aus der Hofeinfahrt eines Anwesens in der Landsknechtstraße in Hallstadt von einem bislang unbekanntem Täter zwei Fahrräder entwendet. Es handelt sich dabei um zwei Mountainbikes. Das eine ist ein Fahrrad der Marke Zündapp/Blue 4.0, schwarz-blau mit einem Spritzschutz aus Plastik. Sein Wert liegt bei 299 Euro. Das andere Mountainbike der Marke Galano ist grün-schwarz und hat einen Wert von 249 Euro. Zeugehinweise erbittet die Polizei Bamberg-Land unter Tel. 0951/9129310. pol

BAMBERG-LAND



Volleyball: Wolfgang Heyder mischt bei Heitec Volleys mit
SPORT, SEITE 28

Mystisch, kolossal, vergänglich

GASTBEITRAG Vor 50 Jahren brachte eine Böe ein tausend Jahre altes Naturmonument in Geisfeld zu Fall: die Wendelinuseiche. Bereits 1931 hatten Kinder mit einer Brandstiftung den Untergang eingeleitet. Seine Reste sind bis heute nicht zu übersehen.

VON DR. DIETER HEIM

Geisfeld – Wer auf der lauschigen Forststraße zwischen Geisfeld und Melkendorf wandernd unterwegs ist, wird von einem unscheinbaren, hölzernen Wegweiser in eine feuchte Niederung am Fuß des Geisbergs gelockt. Eine Eiche soll dort zu finden sein, eine Eiche mit Namen sogar: Wendelinuseiche. Nach einigen Metern steht der Wanderer vor einem dunkelbraunen, wie von Riesenhand hingeworfenen Koloss. Eine mannshohe Öffnung tut sich auf und gibt den Blick in das Innere des ehemals 23 Meter hohen Baumstammes frei.

Eintausend Jahre und mehr hat das imposante Gewächs hier alles überragt. Für Hunderte von Schulklassen aus dem Bamberger Raum war die Eiche ein beliebtes Ziel von Wandertagen. Die Kinder nahmen Maß und umringten den Stamm mit ausgestreckten Armen. 13 Meter betrug der Umfang am Boden. Bis in die 1930er-Jahre, erinnert sich der spätere Revierförster Fritz Keilholz, habe er als Kind noch grünes Laub im Kronenbereich entdecken können.

Wie der Riese starb

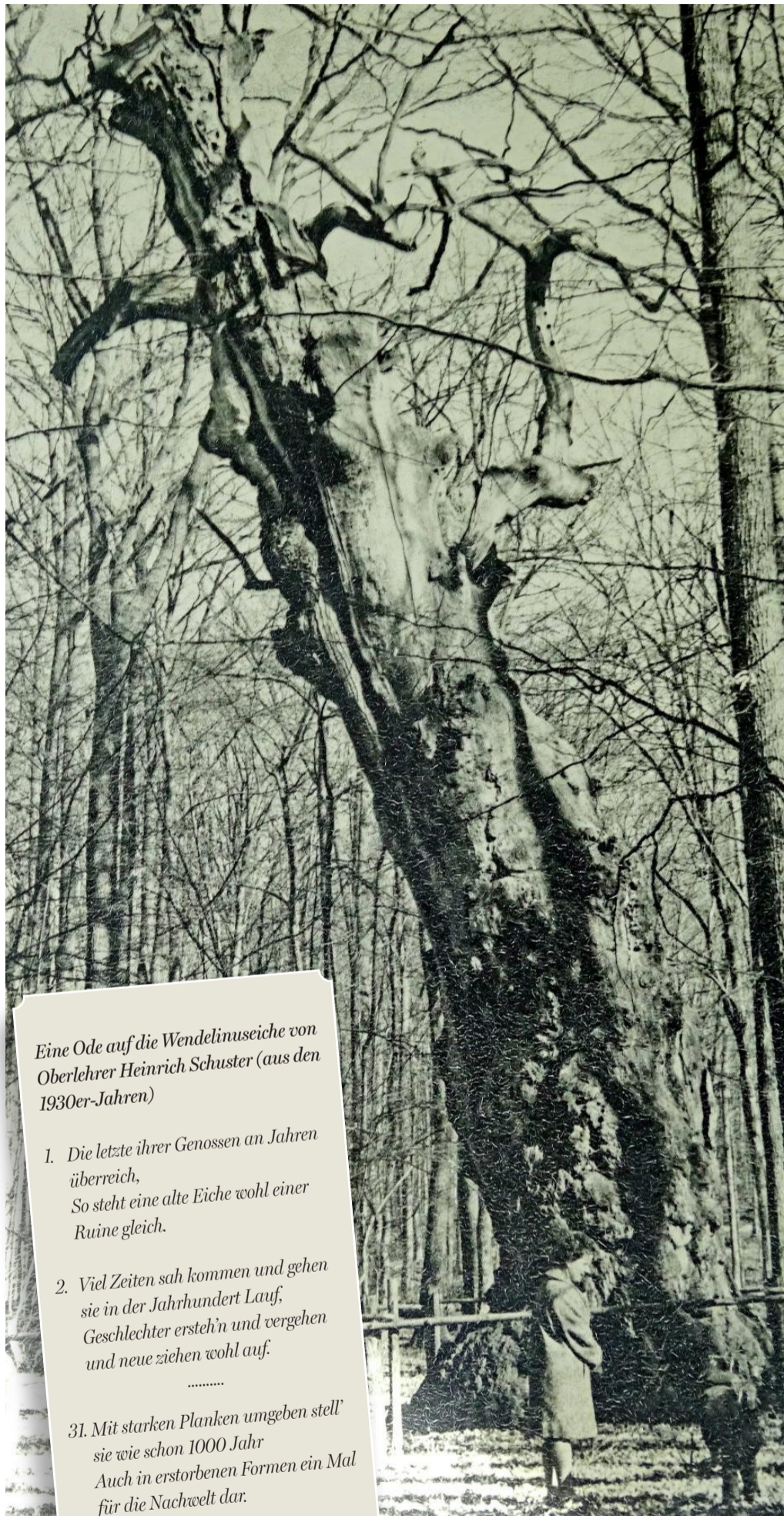
Das verschwand 1931, als zündelnde Kinder im hohlen Stamm ein Feuer entfachten und damit dessen einseitige Statik weiter schwächten. Ein Blitzstrahl hatte nämlich Jahre zuvor schon einen dicken Hauptast vom Stamm getrennt, so dass in zwölf Metern Höhe das Gegenstück frei in den Raum ragte. Der ca. 50 Kubikmeter Totholz umfassende Torso war jedoch keineswegs tot, sondern wurde von zahlreichen Tieren belebt. So auch von Wildbienen, wie sich Fritz Keilholz erinnert, der von einer trotz Schutzkleidung schmerzhaften Wildhonig-Ernte erzählt.

Das seit dem 19. Jahrhundert in der Literatur als zu den ältesten und auch merkwürdigsten Bäumen Deutschlands gehörende Naturdenkmal „Wendelinuseiche“ ergab sich schließlich am 30. Juli 1969 einer schwachen Windböe und stürzte um. Das wurde bedauernd zur Kenntnis genommen und der gefallene Baumriese dem Verfall preisgegeben.

Seitenast im Pfarrsaal

Die Kulturelle Dorfgemeinschaft Geisfeld hingegen wollte sich damit nicht abfinden und verbrachte den noch gut erhaltenen massiven Seitenast in den Vorraum des Pfarrsaals unter der Kirche St. Magdalena, wo er als Erinnerungsstück zu betrachten ist und immer wieder die Diskussion um den Namen der Eiche neu belebt.

Es steht unstrittig fest, dass St. Wendelin, der Schutzpatron von Hirten und Bauern, niemals an diesem Ort gepredigt hat, wie es der Volksmund weiterträgt.



Eine Ode auf die Wendelinuseiche von Oberlehrer Heinrich Schuster (aus den 1930er-Jahren)

1. Die letzte ihrer Genossen an Jahren überreich,
So steht eine alte Eiche wohl einer Ruine gleich.

2. Viel Zeiten sah kommen und gehen sie in der Jahrhundert Lauf,
Geschlechter erstehn und vergehen und neue ziehen wohl auf.

.....

31. Mit starken Planken umgeben stell' sie wie schon 1000 Jahr
Auch in erstorbenen Formen ein Mal für die Nachwelt dar.

Die Wendelinuseiche bot einst einen imposanten Anblick.

Repro: Dr. Dieter Heim



Die Reste des Naturdenkmals am Fuß des Geisbergs sind bis heute beeindruckend.

Foto: Stephan Keilholz



Stücke der Eiche sind noch in Geisfelder Häusern zu finden.

Foto: Dr. Dieter Heim

Vielmehr gibt es zwei Deutungsmuster: Der Platz um die Eiche könnte eine keltische oder germanische Opferstätte gewesen sein, die nach der fränkischen Landnahme und Christianisierung an Bedeutung verlor. Anstatt den Baum pietätlos zu fällen, könnte er dem Heiligen Wendelin umgewidmet worden sein.

Naheliegender ist auch die Deutung, dass die in diesem Raum lebenden Slawen, sogenannte Wenden, an ihren Bräuchen und Riten trotz der Christianisierung festhielten und der Baum als „Wendeneiche“ bezeichnet wurde und schließlich die Umwandlung in Wendelinuseiche erfolgte.

Welch enge Beziehung die Geisfelder zu ihrer Wendelinuseiche hatten und noch haben, zeigt eine Ode mit 31 erzählenden Strophen zu ihr, die der langjährige Oberlehrer Heinrich Schuster in den 30er Jahren in Reimen gefasst hat.

Ein von der Kreissparkasse Bamberg gestifteter Schaukasten am nördlichen Verbindungsweg zur Staatsstraße wurde auf Anregung der Kulturellen Dorfgemeinschaft Geisfeld und unter Beteiligung des Forstamtes Schefflitz im November 1998 aufgestellt und informiert die Besucher mit Texten und einer präparierten Astscheibe über das Schicksal des gestürzten Riesen.

Ortstermin am Dienstag

Der Forstbetrieb Forchheim mit seinem Leiter Stephan Keilholz nimmt das Datum 30. Juli 1969 zum Anlass, um auf den außergewöhnlichen Baum aufmerksam zu machen. Unter anderem werden Zeitzeuge Fritz Keilholz und der zuständige Leiter des Forstreviers Leesten, Gerhard Rühling, bei den „Betrachtungen zu einem mystischen Baum, zu 50 Jahre Vergänglichkeit und zum Leben in Totholz“ dabei sein. Interessierte treffen sich am Dienstag, 30. Juli, um 10 Uhr am Ortsausgang von Geisfeld in Richtung Melkendorf, um zu Fuß das allmählich vergehende Naturdenkmal aufzusuchen.

Unser Gastautor

Dr. Dieter Heim wohnt seit 1967 in Geisfeld. Bis 1975 war er Lehrer am Ort und wechselte nach Zweitstudium zum Diplom-Pädagogen und Promotion zum Dr. Phil. an die Universität Bamberg als Dozent (Akademischer Direktor). Seit 1967 bis heute engagiert sich Dieter Heim in der Kulturellen Dorfgemeinschaft Geisfeld (KDG), deren Ehrenmitglied er 2005 wurde. Das 70-jährige Bestehen der KDG im Jahr 2018 dokumentierte er in einer Chronik. Die Ortschronik von Geisfeld ist in Arbeit. Auch die Geschichte zur Wendelinuseiche hat er aufgezeichnet.

1300

Jahre alt könnte die Wendelinuseiche maximal sein, mindestens jedoch 1000 Jahre.

ZUSAMMENSTOSS

Eichhörnchen löst Unfall auf A 73 aus

Zapfendorf – Zum Verursacher eines Unfalls wurde ein Eichhörnchen auf der Autobahn 73 bei Zapfendorf am Samstagabend. Um das Tier zu verschonen, das auf den rechten Fahrstreifen in Fahrtrichtung Feucht rannte, wich ein 45-jähriger Autofahrer aus Zirndorf gegen 20.30 Uhr mit seinem Ford auf den linken Fahrstreifen aus. Da er den rückwärtigen Verkehr nicht beachtete, konnte ein 50-jähriger Mercedes-Fahrer aus dem Landkreis Sonneberg ein Auffahren trotz Vollbremsung nicht mehr verhindern. Dabei wurde das Fahrzeug so stark beschädigt, dass es nicht mehr fahrbereit war und abgeschleppt werden musste. Der Schaden an den Fahrzeugen beläuft sich auf etwa 20 000 Euro. Verletzt wurde – einschließlich dem Eichhörnchen – zum Glück niemand. *pol*

Polizeibericht

Nachts im Schwimmbad beim Baden erwischt

Hallstadt – Drei junge Männer hielten sich verbotswidrig außerhalb der Öffnungszeiten im Freibad auf. Zwei 19-Jährige und ein 20-Jähriger badeten am frühen Sonntagmorgen im Hallstadter Freibad. Dabei wurden sie vom Sicherheitsdienst erwischt und später der Polizei übergeben. Ein Hausverbot wurde ausgesprochen und Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch erstattet. *pol*

Granitplatten mit obszönen Malereien

Sassanfahrt – Am Donnerstagnachmittag wurden in der Pfarren-Hopfenmüller-Straße bei einem Wohnhaus mehrere Granitplatten im Eingangsbereich mutwillig beschädigt. Sie wurden zerkratzt und mit obszönen Malereien versehen. Es entstand Sachschaden in Höhe von 800 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Bamberg-Land unter Tel. 0951/9129310 zu melden. *pol*

Tritte gegen Skoda Octavia

Hirschaid – Am Freitag wurde ein grüner Skoda Octavia, der gegenüber vom Hirschaid Bahnhof in der Heinrichstraße geparkt war, von einem Unbekannten beschädigt. Der Täter trat mit dem Fuß gegen eine Tür, so dass Sachschaden in Höhe von 500 Euro entstand. Zeugen melden sich bei der Polizeiinspektion Bamberg-Land unter Tel. 0951/9129310. *pol*

Fahrrad verschwindet am Hallstadter Freibad

Hallstadt – Bereits am Mittwochnachmittag wurde am Hallstadter Freibad ein versperrtes Fahrrad entwendet. Das Mountainbike der Marke Zündapp hatte noch einen Wert von 300 Euro. Zeugen werden gebeten sich bei der Polizei Bamberg-Land unter Tel. 0951/9129310 zu melden. *pol*

23

Meter in die Höhe ragte einst die Wendelinuseiche. Der Umfang am Boden betrug 13 Meter.

Für Scheßlitz gibt's nichts umsonst

STADTRAT Auch nicht die Mitgliedschaft in der Öko-Modellregion Obermain-Jura oder im Archivpflegeverein.

VON UNSEREM MITARBEITER **UDO BILLEN**

Scheßlitz – Nichts gibt es umsonst. Auch nicht bei Parteifreunden. Und schon gar nicht über Landkreisgrenzen hinweg. Denn beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf. Diese Erfahrung musste kürzlich auch der Bürgermeister von Scheßlitz machen. Die Region Obermain-Jura mit dem federführenden Landkreis Lichtenfels und den angrenzenden Kommunen des Bamberger Landkreises (Wattendorf, Scheßlitz, Zapfendorf und Rattelsdorf) ist jetzt eine der 15 neuen Öko-Modellregionen. Aber kostenlos ist das auch für die beteiligten Kommunen des Bamberger Landkreises nicht zu

haben. War Roland Kauper (CSU) ursprünglich von anderen Voraussetzungen ausgegangen, musste er sich jetzt eines Besseren belehren lassen.

Aber wie heißt es so schön im Volksmund: „Wer A sagt, muss auch B sagen.“ Oder in der aktuellen Abwandlung: „Wer A sagt, muss auch bezahlen.“ Das leuchtet im Nachhinein auch dem Bürgermeister ein. Auf dem kleinen Dienstweg, also direkt von Bürgermeister zu Bürgermeister, auch über Landkreisgrenzen hinweg, hatte man sich seinerzeit verständigt, und Kauper die Beteiligung an dem Projekt zugesagt.

In der jüngsten Stadtratssitzung ging es für ihn nun darum,

„Uns muss klar sein, dass es eine Öko-Modellregion mit Vorbildcharakter nicht zum Nulltarif gibt.“



RALPH BEER
Stadtrat

sich nachträglich „Absolution“ dafür zu holen. Im Raum stehen geschätzte Kosten von 2000 Euro jährlich. Angelegt ist das Ganze auf zwei bis drei Jahre. Einig war man sich darin, dass es zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn mache, aus dem Projekt wieder auszusteigen, ohne das ganze Vorhaben zu gefährden.

2000 Euro nur der Anfang?

Und auch darüber, dass es eine „Öko-Modellregion mit Vorbildcharakter nicht zum Nulltarif gibt“, wie Ralph Beer (Grüne) betonte. Beers Vorschlag an die Räte lautete, ihre Zustimmung nur unter der Prämisse zu erteilen, wenn sie sich darüber im Klaren seien, dass es „mit den

2000 Euro nicht getan“ sei. Das Projekt höre nach den zwei bis drei Jahren der Konzeptentwicklung nicht einfach auf, sondern es gehe dann um die konkrete Ausführung. Für die seien eben falls „Mittel in Zukunft“ bereit zu stellen. Nach dem Hinweis von Kauper, dass sie „den ersten Schritt überhaupt erst tun“ müssen, „Ideen entwickelt“ werden, um dann in die Umsetzung zu gehen, wurde der Aufnahme der Stadt Scheßlitz zugestimmt. Über die Höhe der Kosten soll noch verhandelt werden.

Wesentlich kürzer verlief der Beitritt zum Archivpflegeverein des Landkreises Bamberg, der einstimmig gefasst wurde.

GEMEINDERAT

Die Brücke verzögert sich

Reckendorf – Nach Informationen zum Baubeginn der Bau-nachbrücke fragte Gemeinderat Thomas Stöfel (WBFW) bei der jüngsten Gemeinderatssitzung in Reckendorf. Da für die Brücke nur ein Angebot von einem Münchner Planungsbüro eingegangen sei, würde sich dieses Projekt noch etwas verzögern, erwiderte Bürgermeister Manfred Deinlein (SPD). Für den Fahrradweg zwischen Laimbach und Gerach erklärte das Gemeindeoberhaupt auf Stöfels Nachfrage, stünden noch Abstimmungsgespräche mit den Bewohnern der Laimbachmühle aus, da die Route dort sehr nahe an den Gebäuden vorbeiführen würde.

Markus Sippel (WBFW) macht das Gremium auf das Angebot aufmerksam, dass derzeit im Seitenbach Dach- und Stromständer kostenfrei abgenommen werden könnten. Da sich auch auf der Hauptstraße noch mancherlei Dachständer befinden, regte er an, sich mit der Firma Bayernwerk in Verbindung zu setzen, ob man diese nicht auch bei der Sanierung im Bereich der südlichen Querungshilfe auf der B 279 durch Erdleitungen ersetzen und somit von den Dächern entfernen könne. *awa*

UNFALL

Motorrad übersehen

Stadelhofen – Eine 70-jährige VW-Fahrerin war am Samstagmorgen auf der Staatsstraße 2190 von Roßdorf in Richtung Würzgau unterwegs. Auf Höhe der Anschlussstelle Roßdorf wollte sie nach links abbiegen und ordnete sich auf dem Linksabbiegestreifen ein. Dann zog die VW-Fahrerin plötzlich nach rechts, da sie in einen dortigen Feldweg fahren wollte. Dabei übersah sie einen folgenden 38-jährigen Motorradfahrer und erfasste diesen mit ihrem Auto. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Bei dem Unfall entstand laut Polizei ein Sachschaden von 6000 Euro. *pol*

Kurz notiert

Reckendorfer Räte treffen sich am Montag

Reckendorf – Der Gemeinderat tagt am Montag, 29. Juli, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Teilaufhebung des Bebauungsplanes „Reckendorf Ost“ und der Antrag des Haßbergvereins auf Zuschuss für die Ausrichtung seiner 50-Jahr-Feier. *red*

Gewerbegebiet soll erweitert werden

Burgwindheim – Am Dienstag, 30. Juli, um 19.30 Uhr findet im Rathaus die nächste Sitzung des Marktgemeinderates statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Bebauungsplan mit Grünordnungsplanung für die Erweiterung des Gewerbegebietes „In der Au“ in Burgwindheim als Industriegebiet sowie die Haushaltssatzung und der Haushaltsplan für das Jahr 2019. *red*



Einfamilienhaus durch Brand schwer beschädigt

Stegaurach – Vorsichtigen Schätzungen der Polizei zufolge entstand bei einem Brand eines Wohnhauses in Stegaurach am Samstagnachmittag ein Schaden von 200 000 Euro. Gegen 16.25 Uhr teilte die Integrierte Leitstelle Bamberg mit, dass der Dachstuhl eines Einfamilienhauses brennen würde. Als die alarmierten Feuerwehren, die Polizei und der vorsorglich informierte Rettungsdienst eintraf, stand der Dachstuhl schon in Flammen. Das rasche Eingreifen der Feuerwehren konnte

nicht verhindert, dass sich die Flammen ausbreiteten. Glücklicherweise waren zum Zeitpunkt des Brandes keine Personen im Gebäude, so dass auch niemand Verletzungen erlitt. Allerdings wurde die Gebäudesubstanz stark in Mitleidenenschaft gezogen. Nach ersten Maßnahmen durch die Polizei Bamberg-Land übernahm der Kriminaldauerdienst die Ermittlungen zur bislang unbekanntem Brandursache.

Foto: Nick Beyersdorf

NATIONALPARKVEREIN

Hoffnung auf das Schutzgebiet

Untersteinbach – Mit einem bunten und künstlerischen Nationalparkfest feierte der Verein Nationalpark Steigerwald sein fünfjähriges Bestehen in Untersteinbach. Bei Bildhauer Manfred Reinhart hatten sich die Teilnehmer eingefunden, wie der Verein mitteilte.

In den fünf Jahren haben die Mitglieder des Vereins nach den Angaben des Vorsitzenden Liebhard Löffler über 100 Veranstaltungen organisiert, an Informationsständen über die Vorteile eines Nationalparks in der Region, für die Menschen und die Waldnatur aufgeklärt und die Menschen in Deutschland auf die wundervollen Buchenwälder aufmerksam gemacht. Dank des runden Tisches des Volksbegehrens „Artenschutz“ komme auch der Waldnaturschutz voran, sagte er. Der Steigerwald be-

kommt ein Naturwald-Schutzgebiet, da sind sich die Teilnehmer sicher, wie es weiter hieß.

Das Nationalparkfest versuchte auch, eine Verbindung zwischen Kunst, Kultur und Natur herzustellen. Der Bildhauer Manfred Reinhart öffnete sein Atelier und gab mit seiner Skulpturensammlung aus Stein einen Einblick in seine Arbeit.

Den Kurswechsel begrüßt

Der Kreisrat und stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende Paul Hümmer (Sand), begrüßte auf der Veranstaltung den vom bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU) angekündigten Kurswechsel für den Staatswald, der ökologischer ausgerichtet werden solle. „Wir haben als SPD immer betont, dass die Hauptaufgabe für die Staatswälder darin liegen muss,

vorrangig dem Gemeinwohl zu dienen, das heißt, aktuell im Rahmen des Klimaschutzes ein Maßnahmenpaket gegen die hochbrisante Erderwärmung zu sein,“ so Paul Hümmer.

Die Erderwärmung mache eine Neuausrichtung der bayerischen Staatsforsten notwendig; dazu gehören laut Hümmer eine naturverträglichere Waldnutzung und mehr Naturwälder inklusive eines Nationalparks mit erster Priorität im Steigerwald. Mehr naturnahe Wälder mit vielen alten Bäumen und intakten Waldböden seien ausgezeichnete Kohlenstoffspeicher. „Die Staatsregierung muss schneller wirksame Klimaschutzmaßnahmen umsetzen.“ Er forderte eine höhere Energieeinsparung, mehr erneuerbare Energien und einen besseren ÖPNV. *red*

GEBURTSTAG

Eine Frohnatur auch mit 90

Hallstadt – Ihren 90. Geburtstag feierte Rufina Porzelt in Hallstadt. Sie ist in Karamurat in Rumänien geboren. Gelernt hat die Jubilarin den Beruf der Kosmetikerin und Friseurin. Diesen übte sie mit Leib und Seele aus und war die Chefin im Friseursalon. Die Mutter, Oma und Uroma ist leidenschaftliche Köchin und Zauberin an der Nähmaschine. Sie ist eine Frohnatur mit einem herzhaften Lachen. Rufina Porzelt spielt gerne und gut



Rufina Porzelt

Kalb gratulierte Bürgermeister Thomas Söder (beide CSU). *red*

das Brettspiel „Mühle“. Zu den vielen Festgästen zählten sechs Kinder, zwölf Enkelkinder und 14 Urenkel. Für die Stadt Hallstadt und für Landrat Johann

GEMEINDERAT

Haushalt steht im Mittelpunkt

Steinfeld – Am heutigen Montag, 29. Juli, um 19.30 Uhr findet im Rathaus Steinfeld eine Sitzung des Gemeinderates Stadel-

hofen statt. Dabei geht es unter anderem um die Haushaltssatzung 2019 und diverse Bauanträge. *red*

Kunstgeschmack als Luxusproblem

BÜRGERVERSAMMLUNG Die Schlüsselfelder haben offensichtlich keine großen Sorgen. Bürgermeister Johannes Krapp berichtete unter anderem, dass in Elsendorf ein Kita-Neubau geplant ist und dass die Stadthalle in die Jahre kommt.

VON UNSERER MITARBEITERIN **EVI SEEGER**

Schlüsselfeld – Es durfte gelacht werden in der Schlüsselfelder Bürgerversammlung. „Wir brauchen einen Stadtpolizisten“, fand einer der Redner schmunzelnd. Der Verkehr in der Innenstadt war ein Punkt, zu dem es mehrere Wortmeldungen gab. Probleme mit parkenden Fahrzeugen brachten Anwohner der Schlüsselberger Straße vor. Sie fürchten, dass im Ernstfall in ihrer engen Straße ein Feuerwehrfahrzeug nicht mehr durchkäme. Dass Käufer „am liebsten in die Metzgerei am Marktplatz hineinfahren würden“, hatte eine junge Schlüsselfelderin beobachtet.

Mit fast 70 Personen war die Versammlung im historischen Bürgersaal gut besucht. Nach den Wortbeiträgen zu urteilen, scheinen die Schlüsselfelder – und auch die Bürger aus den Ortsteilen – keine großen Probleme zu haben. So ist auch das Anliegen eines Kunstliebhabers zu sehen: „Moderne Kunst“ wünschte sich der Bürger, der sich gerne an Bamberg orientiert hätte und Kunstwerken in Metall den Vorzug geben würde. Bürgermeister Johannes Krapp (CSU) möchte jedoch an den Holzgeschnitzten Figuren des Skulpturenwegs festhalten. Selbst wenn sie etwas verwittert wären, könne man sie überarbeiten.

Separate Versammlung geplant

Konkreter war die Frage eines Elsendorfers nach einem Bürgerhaus für seinen Ortsteil. Nun ist eine solche Einrichtung zwar auf lange Sicht geplant. Priorität hätten aber andere Dinge, wie der Bürgermeister zu verstehen gab. Der Kindergarten in Elsendorf, der einzige in städtischer Trägerschaft, sei unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten



Die drei Brunnenmädchen im Stadtgarten hinter dem Rathaus. Ein Bürger würde anstatt der hölzernen Skulpturen lieber moderner Kunst den Vorzug geben.

Foto: Evi Seeger (Archiv)

nicht mehr zu sanieren. Die Stadtväter haben daher einen Neubau im Fokus, der auf dem Gelände der einstigen Gastwirtschaft Windfelder entstehen könnte. Im kommenden Jahr werde die Ortsdurchfahrt von Elsendorf – die Kreisstraße BA 50 – vom Landkreis saniert. Die Stadt werde sich an diese Maßnahme mit Gehsteigen, wenn nötig mit Leitungen, die im Untergrund liegen, anhängen. Im Hinblick auf diese Maßnahme soll es im Herbst dieses Jahres eine Bürgerversammlung in Elsendorf geben.

„Dass wir wohl eine neue Stadthalle brauchen“, war erst-

mals zu hören. Nicht ad hoc, aber in einem Zeitraum von vier bis fünf Jahren müsse daran gedacht werden, die 40 Jahre alte Stadthalle durch einen Neubau zu ersetzen.

Der vor wenigen Tagen von der Stadt herausgegebene „Wasserbrief“ beschäftigte einen Bürger. „Besteht die Gefahr,

2955

Arbeitsplätze gibt es in Schlüsselfeld und seinen Ortsteilen. Dem stehen 70 Arbeitslose gegenüber.

dass wir Fernwasser brauchen?“, fragte der Schlüsselfelder Unternehmer. Wassersparen sei angesagt, besonders an heißen Tagen, antwortete ihm der Stadtchef. Wenn es heiß sei wie derzeit, steige der Verbrauch von „normal 800 auf 1200 Kubikmeter am Tag“. Unnötiger Verbrauch, beispielsweise Rasenbewässerung, solle daher möglichst vermieden werden. Als gute Nachricht gab Krapp die erfolgreiche Brunnenbohrung in Reichmannsdorf bekannt. „Wenn der Endausbau so erfolgreich ist wie die Probebohrung“, sei er zuversichtlich. Krapp hofft, dass der Brunnen

„im übernächsten Sommer“, also 2021 ans Netz geht.

Daten und Fakten aus der Einheitsgemeinde zeigte der Bürgermeister in einer Präsentation auf. Nach neuester Zählung (Juni 2019) leben im Stadtgebiet 6083 Bürger (mit Nebensitz sogar 6284), darunter 669 ausländische. Bis zum Jahr 2034 werde Schlüsselfeld ein Bevölkerungszuwachs von 5,6 Prozent prognostiziert. 2955 Arbeitsplätze gebe es am Ort (2014 waren es noch 2588) und nur 70 als arbeitslos gemeldete Personen. „Arbeitsplätze sind die beste Sozialpolitik überhaupt“, betonte Krapp.

Das Zentrum im Blick

Erstmals nach der langen Phase des Umbaus konnte das Rathaus wieder vom Marktplatz aus betreten werden. Ein sehr viel freundlicheres Entree empfängt den Besucher. Die historische Altstadt mit ihrem schönen Markt ist es auch, die Krapp unter „Licht und Schatten“ in der Präsentation anführte.

Zwar habe ein Lebensmittelkonzern seine Planung für Schlüsselfeld auf Eis gelegt. Im Zentrum gebe es jedoch noch alles, was eine lebens- und lebenswerte Stadt ausmache: Lebensmittelgeschäft, Metzger, Bäcker, Buchladen, Gastwirtschaften und die viel geliebte Eisdiele. Nicht zu vergessen auch viel kulturelles und gesellschaftliches Leben. Angefangen bei den Märkten bis hin zum Stadtmuseum, Konzert- und Theateraufführungen.

Obwohl es in der Zukunft viel zu tun gibt – ihr Zentrum wollen die Stadtväter auf jeden Fall attraktiv erhalten. Das diene auch dem Tourismus der Steigerwaldgemeinde. Die Übernachtungszahlen haben seit 2014 um knapp 20 Prozent zugenommen.

Polizeibericht

Mauer beschädigt und geflüchtet

Hirschaid – Am Freitagvormittag beschädigte ein unbekannter Autofahrer zwischen 9 und 10 Uhr im Siegweg eine Gartenmauer und flüchtete anschließend, ohne sich um den entstandenen Schaden in Höhe von 500 Euro zu kümmern. Wer kann Hinweise auf den Unfallverursacher geben? Zeugen der Unfallflucht werden gebeten, sich bei der Polizei Bamberg-Land unter Tel. 0951/9129-310 zu melden. *pol*

Mit 1,94 Promille die Kurve nicht gekriegt

Bischberg – Am frühen Sonntagmorgen wollte eine 29-jährige von Gaustadt kommend mit ihrem Mitsubishi auf die B26 in Richtung Trosdorf fahren. In der Linkskurve kam sie ohne Fremdeinwirkung von der Fahrbahn ab und krachte gegen die Leitplanke. An der Planke entstand ein Sachschaden von 900 Euro. Die Polizeibeamten stellten während der Unfallaufnahme bei der 29-jährigen Frau stärkeren Alkoholgeruch fest. Ein Alkotest ergab einen Wert von 1,94 Promille, weshalb eine Blutentnahme angeordnet wurde. Das Auto musste durch ein Abschleppunternehmen geborgen werden. Am Wagen entstand ein Sachschaden von rund 6000 Euro. *pol*

Unfall mit drei Leichtverletzten

Schlüsselfeld – Ein 35-jähriger VW-Fahrer wollte am Samstagmittag von der Helmut-Reimann-Straße auf die Staatsstraße 2260 abbiegen. Dabei übernahm er einen auf der Staatsstraße 2260 fahrenden, 61-jährigen Opel-Fahrer und nahm ihm die Vorfahrt. Es kam zum Unfall, bei dem beide Fahrer und die 55-jährige Beifahrerin im Opel leicht verletzt wurden. Die beiden Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Es entstand ein Sachschaden von rund 15 000 Euro. *pol*

VW-Fahrer fährt auf BMW auf

Zapfendorf – Ein 60-jähriger BMW-Fahrer wollte am Samstagmittag von der Kreisstraße BA 1 nach links abbiegen. Dies erkannte ein dahinter fahrender 59-jähriger VW-Fahrer zu spät. Er versuchte noch, nach rechts auszuweichen, konnte jedoch einen Zusammenstoß mit dem Vorausfahrenden nicht mehr verhindern. Durch den Verkehrsunfall wurde die 55-jährige Beifahrerin im BMW leicht verletzt. Es entstand an beiden Fahrzeugen ein wirtschaftlicher Totalschaden im Wert von insgesamt 8000 Euro. Die Fahrbahn wurde von der örtlichen Feuerwehr gereinigt. Beide Fahrzeuge mussten von einem Abschleppunternehmen geborgen werden. *pol*

MUSIK

Serenade verschoben

Pommersfelden – Die für Samstag, 27. Juli, geplante Serenade mit Feuerwerk im Ehrenhof von Schloss Weissenstein entfiel wetterbedingt kurzfristig. Als Ersatztermin für einen der Höhepunkte bei den Sommerkonzerten des Collegium Musicum wurde der 10. August festgelegt. *red*



Cornelia Morsch und Ralf Vizethum siegten beim Künstlerwettbewerb und stellen ihre Werke bis 11. August in Hollfeld aus. Foto: Gerhard Leikam

AUSSTELLUNG

Künstler „auf dem Weg“

Hollfeld – Die 40. Hollfelder Kunstausstellung ist eröffnet. Insgesamt 19 Künstler zeigen bis Sonntag, 11. August, ihre Werke zum Thema „Auf dem Weg“. Zu sehen sind die Werke im Wittauerhaus und im Kulturzentrum St. Gangolf, beide am Marienplatz. Bürgermeisterin Karin Barwisch erinnerte bei der Eröffnung daran, dass bei der 650-Jahr-Feier 1979 die erste Kunstausstellung im Spitalgebäude eröffnet worden war.

Die drei Sieger der Ausstellung werden mit den Kunstpreis

der Sparkasse Bayreuth im Wert von 500 Euro ausgezeichnet. Es siegten Cornelia Morsch aus Kulmbach mit ihrer Zeichnung „Sturmvogel“, Ralf Vizethum aus Mistelgau mit seinen Eisenarbeiten auf Eichenholz und Katja Gehring aus Fürth mit ihren Fotoarbeiten zum Thema „Kein Mann in Sicht“.

Vergeben wurden auch vier Quartalspreise. Einen erhielt Veronika Riedl (Kunstverein Kulmbach), die unter anderem auch im Töpfermuseum Thurnau ausstellt. *gel*

VERKEHR

Radltour bringt Einschränkungen mit sich

Hollfeld – Am heutigen Montag ist Hollfeld Etappenort der BR-Radltour, die neben vielen Radfahrern auch eine große Open-Air-Veranstaltung mit Sängerin Namika am Abend mit sich bringt. Dies führt zu Einschränkungen in der Verkehrsführung sowie bei den Parkplätzen, wie die Stadt Hollfeld in einer Pressemitteilung erklärt. Mit Verzögerungen muss im Straßenverkehr also gerechnet werden.

Diese Straßen sind gesperrt

Die Radler werden zur Einfahrt in Hollfeld folgende Route in Anspruch nehmen: Staatsstraße 2191 – Kulmbacher Straße – Am Graben – Kirchplatz – Steinweg – Marienplatz. Der jeweils betroffene Straßenabschnitt wird dann am Montag zwischen 16 und 17 Uhr kurzfristig für etwa 20 Minuten komplett gesperrt.

Wegen der Open-Air-Veranstaltung auf dem Gelände des ASV Hollfeld ist die Staatsstraße 2191 von Kainach/Freienfels ab der Abzweigung „Kainach“ bis zur Abzweigung „Am Weiherer Weg“ in beiden Richtungen für den Durchgangsverkehr komplett gesperrt. Die Umleitung erfolgt grundsätzlich ab Eichenhüll über die BA11 Richtung Treunitz und dann ab Treunitz über die B22 nach Hollfeld. Nur Besucher der Open-Air-Veranstaltung können von Kainach kommend in Richtung Hollfeld

fahren. Diese Sperrung gilt für Montag ab 15.30 Uhr bis Dienstag um 1 Uhr.

Wegen der unmittelbaren Nähe zu den Quartieren der Radfahrer und des damit verbundenen erhöhten Fußgängerverkehrs wird die Straße „Oberes Tor“ für die komplette Dauer des Aufenthalts der Radfahrer für den Verkehr gesperrt – also von Montag um 16 Uhr bis Dienstag um 12 Uhr.

Beim Verlassen von Hollfeld wird folgende Route eingeschlagen: Oberes Tor – Kulmbacher Straße – Bamberger Straße – Unterer Markt – Spitalplatz – Bahnhofstraße – Richtung Treppendorf. Der jeweils betroffene Straßenabschnitt wird dann am Dienstag ab 9.15 Uhr kurzfristig für etwa 20 Minuten komplett gesperrt.

Diese Parkplätze sind gesperrt

Die Parkflächen auf dem Marienplatz stehen von Montag um 6 Uhr bis Dienstag um 16 Uhr nicht zur Verfügung. Die Parkflächen im Bereich des ASV-Sportgeländes, der Gesamtschule, der Stadthalle, der Kindergärten, die Lehrerparkplätze an der Gesamtschule sowie die Busbuchten an beiden Schulen (das heißt die kompletten Parkflächen entlang der Straße „Oberes Tor“) entfallen von Montag um 4 Uhr bis Dienstag um 12 Uhr. Auch ein Teil der Parkflächen

am Kirchplatz und Steinweg (siehe Beschilderung) sind am Montag von 12 bis 17 Uhr gesperrt.

Wichtig: Alle Fahrzeuge, die trotzdem auf den gesperrten Flächen noch abgestellt sind, müssen von der Polizei auf Kosten des Fahrzeughalters abgeschleppt werden. Parkplätze für die Veranstaltung stehen an der Kulmbacher Straße in Richtung Autobahn 70 zur Verfügung.

Die Stadt Hollfeld empfiehlt allen ortsansässigen Besuchern zu Fuß zur Veranstaltung zu kommen. Für alle, die mit dem Auto zur Veranstaltung fahren, empfiehlt es sich, Fahrgemeinschaften zu bilden. Die Parkgebühr beträgt 3 Euro und sollte passend bereitgehalten werden. Grundsätzlich kann es auch in anderen Straßenabschnitten in und um Hollfeld aufgrund der An- und Abfahrt zu Beeinträchtigungen kommen.

Die Stadt Hollfeld, aber vor allem die Radler freuen sich sehr über lautstarke Unterstützer und Anfeuerungsrufe zum Beispiel am Wegrand, beim Zieleinlauf auf dem Marienplatz oder am Dienstag bei der Abfahrt aus Hollfeld Richtung Treppendorf. „Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns!“, laden die Veranstalter ein und hoffen auf viele Besucher. Weitere Infos gibt es unter www.hollfeld.de oder www.br-radltour.de. *red*



Gegen die Nikotinsucht wird laut der Weltgesundheitsorganisation WHO weltweit und auch in Deutschland zu wenig getan.

Foto: Lukas Barth, dpa

Hilfe bei Tabak-Ausstieg fehlt

GESUNDHEIT Tabakkonsum ist schädlich, aufhören ist gut für die Gesundheit – wer Tabak raucht, schnupft oder kaut, weiß das meist, aber auszusteigen fällt trotzdem schwer. Die Weltgesundheitsorganisation hat konkrete Ideen, was helfen kann.

Genf – Der Nichtrauchererschutz wächst zwar weltweit und Rauchen wird in den meisten Ländern immer teurer und schwerer gemacht – bei Hilfen zur Entwöhnung hapert es allerdings noch. Zu diesem Schluss kommt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrem neuen Welt-Tabak-Bericht.

Die WHO stellte ihn in Rio de Janeiro vor, weil Brasilien nach der Türkei erst das zweite Land der Welt ist, das alle von der WHO empfohlenen Maßnahmen zum Eindämmen des Tabakkonsums voll umgesetzt hat. Tabak kann nicht nur geraucht, sondern auch geschnupft oder gekaut werden.

WHO: Werbeverbote verschärfen

Bei Deutschland bemängelt die WHO, dass es immer noch zu wenig strikte Vorgaben für

„Mit dem Rauchen aufzuhören, ist eines der besten Dinge, die man für seine eigene Gesundheit tun kann.“

TEDROS ADHANOM GHEBREYESUS
WHO-Chef

rauchfreie öffentliche Räume gebe. Bei der Unterstützung von Rauchern, die die Nikotinsucht loswerden wollen, sieht sie auch Nachholbedarf.

Ebenso müsse es in den Medien effektivere Kampagnen ge-

gen das Rauchen geben. Werbeverbote sollten verschärft und die Steuern erhöht werden. „Mit dem Rauchen aufzuhören, ist eines der besten Dinge, die man für seine eigene Gesundheit tun kann“, sagte WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus.

1,1 Milliarden Raucher weltweit

Zwar sinkt der Anteil der Raucher an der Gesamtbevölkerung. Durch das Bevölkerungswachstum bleibt ihre Zahl aber bei rund 1,1 Milliarden konstant. 80 Prozent von ihnen leben in Ländern mit niedrigen bis mittleren Einkommen.

Jedes Jahr sterben nach Angaben der WHO acht Millionen Menschen durch Tabakkonsum. Der Wirtschaft gingen den Angaben zufolge durch Gesundheitskosten und Arbeitsausfälle 1,4 Billionen Dollar (1,3 Billi-

onen Euro) im Jahr verloren, so die Weltgesundheitsorganisation in ihrem Bericht.

Aus den Statistiken der Euroregion geht hervor, dass in Georgien fast 57 Prozent der Männer rauchen (2016), in Deutschland 29 Prozent (2013) und in Island 15,3 Prozent (2015).

Warnung vor E-Zigaretten

Die WHO warnt vor Zigarettenersatz wie E-Zigaretten und Produkten, bei denen Tabak erhitzt statt verbrannt wird. Alle seien gesundheitsschädlich.

Sechs von zehn Erdenbewohnern leben heute in Ländern, die wenigsten eine Maßnahme gegen den Tabakkonsum ergriffen haben, schreibt die WHO. Das sind viermal so viele wie 2007. Knapp die Hälfte der Menschen lebt in Ländern, die Ekelbilder

etwa von Geschwüren, die durch Tabak verursacht wurden, auf Packungen haben. Nur 2,4 Milliarden Menschen leben aber in Ländern, die Menschen unterstützen, die mit dem Tabakkonsum aufhören wollen. Die WHO empfiehlt zum Beispiel Hotlines für telefonische Sofortberatung oder entsprechende Online- oder Handy-Dienste. Hausärzte sollen Raucher ansprechen und auf Hilfen beim Aufhören hinweisen, und Nikotinersatztherapien sollen finanziell gefördert werden. *dpa*

8

Millionen Menschen sterben weltweit laut WHO jedes Jahr durch den Tabakkonsum.

TIERE

Seltene Käferart entdeckt

Bad Buchau – Ein im Südwesten Deutschlands eigentlich als ausgestorben geltender Käfer ist am Federsee bei Bad Buchau in Baden-Württemberg entdeckt worden. Ein Spezialist des Regierungspräsidiums Tübingen habe zwei Exemplare des Käfers namens „Chrysomela collaris“ im dortigen Moor gefunden, teilte jetzt das Nabu-Naturschutzzentrum Federsee mit. Ein Sprecher des Regierungspräsidiums bestätigte den Fund.

Der Dünen-Blattkäfer hatte demnach bisher in der aktuellen Roten Liste der Blattkäfer Baden-Württembergs mit einer „0“ den seltensten Status – das bedeute „ausgestorben“ oder „verschollen“. Im Südwesten sei das nur sieben Millimeter große Tier das letzte Mal 1973 nachgewiesen worden – am Federsee zuletzt 1937.

Die Käferart sei ein „Überbleibsel“ einer nacheiszeitlichen Tier- und Pflanzenwelt, hieß es beim Naturschutzzentrum weiter. Dabei sei der Dünen-Blattkäfer auf eine offene Moorlandschaft mit kühlem Lokalklima angewiesen. Da Moore in Mitteleuropa großflächig entwässert und zerstört wurden, seien Pflanzen wie Kriechweide, die der Käfer als Nahrung nutze, in Mitteleuropa rückläufig und echte Raritäten. Daher sei es wichtig, dass das Federseemoor als Reservat erhalten bleibe.

Die Experten gehen von einer vermehrungsfähigen Population des Käfers in dem Moor aus. Der Käfer wandere wenig, sagte eine Sprecherin des Naturschutzzentrums. „Dies und auch seine enge Bindung an ganz bestimmte Lebensraumtypen schließt aus, dass er zufällig beim Umherstreifen ausgerechnet am Federsee gelangt ist.“ *dpa*



Exemplar der Käferart „Chrysomela collaris“ Foto: L. Brümmer, dpa

ARTEN

Seehund-Teenies von Friedrichskoog sind fit für die Nordsee

Friedrichskoog – Die Seehundstation Friedrichskoog in Schleswig-Holstein hat die ersten Seehund-Heuler dieser Saison ausgewildert. Insgesamt acht verwaiste Jungtiere haben sich in den vergangenen Wochen genug Speck für ein selbstständiges Leben im Wattenmeer angeeignet, wie Stationsleiterin Tanja Rosenberger sagte.

Futtersuche nach Instinkt

Ein Schiff der Nationalparkverwaltung brachte die jungen Tiere ins Wattenmeer zu ihren Artgenossen. Bei der Futtersuche in der Nordsee müssen sich die Seehund-Teenies wie ihre Artgenossen auf den Instinkt verlassen, denn die Mütter bringen ihrem Nachwuchs die Jagd nicht bei. Daher brauchen sie für die Auswanderung ein gutes Speckpolster, von dem sie in den ersten Wochen im Wattenmeer zehren können. *dpa*



Die Seehundstation Friedrichskoog wildert in der Nordsee vor Büsum die ersten „Heuler“ der aktuellen Saison aus. Foto: Wolfgang Runge, dpa

BIOLOGIE

Erstaunlicher Einfluss: Tiere verbreiten Samen mit Kot

Göttingen – Bestimmte Arten von Krallenaffen tragen durch die Verbreitung von Pflanzensamen gewissermaßen zur „Wiederaufforstung“ zerstörter Regenwaldflächen bei. Das konnten Forscher des Leibniz-Instituts für Primatenforschung in Göttingen nach eigenen Angaben in einer Langzeitstudie in Peru nachweisen.

Sie beobachteten über einen Zeitraum von 20 Jahren, wie sogenannte Schnurrbart- und Schwarzstirntamarine durch das Ausscheiden von Samen mit ihrem Kot zur Ansiedlung von Bäumen auf einem gerodeten Areal beitrugen.

Um belastbare Aussagen zu erhalten, gingen die Experten dabei mit erheblichem Aufwand vor. Durch DNA-Analysen verfolgten sie exakt nach, welche

Samen von welchen Elternbäumen aus dem benachbarten noch intakten Regenwald auf die rund vier Hektar große frühere Büffelweidefläche transportiert wurden und welche dort keimten.

Dabei stellten sie fest, dass sieben Pflanzenarten in ausgewachsenem Zustand ausschließlich im unberührten Regenwald vorkamen. Sie konnten also nur von den Affen eingeschleppt worden sein und sich nicht selbst über kürzere Entfernungen verbreitet haben. Ihre Ergebnisse veröffentlichten die Primatenforscher nun in der Zeitschrift „Nature Scientific Reports“. Beteiligt waren auch Wissenschaftler der Universität im hessischen Marburg sowie der brasilianischen Universität Estadual Paulista in São Paulo. *afp*

Volle, der Jahrhundert-Sachs

BAYREUTHER FESTSPIELE (I) Bariton Michael Volle ist als Hans Sachs am Gipfel seiner Kunst als Sängerdarsteller angekommen und brilliert in Barry Koskys genialer „Meistersinger“-Inszenierung, die auch in ihrer dritten Saison restlos begeistert.

VON UNSERER MITARBEITERIN MONIKA BEER

Bayreuth – Selbst das Wetter spielte mit. Am Samstag zur Wiederaufnahme-Premiere von Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ waren die Temperaturen am Grünen Hügel nicht mehr ganz so schweißtreibend. Dafür ging es auf der Bühne und im Orchestergraben heiß her – zum Großteil erwartungsgemäß. Langer Jubel und nur ein einsames Buh nach der ohne Pausen fast vierstündigen Aufführung.

Unter Insidern genießt Meister Niklaus Vogel eine gewisse Berühmtheit, weil der bei der Singschule im 1. Akt von seinem Lehrbub entschuldigt werden muss. Der Sänger des in dieser Inszenierung nur akustisch präsenten Nachtwächters im 2. Akt war nicht plötzlich erkrankt, fehlte aber trotzdem: Der Einruf des Solisten zum Auftritt kam aufgrund eines technischen Problems nicht in der Garderobe an. Bei den Akteuren auf der Bühne und im Graben sorgte das sicher schlagartig für zusätzliches Adrenalin. Aber auch ohne den Zehn-Uhr-Ruf des Nachtwächters hatte Michael Volle als Hans Sachs nicht nur seine schlagend einfache wie mobile Schusterwerkstatt im Griff. Der Bariton, der als Sixtus Beckmesser 2007 in Bayreuth debütierte und 2012 in Zürich erstmals in die Partie des Schusterpoeten Sachs wechselte, befindet sich damit zweifellos am Zenit seiner Karriere.

Natürlich und authentisch

Michael Volle hat die charakterlich komplexe und stimmlich höchst anspruchsvolle Rolle in zwischen so sehr verinnerlicht, dass jeder Ton, jede Phrase, jeder musikalische Bogen, jede raumfüllende Bewegung, jede kleine Geste und jedes Wimpernzucken vollkommen natürlich, richtig, authentisch klingt beziehungsweise wirkt. Da wird sogar ein ganz großer Schuh draus: Für mich ist Volle ein Jahrhundert-Sachs.

Nicht umsonst hat er in einem Interview von der „unglaublichen Schönheit der Musik, die einem Wagner mit dieser Oper geschenkt hat“ und davon gesprochen, dass für ihn „keine Partie den Sachs schlagen kann“.



Der Bariton-Sänger Michael Volle als Hans Sachs in der Schusterstube des 2. Akts, hinter der sich das Wahnfried-Mobiliar des 1. Akts als Konkurrenz aufführt.

Foto: Bayreuther Festspiele/Enrico Nawroth

Volle trifft in der ohnehin genial gelungenen Festspielinszenierung zudem auf kongeniale Partner: an erster Stelle und auf Augenhöhe in jeder Hinsicht, auch was die unglaubliche Wortverständlichkeit betrifft, Johannes Martin Kränzle als Beckmesser. Die Szenen der beiden sind ein Wunder an musikalischer Komödiantentum und schmerzlicher Wahrhaftigkeit.

Mit etwas Abstand folgen Günther Groissböck als Pogner, Daniel Behle als David, Wiebke Lehmkuhl als Magdalene und Klaus Florian Vogt als Stolzing, der am Samstag stimmlich beinträchtigt ins Rennen um die Goldschmied-Tochter Eva ging. Die aktuelle Extremlastung von vier Festspielauftritten in zwei Hauptpartien innerhalb von nur sechs Tagen dürfte dem Tenor bestimmt nicht gut tun. Camilla Nylund als inzwi-

schen dritte Protagonistin der hier als Doppelfigur angelegten Eva überzeugte mehr als tags zuvor mit ihrer „Lohengrin“-Elsa. Aber auch hier erweist sich ihre Stimme namentlich im Quintett des 3. Akts als zu klein. Bis auf diese Rolle sind alle Figuren mit den Solisten aus dem Premierjahr besetzt, was Bände für die Qualität der Inszenierung spricht: Die haben alle einfach Lust, mit dabei zu sein!

„Werkstatt Bayreuth“

Dass der vielbeschäftigte Bariton Klaus Florian Vogt an seiner funkensprühenden und doch so viel Tiefgang bietenden „Meistersinger“-Interpretation weiter gearbeitet hat, ist vor allem im Festwiesenkant zu spüren. Die Szenen des wiederum grandiosen Chors (Leitung: Eberhard Friedrich) sind choreografisch und durch Frank Evins Licht schärfer kon-

turiert. Auch in den kleineren Änderungen zuvor wird deutlich, dass Kosky die Möglichkeit der „Werkstatt Bayreuth“ gerne aufgreift. Warum diese Inszenierung als bahnbrechend und für Bayreuth als bitter notwendig einzustufen ist, liegt an einem konzeptuellen Kunstgriff. Die „Meistersinger“-Handlung wird erzählt, indem Kosky und seine Ausstatter (Bühne: Rebecca Ringst, Kostüme: Klaus Bruns) das Stück mit der Biografie des Komponisten, mit der Festspiel- und Rezeptionsgeschichte verbinden. Sie spannen einen politischen Bogen, denken Wagners Antisemitismus und sein Nürnberg-Bild weiter, zeigen die gegebene Gewalt gegen Beckmesser als Pogrom und enden bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen.

Der historische Gerichtssaal ist der Rahmen für die fröhliche

Wahnfried-Welt des 1. Akts, in der die Beckmesser-Doppelfigur gedemütigt wird und deren Mobiliar als Konkurrenzmasse im 2. Akt landet, wo die Gewalt schließlich beschämend greifbar wird. Im 3. Akt wird nicht nur Hans Sachs, der natürlich niemand anders als Richard Wagner ist, verklagt. Sondern es wird auch verhandelt, was „deutsch und echt“ ist.

Das szenische Feuerwerk zündet auch deshalb, weil der musikalische Partner unten im Graben sich ebenbürtig einbringt. Dirigent Philippe Jordan und das Festspielorchester begleiten das Geschehen nicht nur empathisch, sondern spielen im kammermusikalischen Parlando wie im machtvollen Auftrumpfen einen hörbar modernen Wagner, den sie ins 20. Jahrhundert und in die Gegenwart katalysieren. Einfach großartig!

BAYREUTHER FESTSPIELE (II)

Klaus Florian Vogts „Lohengrin“ zaubert überirdisch zarte Glücksmomente

VON UNSERER MITARBEITERIN MONIKA BEER

Bayreuth – War das Festspielhaus schon bei der Eröffnung am Donnerstag ein Backofen, so schien der tags darauf noch höher geschaltet. Denn bei der „Lohengrin“-Wiederaufnahme waren die Temperaturen gefühlt geradezu lähmend hoch. Kein Wunder: Die Inszenierung von Yuval Sharon wirkt in ihrem zweiten Jahr noch statischer, nichtssagender, marginaler.

Dass dennoch am Ende gejubelt wurde, hat damit zu tun, dass es nicht wenige Opernfreunde gibt, die schon dadurch glücklich zu machen sind, wenn sie schöne Stimmen und Musik in schöner Ästhetik geliefert bekommen. Genau das leistet die Produktion dank ihrer hohen musikalischen Qualität und der Bühnenbilder und Kostüme von Neo Rauch und Rosa Loy.

Man kann eintauchen in eine ferne, märchenhaft-technoide Welt, in der die Farbe Blau do-

minierte, stufenweise kontrastiert von der Komplementärfarbe Orange – und einem i-Tüpfelchen in Grün. Leider hat diese Mischung aus neoromantischer Architektur des frühen Elektrifizierungszeitalters mit holländischer Malerei des 17. Jahrhunderts und surrealistischen Elementen keine Tiefenwirkung.

Was daran liegt, dass der Regisseur, der in ein fertiges Bildkonzept einspringen musste, daraus nichts zu machen wusste.

Es ist eine Inszenierung, die nur behauptet und nichts begründet. Man sieht zwar, dass Frauen in Brabant schnell auf dem Scheiterhaufen landen, aber erklärt das schon die Fesselung Elsas durch Lohengrin im 3. Akt? Bis auf wenige Momente ist eine Personenführung, die über Opernklischees und -standards hinausgeht, nicht erkennbar. Geschweige denn ein schlüssiges Konzept.

Wenn man die meiste Zeit damit verbringt, sich meditativ in



Klaus Florian Vogt in der Rolle des Lohengrin

Foto: Festspiele

die langsam vorbeiziehenden Wolken und Schilfkulissen sowie in neckische Kostümdetails zu vertiefen, wenn schon der Verlust eines Flügels – die Hauptfiguren sind alle beflügelt – und

das Vertuschen der kleinen Panne ereignishaft wirkt, ist klar: Es tut sich sonst nicht viel auf der Bühne!

Schlimmer noch das manierierte Gestenokabular in diesen „lebenden Bildern“. Warum die Choristen mal eingefroren herumstehen und mal nicht, erschließt sich nicht. Und erst recht nicht, warum der sonst so steife König das Volk plötzlich anheitzte wie ein Animateur im Ferienclub. Wenigstens wirkt die Brautbettzene heuer nicht so brutal wie im Vorjahr.

Vielleicht liegt das daran, dass Klaus Florian Vogt den Quatsch nicht Eins zu Eins nachmachen wollte. Der Wagnertenor, der seit 2007 für die lyrischeren Rollen in Bayreuth zuhause ist, gibt heuer neben dem Stolzing dreimal den Lohengrin, alternierend mit Piotr Beczala, der auch die zwei Aufführungen mit Anna Netrebko als Elsa singt (über die gesondert berichtet wird). Vogt wurde in seiner Paraderolle

trampelnd gefeiert, denn er kann heldisch glänzen und mit seiner zuweilen knabenhaft wirkenden Stimme an den richtigen Stellen überirdisch zarte Glücksmomente zaubern. Camilla Nylunds neue Elsa hat ein schönes Piano, allerdings wirkt ihr Sopran im Ausdruck meistens zu pauschal und nicht kräftig genug.

Zumal Elena Pankratova als neue Ortrud mit ihrem Mezzosopran das Haus mühelos füllt. Georg Zeppenfelds König ist wie gehabt nobel, Tomasz Konieczny's Telramund hingegen grob. Die Hauptsache sind aber ohnehin der prachttvolle Festspielchor unter Eberhard Friedrich und das Festspielorchester unter Christian Thielemann. Die raumgreifenden großen Bögen gelingen ebenso wie die filigranen Streicherklänge, in denen so viel silbrig-zarte Sehnsucht liegt, dass man die Wehklage am Ende trotz der unsinnigen Schlusslösung der Regie glaubt.

Nachrichten

Weltgrößtes Klavier in Lettland enthüllt

Ventspils – Aufstieg in neue musikalische Höhen: In einem Konzerthaus in der lettischen Hafenstadt Ventspils (Windau) hat der deutsch-lettische Klavierbauer David Klavins ein sechs Meter hohes Piano installiert. Es dürfte das weltweit größte Instrument seiner Art sein. Zwar haben die Prüfer vom Guinness-Buch der Rekorde das Klavier noch nicht vermessen, doch übertraf sich Klavins mit seinem neuen Modell 470i selbst. 1987 hatte er das Modell 370 gebaut, das lange als eines der weltweit größten Pianos galt. *dpa*

Salzburger Festspiele mit „Idomeneo“ eröffnet

Salzburg – Mozart in Zeiten des Klimawandels: Mit einer umjubelten Neuinszenierung von Wolfgang Amadeus Mozarts „Idomeneo“ hat am Samstag das Opernprogramm der Salzburger Festspiele begonnen. Regisseur Peter Sellars setzte sich in seiner Deutung des mythologischen Stoffes aus dem antiken Griechenland unter anderem mit aktuellen Umweltbedrohungen auseinander. Vor allem musikalisch war der Abend vom Feinsten. Unter Leitung des griechischen Dirigenten Teodor Currentzis spielte das Freiburger Barockorchester mit Verve und starken Emotionen. Sängerisch stachen die chinesische Sopranistin Ying Fang als Ilia und die US-Sopranistin Nicole Chevalier als Elettra hervor. *dpa*

Moderner Tanzpionier Johann Kresnik tot

Klagenfurt – Der österreichische Choreograph, Tänzer und Regisseur Johann Kresnik ist am Samstag im Alter von 79 Jahren in Klagenfurt gestor-



ben. Das teilte eine Vertraute, Heide-Marie Härtel vom Deutschen Tanzfilminstitut in Bremen, mit. Kresnik galt als Pionier

des modernen Tanztheaters. In der Hansestadt hatte er 1968 seine Karriere als Ballettmeister begonnen. Seine etwa 100 Tanz- und Theaterwerke riefen oft Skandale hervor, weil er grausame Bilder jenseits aller herkömmlichen Ästhetik schuf. Sie dienten dazu, seine politischen und gesellschaftskritischen Botschaften mit Vehemenz auf die Bühne zu bringen. In Wien hatte im Juli die Neueinstudierung seines Balletts „Macbeth“ von 1988 das Festival ImpulsTanz eröffnet. *dpa*

US-Synchronsprecherin Russi Taylor gestorben

San Francisco – Die US-amerikanische Synchronsprecherin Russi Taylor, die unter anderem Walt Disneys Zeichentrickfigur Minnie Maus ihre Stimme verlieh, ist tot. Sie starb am Freitag in Glendale im US-Staat Kalifornien im Alter von 75 Jahren, wie die Walt Disney Company am Samstag bestätigte. Auch in der Zeichentrickserie „Duck Tales“ übernahm Taylor verschiedene Rollen, darüber hinaus gab sie den Zwillingen Sherri und Terri bei den „Simpsons“ ihre Stimme. Verheiratet war sie laut „Variety“ seit 1991 mit dem 2009 gestorbenen Wayne Allwin, dem langjährigen Sprecher von Mickey Maus. *dpa*

Breitengüßbach ist blütenweiß

FUSSBALL-BEZIRKSLIGA Drei Spiele, drei Siege: Als einziges Team der Liga hat der TSV bislang alle Partien gewonnen. Der Gegenwurf ist die SpVgg Ebing nach dem 0:2 gegen Merkendorf. Außerdem feierte der FC Oberhaid seinen ersten Sieg.

Kreis Bamberg – Nach dem 3. Spieltag thront der TSV Breitengüßbach an der Spitze der Bezirksliga West: Durch den 1:0-Erfolg bei der DJK Don Bosco Bamberg II hat der TSV als einziges Team der Liga bislang alle drei Spiele gewonnen. Ganz anders sieht die Welt dagegen bei der SpVgg Ebing aus.

DJK Bamberg II – TSV Breitengüßbach 0:1

Im Derby gegen die ebenfalls mit zwei Siegen gestarteten Gäste taten sich beide Mannschaften in der ersten Hälfte recht schwer. Don Bosco musste verletzungsbedingt auf Neuzugang Simon Bube verzichten. Vieles blieb nur Stückwerk, das Spielgeschehen war meist nur im Mittelfeld zu finden. Torchancen gab es auch nur wenige zu verzeichnen. Keine Mannschaft wollte einen Fehler in der Defensive machen, die Abwehrreihen standen sicher. In der 14. Minute hatte Sebastian Fleischmann mit einem Schuss aus der Drehung kein Glück, der Ball ging nur knapp am Tor vorbei. Gäste-Torjäger Waldemar Mayer kam in der 37. Minute zum Schuss, der aber gerade noch von einem Abwehrspieler abgeblockt wurde. In der 48. Minute rettete DJK-Torhüter Peter Stöcklein beim Herauslaufen mehrmals in höchster Not gegen Mayer. Breitengüßbach wurde stärker, Don Bosco war nun in der Defensive gefordert. Die Hillemeier-Truppe belohnte sich aber mit dem 0:1 aus dem Nichts. In der 62. Minute erzielte Sebastian Kruppa das Tor des Tages mit einem satten Schuss aus 30 Metern. Don Bosco war danach stets bemüht, jedoch konnte man sich nicht gegen die Defensive durchsetzen. Es fehlte die Durchschlagkraft. Breitengüßbach ließ nichts mehr zu, gewann verdient und fuhr im dritten Spiel den dritten Sieg ein. *mk*

SpVgg Ebing – SV Merkendorf 0:2

Die SpVgg Ebing wartet auch nach dem dritten Spieltag noch auf ihren ersten Punkt, verkaufte sich gegen Merkendorf in der zweiten Halbzeit aber recht teuer. Die Gäste agierten deutlich ballsicherer und hätte schon nach zwölf Minuten in Führung gehen können, der Schuss von Marcel Eck aus 16 Metern flog aber am Kasten vorbei. In der 37. Minute hatte Marc Dürbeck die Führung auf dem Schlappen, verzog aber ebenfalls. Offensiv war von Ebing bis dato nichts zu sehen. Und in der 40. Minute kassierten die Hausherren den Rückstand: Zwar monierte Ebing zuvor ein Foulspiel, der



Am 3. Spieltag in der Bezirksliga musste Aufsteiger FSV Buttenheim um Sandro Duemig (links) die erste Niederlage einstecken. Beim FC Oberhaid um Julian Schonert setzte es eine 1:3-Niederlage. Foto: sportpress

Schiedsrichter ließ aber weiterspielen und der steilgeschickte Eck sich die Chance nicht entgehen. Überlegt schloss er zum 1:0 für den SVM ab. Nach der Pause zeigte die SpVgg ein anderes Gesicht, hatte nun Chancen und drängte auf den Ausgleich. Das Glück war aber nicht auf Seiten der Gastgeber: Peter Büttner aus kurzer Entfernung (56.), Michael Winter und David Bauer nach zwölf Minuten in Führung gehen können, der Schuss von Marcel Eck aus 16 Metern flog aber am Kasten vorbei. In der 37. Minute hatte Marc Dürbeck die Führung auf dem Schlappen, verzog aber ebenfalls. Offensiv war von Ebing bis dato nichts zu sehen. Und in der 40. Minute kassierten die Hausherren den Rückstand: Zwar monierte Ebing zuvor ein Foulspiel, der

Die Zuschauer bekamen eine sehr einseitige, aber faire Partie zu sehen. Nach kurzem Abtasten drängten die Burgebracher ihre Gäste immer mehr in die Defensive. Burgebrach kam in der Folge zu einer Serie von Torchancen und ließ die Ebensfelder kaum mehr aus ihrer Hälfte. Spätestens 20 Meter nach der Mittellinie wurde ihnen von den aufmerksamen Abwehrspielern der Ball abgenommen. Dabei stach vor allem Markus Mohr heraus. Aber wie es in solchen Spielen ist, kamen die Ebensfelder durch einen Abwehrfehler kurz vor dem Pausenpiff zu ihrer Chance. Doch die Querlatte rettete. Nach der Pause versuchten die Gäste, die Burgebracher etwas weiter von ihrem Gehäuse fernzuhalten. Nach etwa 15 Minuten drängten die Burgebrach-

ersten Sieg, entsprechend mutig gingen sie ins Spiel. Mit einem Diagonalpass aus der Defensive wurde Andreas Aumüller auf der linken Seite angespielt, er hatte keine Mühe, zwei FSV-Akteure zu umspielen und zog aus rund 25 Metern ab – 1:0. Die FCLer kontrollierten nun das Spiel. Erst nach einer knappen Viertelstunde hatte Sebastian Kupfer die erste Gelegenheit für den FSV. Im Gegenzug fiel aber das 2:0, als Dominik Betz von Julian Schonert bedient wurde und an Torwart Marcel Stark vorbei ins lange Eck einschob. Fünf Minuten später traf Niklas Karmann mit einem Schuss ins lange Eck zum 1:2 (20.). Nun entwickelte sich ein Spiel auf Augenhöhe. Bis zur 60. Minute boten sich beiden Seiten einige Chancen. Eine Viertelstunde vor Ende, als sich die aufopferungsvoll kämpfenden Gäste um den Ausgleich bemühten, gelang dem FCO die Entscheidung. Der laufstarke Leopold Gründler schlug eine präzise Flanke, der heranstürmende Dominik Betz nickte unter Bedrängnis ins FSV-Gehäuse ein.

TSV Schammelsdorf – TSV Sonnefeld 4:0

Souverän gewann der TSV Schammelsdorf sein Heimspiel gegen den TSV Sonnefeld. Die Hausherren machten an der heimischen Schandloh bereits in der Anfangsphase alles klar. Johannes Wörner (2.) traf nach Vorarbeit von Jan Völkl zur schnellen Führung, die Michael Pitzer (6.) prompt ausbaute. Die überforderten Gäste kamen mit dem hohen Pressing der Hausherren kaum zurecht, immer wieder unterliefen Sonnefeld leichte Ballverluste. Auch das 3:0 entstand aus einem erzwungenen Fehler des Landesliga-Absteigers. Johannes Wörner klaute den Ball und bediente Pascal Herbst, der problemlos verwandelte und die frühe Vorentscheidung besorgte (14.). Noch vor der Pause trug sich auch Spielertrainer Dominik Kauder in die Torschützenliste ein (41.). Nach der Pause schalteten die Gastgeber einen Gang zurück, Sonnefeld kam besser aus der Kabine und hielt gut dagegen. Spannend wurde es aber nicht mehr, stattdessen vergab Schammelsdorf in der Schlussphase noch Chancen auf weitere Tore. „Ich bin sehr zufrieden mit der Mannschaft. Wir haben die ersten Treffer sauber herausgespielt und Sonnefeld im ersten Durchgang stark unter Druck gesetzt. Das war nach den beiden Remis zum Auftakt ein wichtiger Sieg“, sagte Kauder. *mk/tuz/hm/ob/kow*

FC Oberhaid – FSV Buttenheim 3:1

Die Hausherren wollten nach dem Remis in Merkendorf den

TSV Burgebrach – TSV Ebensfeld 0:0

Fußball

BEZIRKSLIGA OFR. WEST

DJK Bamberg II – TSV Breitengüßb.	0:1
FC Mitwitz – Sylvia Ebersdorf	1:1
SV Ketschendorf – Jura Arnstein	2:0
FC Oberhaid – FSV Buttenheim	3:1
SpVgg Ebing – SV Merkendorf	0:2
TSV Burgebrach – TSV Ebensfeld	0:0
TSV Marktzeuln – TSV Mönchröden	0:3
TSV Schammelsdorf – Sonnefeld	4:0
1. TSV Breitengüßb.	3 6:1 9
2. TSV Mönchröden	3 4:0 7
3. DJK Bamberg II	3 9:2 6
4. TSV Schammelsdorf	3 7:3 5
5. SV Merkendorf	3 4:2 5
6. FC Oberhaid	3 5:4 4
7. TSV Burgebrach	3 5:4 4
8. SV Ketschendorf	3 3:2 4
9. FSV Buttenheim	3 5:6 4
10. TSV Sonnefeld	3 3:6 4
11. Jura Arnstein	3 5:8 3
12. Sylvia Ebersd.	2 2:2 2
13. FC Mitwitz	3 3:4 2
14. TSV Ebensfeld	3 1:3 2
15. TSV Marktzeuln	2 1:5 0
16. SpVgg Ebing	3 1:12 0

Mittwoch, 31. Juli, 18.30 Uhr:
Sylvia Ebersd. – TSV Marktzeuln
Freitag, 2. August, 19 Uhr:
SV Merkendorf – DJK Bamberg II
Samstag, 3. August, 16 Uhr:
TSV Mönchröden – FC Mitwitz
Sonntag, 4. August, 15 Uhr:
Sylvia Ebersd. – TSV Schammelsdorf
TSV Sonnefeld – FC Oberhaid
FSV Buttenheim – SpVgg Ebing
TSV Ebensfeld – SV Ketschendorf
Jura Arnstein – TSV Marktzeuln
TSV Breitengüßb. – TSV Burgebrach

DJK Don Bosco Bamberg II – TSV Breitengüßbach 0:1

DJK Don Bosco Bamberg II: P. Stöcklein – Fleischmann, Häbler (74. Ogunjimi), Musik, Zhgenti, D. Stöcklein, Baumgärtner, Bergmann, Pfister, Först (66. Bogensperger), Lloveras Marxuach (83. Günthner) / **TSV Breitengüßbach:** Schuster – Finzel, Felsheim, Hummel, Kruppa (90. Hillemeier), Schuberth (58. Ott), Mayer (74. Schücker), Herl, Kassekert, Wolfesheim, Grasser / **SR:** Schneider (Kronach) / **Zuschauer:** 140 / **Tor:** 0:1 Kruppa (62.)

FC Oberhaid – FSV Buttenheim 3:1

FC Oberhaid: Griebel – Ploner, Böhm (84. Nöth), Hümmel, Schütz (77. Stretz), Aumüller (79. Bischoff), Roppelt, Betz, Gründler, Rippstein, Schonert / **FSV Buttenheim:** Stark – Kramer, Felbinger, Kupfer (69. D. Karmann), Fischer, N. Karmann, Hofmann, Dümig, Günselmann (84. Neubauer), Seidl, Schwarzmann / **SR:** Hofmann (Hochfranken) / **Zuschauer:** 180 / **Tore:** 1:0 Aumüller (3.), 2:0 Betz (15.), 2:1 Karmann (20.), 3:1 Betz (77.)

TSV Burgebrach – TSV Ebensfeld 0:0

TSV Burgebrach: Spey – Waltrapp, Bogensperger, Selig, Kurtenbach (80. Trunk), Baier, Nikiforow, Kraus (61. Kaiser), Schwarm, Denzler (76. S. Mohr), M. Mohr / **TSV Ebensfeld:** Reschke – Hagel, Stölzel, Schober, Schug, Röder, Kremer (76. Schütz), Matassa (58. Amon), Hopf, Hroch, Eideloith / **SR:** Nemetz (Nürnberg) / **Zuschauer:** 150

SpVgg Ebing – SV Merkendorf 0:2

SpVgg Ebing: Brust – Landgraf, Winter (71. Schneider), F. Schmauser, Lorz, Eiermann, Büttner, Bergmann (47. Bienlein), Bauer, Skalischus, D. Schmauser / **SV Merkendorf:** Menze – Seifert, Kappel, Martin, Schulz, Eck, Dürbeck, Hoh (61. Baldauf), Arneith, Rosenberger, Seifert / **SR:** K. A. / **Zuschauer:** 120 / **Tore:** 0:1 Eck (41.), 0:2 Röhrer (85.)

TSV Schammelsdorf – TSV Sonnefeld 4:0

TSV Schammelsdorf: Schneider – Bäuerlein, Wörner (71. Sussner), Herbst, Pitzer (75. Brunner), Kauder, Völkl (46. Braun), Brehm, Schmitt, Herbst, Witterauf / **TSV Sonnefeld:** Rang – Kunick, Bayersdorfer, Krämer (44. Müller), Pleiner, Heider (45. Büchner), Graf, Kluck, Jacob, Wittmann, Wandrai / **SR:** Nacak (Kulmbach) / **Zuschauer:** 80 / **Tore:** 1:0 Wörner (2.), 2:0 Pitzer (6.), 3:0 Herbst (13.), 4:0 Kauder (41.)

BEZIRKSLIGA OFR. OST

Saas Bayreuth – FCE Münchberg	0:4
SSV Kasendorf – SpVgg Bayreuth II	1:3
SV Mistelgau – FC Trogen	0:0
SV Poppenreuth – Katschenreuth	2:3
Kirchenlaib.-Sp. – Waischenfeld	0:0
Oberkotzau – TSV St. Johannes BT	1:1
SpVgg Selbitz – FC Rehau	0:0
1. FCE Münchberg	3 14:2 7
2. VfR Katschenreuth	3 8:5 7
3. SpVgg Bayreuth II	3 6:4 5
4. FC Trogen	3 5:3 5
5. FC Rehau	3 4:3 5
6. SpVgg Selbitz	3 4:3 4
7. Waischenfeld	3 2:4 4
8. SV Poppenreuth	2 5:3 3
9. Kirchenlaib.-Sp.	3 4:4 3
10. SSV Kasendorf	3 4:7 3
11. SpVgg Oberkotzau	3 4:5 2
12. SV Mistelgau	3 2:3 2
13. TSV St. Johannes BT	3 3:11 2
14. Saas Bayreuth	2 2:6 1
15. FC Tirschenreuth	2 1:5 0

Samstag, 3. August, 15 Uhr:
FCE Münchberg – SpVgg Oberkotzau
Sonntag, 4. August, 14 Uhr:
TSV St. Johannes – SpVgg Selbitz
SpVgg Bayreuth II – SV Poppenreuth
15 Uhr:
FC Rehau – SV Mistelgau
Waischenfeld – SSV Kasendorf
FC Trogen – Kirchenlaib.-Sp. (16 Uhr)
FC Tirschenreuth – Saas Bayreuth (16 Uhr)

BASKETBALL

Brose Bamberg verpflichtet Coty Clarke

Bamberg – Brose Bamberg begrüßt einen neuen US-Amerikaner: Der Basketball-Bundesligist hat sich die Dienste von Coty Clarke gesichert. Der 27-Jährige kommt vom montenegrinischen Euroleague-Teilnehmer Buducnost Podgorica und hat einen Vertrag für die kommende Spielzeit unterzeichnet. „Coty bringt Athletik und Vielseitigkeit in unser Spiel. Er kann verschiedene Positionen und Rollen spielen und verteidigen. Das und seine Erfahrung aus Euroleague und VTB macht ihn extrem wertvoll für uns“, wird Sportdirektor Leo De Rycke in einer Pressemitteilung zitiert.

Der Flügelspieler unterschrieb seinen ersten Profivertrag nach seiner Collegezeit (Lawson State CC und Arkansas) in Israel bei Hapoel Kazrin in der zweiten Liga. Dort legte er über die Saison gesehen nahezu ein Double-Double auf. Das machte die Boston Celtics auf ihn aufmerksam, die ihn mit mehreren Kurzzeitverträgen ausstatteten und für die er am 15. März 2016 sein NBA-Debüt gab. 2016/17 spielte er für Unics Kazan – und damit auch in Bamberg. Zwar gewann Brose die Euroleague-Partie mit 89:86, Clarke aber war mit 20 Punkten und sieben Rebounds neben

Keith Langford (24 Zähler) der überragende Spieler der Gäste. Nach einer Spielzeit in Saratov wechselte der 2,01-Meter-Mann zu Podgorica. Dort erzielte er in der vergangenen Saison in Euroleague und Adriatic League im Schnitt knapp sieben Punkte und holte vier Rebounds. Nach der Spielzeit in Montenegro ging er für 13 Partien nach Puerto Rico zu Vaqueros de Bayamon. Dort kam er auf durchschnittlich 15 Zähler, fünf Rebounds und drei Assists. „Ich freue mich auf eine interessante Saison mit viel Spaß und Energie im Team und im Umfeld“, sagte Clarke. *red*



Coty Clarke spielte in der Saison 2016/2017 mit Unics Kasan in der Euroleague in Bamberg vor und überzeugte mit 20 Punkten. Ab sofort trägt der 27-Jährige das Brose-Trikot. Foto: Sportfoto Zink

SC Kemmern überrollt den SV Dörfleins

FUSSBALL-KREISLIGA Die Aufsteiger wollen es wissen: Zum Auftakt fahren SC Kemmern, FC Strullendorf und SpVgg Lauter direkt Siege ein.

Kreis Bamberg – Die Aufsteiger haben am 1. Spieltag in der Kreisliga Bamberg direkt ein dickes Ausrufezeichen gesetzt und ihre Spiele gewonnen. Besonders beeindruckend war dabei das 7:1 des SC Kemmern beim SV Dörfleins, auch der 3:2-Erfolg der SpVgg Lauter gegen den SV Pettstadt kam überraschend.

SpVgg Stegaurach – SV O-/Unterharnsbach 3:0

Etwas 160 Zuschauer in der Au-rachtaler Sportanlage sahen ein gutes Spiel, in dem beide Teams forsch loslegten. Schon in der 4. Minute hätte Stegaurach in Füh- rung gehen können. Rafael Bru- der staubte einen Abpraller ab, der Schuss konnte aber noch von einem Abwehrbein zur Ecke ge- blockt werden. Die Gäste ver- suchten es mit schnellen Vorstö- ßen. In der 11. Minute hatte Stegaurach Glück, als ein Heber auf der Latte landete. Die Au- rachtaler drückten weiter und wurden in der 26. Minute be- lohnt. Julian Bayer wurde mit dem Rücken zum Tor ange- spielt, drehte sich und zog zum 1:0 ab.

Stegaurach wechselte in der Pause offensiv, erhöhte den Druck und wurde in der 50. Mi- nute durch ein Eigentor belohnt. Einen Querpass fälschte Alen Komic ab. Ab der 60. Minute hatten die Gäste ihre stärkste Phase. Eine Reihe von Eckbällen sorgte für Gefahr. Insgesamt fehlte es den Gästen aber an Kaltschnäuzigkeit. Einen Kon- ter nutzte Stefan Müller für den 3:0-Endstand (85.).

FC Strullendorf – SpVgg Rattelsdorf 2:1

Strullendorf benötigte etwas Anlaufzeit, um in der neuen Li- ga anzukommen und die Ner- vosität abzulegen. In den ersten 20 Minuten spielte nur Rattelsdorf: Die Hausherren hatten Glück bei einem Latentreffer und durften sich bei Torhüter Chris-

toph Barth bedanken, der gleich mehrmals einen Rückstand ver- hinderte. Mit Beginn der zwei- ten Halbzeit kam der FC zwar besser ins Spiel, fing sich aber das 0:1 durch einen 18-Meter- Freistoß von Tobias Merkel (50.). Nur zwei Minuten später schlug Strullendorf aber zurück: Paul Moritz erkämpfte sich auf der Außenbahn den Ball, seine präzise Flanke drückte Johannes Kunert mit dem Kopf über die Linie (52.). Es folgte ein offener Schlagabtausch. Beide Teams suchten die Entscheidung und hatten ihre Chancen. Den Lucky Punsh setzte Strullendorf: In der Nachspielzeit traf Alexander Schlauch nach Flanke von Stani- mir Bugar zum nicht unverdien- ten, aber sicher etwas glückli- chen 2:1-Sieg für den FC. „Ge- gen ein Top-Team wie Rattels- dorf so in die Saison zu starten, ist natürlich überragend“, sagte Sportvorstand Michael Dörr.

SV Zapfendorf – Tütschengereuth 0:1

Dass die Saison noch sehr jung ist, merkte man beiden Kontra- henten an: Viel Abtasten, wenig Risikobereitschaft und kaum of- fensive Aktionen prägten das Geschehen. Über 90 Minuten bewies Tütschengereuth zwar die etwas bessere Spielanlage, zu Hochkarätären kamen die Gäste aber ebenso wenig wie der SV Zapfendorf. Weil aus dem Spiel heraus kaum Gefahr entstand, musste eine Standardsituation für das Tor des Tages erhalten: Eine Ecke auf den zweiten Pfos- ten brachte ein Tütschengereuth mit dem Kopf nach innen – und fand dort Martin Wernsdor- fer, der aus drei Metern die Kugel nur noch einnicken musste (77.). Zwar hatte Zapfendorf noch etwas Zeit auf der Uhr, die Offensivbemühungen blieben aber erfolglos.

SpVgg Lauter – SV Pettstadt 3:2

SV Dörfleins – SC Kemmern 1:7



Eine Szene mit Symbolcharakter: Die beiden Dörfleinser Dennis Getmanenko (links) und Nicolaj Porzelt (rechts) können Sascha Böhm vom SC Kemmern nicht aufhalten. Am Ende feierte der Kreisliga-Aufsteiger einen überraschenden 7:1-Kantersieg.

Foto: sportpress

Lauter legte los, als würden sie schon immer in der Kreisliga spielen: Bereits nach sieben Mi- nuten nutzte Christoph Schmitt einen Gästefehler zur Führung, zehn Minuten später legte Jonas Cron per Abstauber das 2:0 nach. Wieder nur neun Minuten später führte Lauter gar mit 3:0, als Cron das Spielgerät ins lange Eck zirkelte (26.). Von Pettstadt war bis dahin nichts zu sehen – und von Tobias Lang ab der 30. Minute gar nichts mehr. Nach einer Notbremse musste er mit Rot vom Feld. In Unterzahl kam Pettstadt zwar nun zu Chancen, fand aber immer wieder seinen Meister in Torwart Marco Auer. Bis zur 77. Minute entschärfte er alles, was auf seinen Kasten kam, musste aber dann das 1:3 durch Florian Beßler schlucken. Nachdem Christoph Opris auf 2:3 verkürzt hatte (84.), boten sich dem SVP weitere Chancen – mehr als ein Pfoستentreffer sprang aber nicht mehr heraus.

SV Dörfleins – SC Kemmern 1:7

SV Dörfleins – SC Kemmern 1:7

Eine katastrophale Vorstellung boten die Hausherren gegen den Aufsteiger. In der ersten Hälfte konnte Dörfleins die Partie noch einigermaßen ausgeglichen ge- stalten und lag nur durch einen Treffer von David Görtler aus der 26. Minute mit 0:1 zurück. Als Görtler auf 2:0 (47.) erhöhte, brachen die Dörfleinser voll- kommen ein. Vogelwild in der Abwehr gestatteten sie Görtler zwei weitere Treffer (51./56.) zum 4:0. Der SV kam kaum zu einer Torchance, die gut spielen- den Kemmerner hatten leichtes Spiel. Celal Basaran erhöhte auf 5:0 (66.), Philipp Ramer verkürzte auf 1:5 (74.). Kemmern hatte aber noch nicht genug: Sascha Böhm (81.) und David Görtler (83.) mit seinem fünften Tor stellten den auch in der Hö- he verdienten 7:1-Sieg her.

SV Würgau – FSV Unterleiterbach 1:1

Im gesamten Spiel waren die Anteile nahezu gleich verteilt, Würgau mit den besseren Zwei- kampfwerten und dem Großteil

der Chancen. Es dauerte aber bis zur 26. Minute, ehe Torwart Dietmar Schmuck das erste Mal eingreifen musste, als Johannes Ruffer von der Strafraumgrenze abzog. In der 40. Minute bekam Würgau einen Strafstoß zuge- sprochen, Christian Schwab scheiterte an Schmuck. In der zweiten Hälfte hatten die Gäste die erste Chance. Einen sehens- werten Seitfallzieher setzte To- bias Lurtz vorbei. Die Chancen häuften sich nun. In der 83. Mi- nute setzte sich Thomas Will vor dem Strafraum durch, spielte auf den besser platzierten Siep, wel- cher per sattem Aufsetzer die Würgauer Führung erzielte. Die Freude der Heimelf währte aber nur zwei Minuten, da Schieds- richter Jonas Engelhardt den Gästen einen Strafstoß zusprach. David Melsa verwandelte diesen zum 1:1. Würgau hatte die letzte Chance, der Schuss von Will klatschte aber gegen die Latte.

TSV Hirschaid – ASV Sassanfahrt 1:1

Vor 505 Zuschauern entwickelte

sich das erwartet intensiv ge- führte Lokalderby. Bedingt durch etliche Unterbrechungen kam nur wenig Spielfluss zu- stande. In der 20. Minute ahnde- te der Schiedsrichter ein Foul an Marcel Burkard, den Elfmeter schoss jedoch Silvio Zweig links vorbei. In der 36. Minute flankte der Schiedsrichter ein Foul an Marcel Burkard, den Elfmeter schoss jedoch Silvio Zweig links vorbei. In der 36. Minute flankte Fabian Nögel auf Schöffler, des- sen Schuss aus spitzem Winkel drückte Mike Goldfarb zum 1:0- Pausenstand in die Maschen. Im zweiten Durchgang ging es ähn- lich verbissen weiter. Bubacarr Marong traf in der 54. Minute die Unterkannte der Latte, dann scheiterte Dütsch an TSV-Kee- per Daniel Hofrichter. Doch der Unparteiische gab einen Foulelfmeter für den ASV. Diesen verschoss Christopher Dull, der nur den rechten Außenpfosten traf. Dann startete der ASV einen Angriff über Lukas Dütsch, dessen Flanke Marcel Burkard zum 1:1-Ausgleich nutzte (80.). In der 87. und 89. Minute hatte Julian Hufnagel zwei Möglich- keiten für den TSV – es blieb aber beim Remis. kh/mh/red

Fußball-Ergebnisse aus dem Kreis Bamberg

KREISLIGA 1 BAMBERG	SV Walsdorf – Stappenbach/Vorra	5:2	Mühlhausen II – Reichmannsdorf II	7:2
Mühlhausen – Reichmannsdorf	FC Röbersdorf – SV Wachenroth	4:2	SV Zapfendorf II – Tütschenger. II	4:1
FC Strullendorf – SpVgg Rattelsdorf	SV Frensdorf – SV Waizendorf	5:0	SpVgg Lauter II – SV Pettstadt II	3:10
Stegaurach – Ober-Unterharnsbach	SV Reundorf – TSV Burghaslach	0:2	SpVgg Ebing II – O./Unterharnsb. II	2:4
TSV Hirschaid – ASV Sassanfahrt	Pommersfelden – Sambach/St./H.	1:0	FC Oberhaid II – ASV Sassanfahrt II	9:0
SV Zapfendorf – Tütschenger. II			Schammelsdorf II – SC Kemmern II	n.g.
SpVgg Lauter – SV Pettstadt				
SV Dörfleins – SC Kemmern				
SV Würgau – FSV Unterleiterbach				

A-KLASSE BAMBERG 1	SC 08 Bamberg – Wacker Bgg. II	2:3	B-KLASSE BAMBERG 1	Reckendorf/Gerach II – FC Lauf	6:1
Sprf./BSC Bgg. – SV Hallstadt II	5:2	FC Viereth II – FSV U'leiterbach II	4:1		
ETSV Bamberg – Vikt. Bamberg	0:10	SpVgg Trunstadt II – FV 1912 Bgg. II	6:0		
SC Pödeldorf – TSC Bamberg	0:6	Post-SV Bgg. II – RSC Oberhaid II	4:1		
TSG Bamberg – FV 1912 Bgg.	4:3	TSG Bamberg II – SV Zückshut II	3:1		
SC Unteroberndorf – Breitengüßb. II	0:1	FC Rentweinsd. II – VfL Mürsbach II	2:1		
FC Bischberg – FC Baunach II	4:0	FC Bischberg II – TSC Bamberg II	2:4		

B-KLASSE BAMBERG 2	SV Gundelsheim – BW Sassendorf	4:1	B-KLASSE BAMBERG 2	Post-SV Bamberg III – FV Giech II	3:5
SV Weichendorf II – SC Neuhaus	3:5	Drosend. II – Kelbachg.-Kleuk./E. III	2:7		
Königsfeld II/Steinfeld – Hollfeld II	0:4	DJK-Stadelhofen II – FV Zeckendorf II	0:3		
DJK-Stadelhofen – SV Stechendorf	1:1	SG Stadelhofen/Geis. II – Neu./Aufsß II	2:0		
SG Stadelhofen – SC Lichteneiche	0:4	Heiligenst. II – Brüder/Roßd./Melk. II	0:0		
Mistendorf – Kelbachgrund-Kleukh.	1:3	Scheßlitz/Stüb. II – SV BW Sassend. II	6:1		
SV Wernsdorf – SC Melkendorf	2:1	SV Wernsdorf II – DJK Teuchatz II	1:5		

JUNIORENFUSSBALL

DJK gewinnt eigenes Turnier

Bamberg – Die DJK Don Bosco Bamberg veranstaltete auf der Rudi-Ziegler-Sportanlage ein U10-Fußball-Turnier mit zehn Mannschaften. Im ersten Halb- finale setzte sich die gastgebende DJK mit 1:0 gegen die SpVgg Trunstadt durch. Das zweite Se- mifinale gewann die SG Quelle Fürth gegen die TSG Bamberg deutlich mit 5:0. Im Endspiel trafen mit den Don Bosco-Minis

und den Gästen aus Fürth zwei Teams aufeinander, die ohne Ge- gentore in der Vorrunde den Turniersieger ermittelten. Den entscheidenden Treffer zum 1:0-Endstand für die DJK erzielte Florian Dechant. df
Endstand: 1. DJK Don Bosco Bamberg, 2. SG Quelle Fürth, 3. SpVgg Trunstadt, 4. TSG 05 Bamberg, 5. TV Haßfurt, 6. SV Waizendorf, 7. SG Gundelsheim/Lichteneiche, 8. DJK Schnaid/Rothensand, 9. TSV Breitengüß- bach, 10. FC Wacker Bamberg



Die U10 der DJK Don Bosco hat das Turnier gewonnen.

Foto: privat

Fußball

Warschecha verlässt den TSV Abtswind

Abtswind – Torhüter Florian Warschecha und Bayernligist TSV Abtswind gehen getrennte Wege. Der 30-Jährige stand seit 2014 im Tor des Klubs aus dem Kräuterndorf und hütete in der Vorsaison in 28 von 34 Spielen das Tor der Unterfranken. Wo- hin es Warschecha nun zieht, ist nicht bekannt. dne

Kahl holt Stürmer mit Bayernliga-Erfahrung

Kahl – Der FC Viktoria Kahl, Aufsteiger in die Bayernliga, verstärkt seinen kleinen Kader mit einem Stürmer. Es kommt Stefan Dusan Kresovic, der zu- vor in der Hessenliga für den SC Viktoria Griesheim gespielt hat. Der 24-Jährige bringt auch Bayernliga-Erfahrung mit, er kickte 2017/18 für den SV Er- lenbach (vier Tore). dne

SPORT

DJK unter Wert geschlagen

FUSSBALL-BAYERNLIGA Über eine Stunde lang ließ Don Bosco Bamberg gegen den favorisierten SV Seligenporten nichts zu. Am Ende steht trotzdem die nächste klare Niederlage, der Druck auf die Wildensorger wächst.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HENDRIK KOWALSKY

Bamberg – Trotz eines stabilen Auftritts musste sich die DJK Don Bosco Bamberg dem SV Seligenporten mit 0:3 (0:0) geschlagen geben und rutscht nach dem vierten Spieltag in die Abstiegsränge. Vor 170 Zuschauern nahm die Begegnung früh ihren prognostizierten Werdegang: Die Gäste, die nach drei Siegen aus drei Spielen mit breiter Brust anreisten, hatten mehr vom Spiel und drängten das Team von Mario Bail tief in die eigene Hälfte. Zu klaren Torchancen kamen die Klosterer allerdings nicht, das Wildensorger Abwehrbollwerk wirkte stabil.

Verletzungsbedingt hatte DJK-Coach Mario Bail zahlreiche Änderungen vorgenommen: Jannik Fippl nahm den Platz des angeschlagenen Christopher Kettler in der Viererkette ein. Julian Glos ersetzte Michael Edemodu zwischen den Pfosten, Michael Pfänder und Marc Eckstein waren anstelle von Patrick Hoffmann und Felix Strobl dabei.

Nach ereignisloser Anfangsphase besaß Seligenportens Bernd Rosinger die erste kleinere Chance, eine starke Grätsche von Pascal Niersberger verhinderte jedoch Schlimmeres.

DJK kontert zu langsam

Die Gastgeber wurden vornehmlich durch Tempogegenstöße gefährlich, aus einer kompakten Defensive heraus versuchte Don Bosco umzuschalten, zog die Konterangriffe allerdings nicht schnell genug durch. Eine halbe Stunde war absolviert, als Simon Allgaier einen solchen Gegenstoß vorantrieb, sein Schuss aus 17 Metern geriet jedoch zu ungenau. Noch knapper wurde es in der 39. Minute. Diesmal zog Michael Pfänder aus der Distanz ab, zielte aber wenige Zentimeter über den Querbalken.

Die DJK befreite sich in dieser Phase besser aus dem Dauerdruck der Gastmannschaft des Ex-Schweinfurters Gerd Klaus. Seligenporten hatte zwar weiter-

„Die Niederlage wirft uns nicht um. Jetzt kommen die Gegner, mit denen wir uns messen können und müssen.“

MARIO BAIL
Trainer DJK Don Bosco Bamberg

hin mehr Ballbesitz, spielte aber zu umständlich nach vorne. Im Schlussabschnitt agierte die DJK zunächst auf Augenhöhe, mit etwas mutigerer Ausrichtung verteilte sich der Ballbesitz nun relativ gleichmäßig. In der 55. Minute hätte Michael Pfänder beinahe zur Führung eingeschossen, sein Freistoßversuch aus 23 Metern landete aber nicht im Netz, sondern touchierte den linken Außenpfosten.

Gäste schlagen eiskalt zu

Neun Minuten später ging Seligenporten plötzlich in Führung: Bernd Rosinger wurde an der Strafraumkante angespielt und legte für Marco Wiedmann ab, dessen Dropkick zum 1:0 im linken Giebel einschlug. Die DJK wirkte geschockt und kassierte umgehend das 0:2. Michael Pfänder blieb nach einem Kontakt liegen, der SVS schaltete blitzschnell um. Den strammen Flachschiß von Raffael Kobrowski ließ Glos prallen, Rosinger stand goldrichtig und staubte ab (66.).

Dieser schnelle Doppelschlag kam einer Vorentscheidung gleich. Der Aufstiegsaspirant kontrollierte die Schlussphase mühelos, Don Bosco blieb harmlos. In der letzten Minute stellte der eingewechselte David Ekern den 3:0-Endstand her. Nach Foulspiel von Fippl an Matthew Loo parierte Glos zwar den berechtigten Elfmeter von Wiedmann, den Abpraller brachte Ekern jedoch problemlos im Tor unter.

„Es war eine Steigerung ge-



Die DJK Bamberg um Nico Wunder (r.) hielt gegen Seligenporten gut mit. Dennoch nahm der Aufstiegsaspirant auch dank eines Treffers und einer Vorlage von Debütant Bernd Rosinger (l.) die Punkte mit. Foto: sportpress

genüber dem Spiel in Würzburg. Ich kann der Mannschaft kaum einen Vorwurf machen“, sagte Bail. „Seligenporten ist ein Spitzenteam, das seine wenigen Chancen eiskalt genutzt hat. Wir haben lange Zeit nichts zugelassen und gegen den Ball gut gearbeitet. Vor dem Tor fehlt uns allerdings das Quäntchen Glück. Die Niederlage wirft uns trotzdem nicht um.“

Aufsteiger vor der Brust

Mit weiterhin drei Punkten rutscht die DJK auf Platz 15 ab, umso wichtiger werden die anstehenden Duelle mit den Tabellennachbarn Karlbürger und Kahl. „Jetzt kommen Gegner, mit denen wir uns messen können und müssen“, sagt Bail.



Mario Bail (rechts) und Co-Trainer Bernd Oberst (links) können sich für die gute Leistung ihrer Mannschaft nichts kaufen. Foto: sportpress

FUSSBALL-LANDESLIGA

Nach 339 Tagen: SV Memmelsdorf stürmt die Frohnlacher Festung

Memmelsdorf – Nach 339 Tagen musste der VfL Frohnlach das Willi-Schilling-Stadion mal wieder als Verlierer verlassen: In der Landesliga Nordwest setzte sich der SV Memmelsdorf auch in der Höhe verdient mit 4:1 durch. „Es war ein verdienter Sieg meiner Mannschaft. In der zweiten Halbzeit waren wir sehr konsequent in der Abwehr und haben wenig zugelassen. Ich freue mich für Thomas Kamm, der gezeigt hat, dass er ein guter Freistoßschütze ist“, sagte Trainer Gerd Schimmer.

Nachdem in der 3. Minute ein Warnschuss knapp am Gehäuse von Thomas Schubert vorbeiflog, spielten die Memmelsdorfer engagiert und mutig nur noch in Richtung Frohnlacher Tor. Die erste Chance nutzten sie in der 7. Minute, als Philipp Hörnes den Ball von links zu Fabian Baumüller querlegte. Dieser schob das Leder zum 1:0 ein. Auch in der Folge hatte die

Schimmer-Elf mehrere Möglichkeiten, den Spielstand zu erhöhen. Dominik Sperlein schoss alleine vor dem Tor den Keeper an, an welchem auch Markus Saal einige Minuten später aus kurzer Entfernung scheiterte. In der 23. Minute keimte beim VfL wieder Hoffnung auf, als Hartmann den Ball von Daniel Ooppel bekam und sicher zum 1:1-Ausgleich verwandelte. Kurz vor Abpfiff der ersten Hälfte gingen die SVMer aber wieder in Führung: Hörnes steckte den Ball zu Sperlein durch, der nur noch einschleichen musste.

Nach dem Seitenwechsel wurde der Spielfluss immer wieder durch Nickigkeiten auf beiden Seiten unterbrochen. Das Schiedsrichtergespann hatte alle Hände voll zu tun, die hitzige Atmosphäre unter Kontrolle zu behalten. Schimmer nahm in der 59. Minute seinen Mittelfeldmann Markus Saal runter, um eine Gelb-Rote Karte zu vermei-

den. Christopher Sowinski kam für ihn ins Spiel.

Ein Freistoß, getreten durch den nach der Halbzeit eingewechselten Thomas Kamm, brachte in der 66. Minute die Vorentscheidung für den SVM. Die Zuschauer ahnten zu diesem Zeitpunkt schon, dass sich die Gäste die Zwei-Tore-Führung nicht mehr würden nehmen lassen. In der 77. Minute hatte Co-Trainer Sperlein die Chance zum 4:1, doch sein Freistoß verfehlte sein Ziel knapp. Fünf Minuten später aber bediente er nach einer Balleroberung im Mittelfeld uneigennützig den mitgelaufenen und frei stehenden Dominik Römer, der den 4:1-Endstand herstellte.

„Man kann nicht erwarten, dass wir durch die Landesliga marschieren. Gegen eine clevere Mannschaft wie Memmelsdorf werden so viele Fehler gnadenlos genutzt“, sagte VfL-Trainer Bastian Renk.



Der SV Memmelsdorf um Neuzugang Sebastian Ruschig (links) setzte sich mit 4:1 beim VfL Frohnlach durch. Foto: Lisa Hümmer

Fußball

BAYERNLIGA NORD			
DJK Vilzing – DJK Ammerthal			1:0
SC Eltersdorf – FC Eintr. Bamberg			4:2
SpVgg Bayern Hof – Würzburger FV			3:2
DJK Bamberg – SV Seligenporten			0:3
TSV Karlbürger – FC Viktoria Kahl			1:0
TSV Abtswind – DJK Gebenbach			2:1
TSV Großbardorf – ASV Cham			4:1
FC Sand – SpVgg Ansbach			0:1
1. TSV Großbardorf	4	14:6	12
2. SV Seligenporten	4	9:1	12
3. SC Eltersdorf	4	15:6	10
4. TSV Abtswind	4	7:5	9
5. Würzburger FV	4	10:5	6
6. DJK Vilzing	3	8:3	6
7. FC Eintr. Bamberg	4	10:9	6
8. FC Sand	4	4:5	4
9. SpVgg Bayern Hof	4	8:11	4
10. ATSV Erlangen	3	5:8	4
11. DJK Ammerthal	4	4:9	4
12. SpVgg Ansbach	3	5:8	3
13. ASV Cham	3	4:8	3
14. TSV Karlbürger	4	3:10	3
15. DJK Bamberg	4	2:9	3
16. FC Viktoria Kahl	4	2:5	1
17. DJK Gebenbach	2	2:4	0

Dienstag, 30. Juli, 18.30 Uhr:
Würzburger FV – SC Eltersdorf
FC Eintr. Bamberg – DJK Vilzing
19 Uhr:
SV Seligenporten – SpVgg Bayern Hof

Mittwoch, 31. Juli, 18.30 Uhr:
FC Viktoria Kahl – SpVgg Ansbach
ATSV Erlangen – TSV Großbardorf
DJK Gebenbach – FC Sand
19 Uhr:
ASV Cham – TSV Abtswind
TSV Karlbürger – DJK Bamberg

Freitag, 2. August, 19 Uhr:
SC Eltersdorf – SV Seligenporten

Samstag, 3. August, 15 Uhr:
DJK Vilzing – Würzburger FV
SpVgg Bayern Hof – TSV Karlbürger
SpVgg Ansbach – DJK Gebenbach
DJK Bamberg – FC Viktoria Kahl
16 Uhr:
TSV Großbardorf – DJK Ammerthal
TSV Abtswind – ATSV Erlangen
17 Uhr:
FC Sand – ASV Cham

DJK Don Bosco Bamberg – SV Seligenporten 0:3
DJK Don Bosco Bamberg: Glos – Niersberger, Esparza, Fippl, Pfänder (77. Geyer), Allgaier, Trawally (69. Bergmann), Haaf (85. Baumgärtner), Wunder, Eckstein, Hümmer / SV Seligenporten: Kowalewski – M. Janz, Fierus, Wiedmann, Rosinger (79. Bindner), Knorr (86. Crow), Bajrami (73. Ekern), Olschewski, Schuster, Loo, Kobrowski / SR: Alkofer (Siegenburg) / Zuschauer: 170 / Tore: 0:1 Wiedmann (64.), 0:2 Rosinger (67.), 0:3 Ekern (90.+1) / Gelbe Karten: Trawally, Allgaier, Hümmer / Loo, Rosinger

LANDESLIGA NORDWEST			
FC Geesdorf – SV Haibach			6:3
VfL Frohnlach – SV Memmelsdorf			1:4
TSV Lengfeld – SV Friesen			4:1
FT Schweinfurt – Vatan Spor Asch.			2:2
FC Fuchsstadt – TG Höchberg			1:0
TuS Röllbach – DJK Schwebenried			3:0
FC Lichtenfels – FC Coburg			2:3
Kleinrinderfeld – ASV Rimpf			1:4
Unterspleichfeld – SV Euerbach			3:1
1. Unterspleichfeld	4	15:4	12
2. FC Geesdorf	4	14:5	10
3. Vatan Spor Aschaff.	4	8:5	8
4. SV Memmelsdorf	4	12:8	7
5. TSV Lengfeld	4	8:4	7
6. FC Fuchsstadt	4	8:7	7
7. FC Coburg	4	8:8	7
8. SV Friesen	4	9:10	5
9. VfL Frohnlach	4	4:6	5
10. TG Höchberg	4	2:3	4
11. ASV Rimpf	4	6:8	4
12. TuS Röllbach	4	5:7	4
13. SV Euerbach	4	4:6	4
14. SV Haibach	4	9:12	4
15. Kleinrinderfeld	3	4:7	3
16. DJK Schwebenried	3	2:7	3
17. FT Schweinfurt	4	8:12	2
18. FC Lichtenfels	4	6:13	0

Freitag, 2. August, 18.30 Uhr:
TG Höchberg – DJK Schwebenried
19 Uhr: FC Coburg – VfL Frohnlach

Samstag, 3. August, 15 Uhr:
SV Memmelsdorf – TSV Lengfeld
16 Uhr: SV Friesen – Unterspleichfeld
SV Haibach – FC Lichtenfels

Sonntag, 4. August, 15 Uhr:
SV Euerbach – Kleinrinderfeld
ASV Rimpf – TuS Röllbach
FC Fuchsstadt – FT Schweinfurt
16 Uhr: Vatan Spor – FC Geesdorf

VfL Frohnlach – SV Memmelsdorf 1:4
VfL Frohnlach: Hempfing – Sener (23. T. Rebhan), Simitqi, Lauerbach, E. Özdemir – Riedel (71. W. Rebhan), Pflaum, Hartmann – Ooppel, T. Özdemir (80. Keylein) Scheler. / SV Memmelsdorf: Schubert – Krüger, Leim, Ruschig (27. Müller), Schwinn – Hörnes, Wernsdorfer, Römer – Baumüller (46. Kamm), Saal (59. Sowinski), Sperlein. / SR: Peplinski (Nürnberg) / Zuschauer: 180 / Tore: 0:1 Baumüller (6.); 1:1 Hartmann (23.); 1:2 Sperlein (45.); 1:3 Kamm (64.); 1:4 Römer (82.); / Gelbe Karten: T. Özdemir, T. Rebhan, Riedel, Simitqi, Scheler / Hörnes, Leim, Ruschig, Saal, Wernsdorfer

Jahrhundert-Talent Egan Bernal

RADSPORT Der Kolumbianer, der gestern die Tour de France gewann, könnte eine neue Ära im Radsport einleiten. Seine Stärke liegt in den Bergen. Kein Wunder: Schließlich ist seine Heimat in 2650 Metern Höhe.

VON STEFAN TABELING
UND PATRICK REICHARDT, DPA

Paris – Eddy Merckx ist helllauf begeistert, Bernard Hinault prophezeit eine neue Ära: Für die Größten des Radsports ist schon jetzt klar, dass sich dieser kleine Kletterer Egan Bernal irgendwann zu ihrem elitären Kreis bei der Tour de France gesellen oder die Fünf-Sterne-Champions sogar noch überholen wird. „Es gibt Eddy Merckx, Jacques Anquetil, mich und Miguel Indurain. Aber wenn man bedenkt, dass Bernal erst 22 Jahre alt ist, dann könnte er es weiter bringen als jeder von uns“, schwärmte Hinault.

Soweit ist es noch nicht. Historisches hat Bernal trotzdem geschafft. Als erster Kolumbianer gewann das 60-Kilogramm-Leichtgewicht die Frankreich-Rundfahrt. Und in der langen Tour-Geschichte war seit 1935 kein Gesamtsieger jünger als Bernal, der zum Tour-Finale exakt 22 Jahre und 196 Tage zählte.

„Kolumbien hatte immer großartige Fahrer, aber wir haben nie die Tour gewonnen. Ich weiß nicht warum“, sagte Bernal, nachdem er bei der Kletterpartie in Val Thorens am Samstag das letzte Hindernis auf seiner über 3000 Kilometer langen Reise durch Frankreich aus dem Weg geräumt hat. „Ich bin sehr stolz darauf, das geschafft zu haben. Ich kann es kaum erwarten, das Trikot nach Kolumbien zu bringen.“

Genauer gesagt nach Zipaquirá, wo Bernal unweit von der Hauptstadt Bogota entfernt in 2650 Metern Höhe aufgewachsen ist. In der Nähe lebt er auch mit seiner Verlobten Xiomay, die er zu Juniorenzeiten in der Mountainbike-Nationalmannschaft kennengelernt hat. Dort



Eindrücke von der 20. Etappe der Tour de France von Albertville nach Val Thorens: oben links rollen Egan Bernal (links) und sein englischer Teamkollege, Vorjahressieger Geraint Thomas, gemeinsam über die Ziellinie. Der erste Kolumbianer, der auf der Schlussetappe am Sonntag im Gelben Trikot nach Paris fuhr, wurde von seinen Landsleuten frenetisch gefeiert.

Foto: Anne-Christine Poujoulat, afp

fährt er dann nach Pacho in den Geburtsort seiner Mutter Florites auf 3600 Metern über dem Meeresspiegel. 23 Kilometer ist der Anstieg lang, im Schnitt 7,5 Prozent. Bernal schafft es unter einer Stunde – immer begleitet von seinem Vater German und einem Polizisten auf dem Motorrad, weil der Verkehr nicht ungefährlich ist.

Dabei kennt Bernal eigentlich keine Angst. „Ich liebe das Adrenalin“, sagt der Youngster, der sich auch von schweren Stürzen nicht beeindrucken lässt. Im März 2018 zog er sich bei der Katalonien-Rundfahrt Brüche am Schulterblatt und Schlüsselbein zu, fünf Monate später erlitt er beim Rennen in San Sebastian eine leichte Hirnblutung und



schlug sich einige Zähne aus. Schließlich platzte im Mai sein Debüt beim Giro d'Italia, nachdem er einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Er kam aber immer wieder in Rekordzeit zurück.

Vor allem der Ausfall für den Giro erwies sich für Bernal im Nachhinein als glückliche Fügung. „Nach dem Bruch habe ich an die Tour gedacht. Ich wäre

nicht in dieser Position, wenn ich den Giro gefahren wäre“, betonte Bernal.

Beim Ineos-Team sind sie seit seiner Ankunft schwer beeindruckt. „Er ist geboren, um schnell zu fahren. Er hat eine großartige Zukunft vor sich“, sagt der entthronte Champion und Zweitplatzierte Geraint Thomas.

RADSPORT

Buchmann glänzt

VON PATRICK REICHARDT, DPA

Paris – Nach langen Monaten voller Entbehrungen freute sich Emanuel Buchmann auf die Belohnung für eine furiose Tour de France. Ein Gläschen Sekt auf dem 2365 Meter hohen Gipfel in Val Thorens, „eine richtige Feier“ beim großen Finale in Paris: Nach dem vierten Gesamtantritt beim größten und wichtigsten Radrennen der Welt ließ es sich der 26 Jahre alte Radprofi einfach mal gut gehen. „Es ist absolut geil. Wenn mir das einer gesagt hätte, wäre ich da mehr als zufrieden gewesen. Das ist ein super Gefühl“, sagte Buchmann, der nach geschaffter Alpen- und über 3300 Kilometern in den Beinen zunächst seine Freundin im Ziel herzte.

Die beste deutsche Platzierung seit Andreas Klöden 2006 (Zweiter) machte den Ravensburger mächtig stolz. Sein ursprünglich formuliertes Ziel Top 10 erfüllte er mit Leichtigkeit, stattdessen kämpfte Buchmann sogar bis zum letzten Anstieg um Rang drei. „Ich bin absolut zufrieden. Das ist mit Abstand das beste Ergebnis, was ich jemals eingefahren habe“, sagte Buchmann.

25 Sekunden fehlen zum Podium

Der Profi vom oberbayerischen Bora-hansgrohe-Team konnte sein Glück zunächst nicht fassen. „Das muss ich erstmal sacken lassen“, befand er. Enttäuschung ob des gerade einmal um 25 Sekunden verpassten Podiumsplatzes verspürte er nicht, wie er wiederholt versicherte. Der sportliche Leiter Enrico Pitschke lobte:



Emanuel Buchmann

„Der Schlüssel zum Erfolg liegt nicht in einem einzelnen Puzzleteil. Es ist das Ergebnis von harter Arbeit über die letzten Jahre. Wir haben ihn Stück für Stück an die Spitze herangeführt und alle im Team haben viel investiert.“

Nach der extrem ungeschönten Ende gegangenen Ära des ehemaligen Tour-Siegers Jan Ullrich hat Deutschland wieder einen Rundfahrer von Weltklasse-Format. Beim Ineos-Doppelerfolg von Egan Bernal und Geraint Thomas hängt Buchmann gestandene Radprofis wie Kolumbiens Nairo Quintana oder Frankreichs Romain Bardet ab. Sein Trainer Dan Lorang sagte voller Stolz: „Er gehört zu den besten Kletterern weltweit.“ Einen vierten Platz hätte man vor dem Tour-Start in Brüssel sofort unterschrieben, betonte der Coach.

Doch die furiosen Frankreich-Wochen machen Appetit auf mehr, auch für Buchmann selbst. „Ich habe gesehen, dass ich bei den Allerbesten mitfahren kann. Ich denke, dass ich mit meiner Entwicklung noch nicht am Ende bin, habe mich jedes Jahr gesteigert. Meinem Selbstvertrauen hat diese Tour wahnsinnig gut getan“, sagte er. Mehrere Faktoren sprechen dafür, dass der Deutsche noch besser abschneiden kann: Bei der Tour fuhr er 2019 erstmals explizit auf eine gute Platzierung im Gesamtklassement, für einen plötzlichen Stop seiner stetig positiven Entwicklung gibt es gar keinen Grund. dpa

BUNDESLIGA-SERIE, TEIL 5

Schalke 04 spricht nicht von internationalen Plätzen

VON JÜRGEN BECKGERD

Gelsenkirchen – Mit dem Eröffnungsspiel zwischen Bayern München und Hertha BSC Berlin beginnt am Freitag, 16. August (20.30 Uhr), die 57. Saison der Fußball-Bundesliga. In einer Serie stellen wir alle 18 Vereine mit ihren Veränderungen, Zielen und Besonderheiten vor.

Es ist ruhig geworden um den FC Schalke 04, nachdem der Klub letzte Saison einen dermaßen tiefen Fall hinter sich gebracht hat: von Platz zwei auf Rang 14, vom Vizemeister zum Beinahe-Absteiger. Das lehrt Demut, zumindest Zurückhaltung. Geträumt wird auf Schalke jedenfalls höchstens noch vom Derbysieg gegen Dortmund, der in der zurückliegenden Spielzeit immerhin als eine Extra-Portion Balsam auf die immer gern herangezogenen Schalcker Seele wirkte. Im Mittelpunkt des Neuaufbaus: Trainer David Wagner.

1. Was hat sich verändert?

Die Führungsmannschaft verspricht ein anderes Format als in der Zeit, da vorwiegend Manager Christian Heidel das Sagen im sportlichen Bereich hatte. Mit Michael Reschke ist ein technischer Direktor installiert worden, der für die Kaderplanung und das Scouting zuständig

ist. „Mit allen Wassern gewaschen“ sei der ehemalige Stuttgarter und Bayern-Funktionär, sagte der Jochen Schneider. Der Sportdirektor ist der neue, starke Mann am Schalcker Regie-Pult. Mit Ex-Profi Sascha Riether, der als Bindeglied zwischen Vorstand und Mannschaft agiert, Sascha Lense (Dresden) als Sportpsychologe und Massimo Mariotti (BVB, VfB Stuttgart), der die Integration der neuen Spieler ins Team erleichtern soll, brechen von der Aufgabenverteilung her gesehen neue Zeiten an.

2. Wer setzt die Ziele um?

Welche Ziele? Während der glücklose Trainer Domenico Tedesco noch davon sprach, die Perspektiven „von der Tabelle entkoppelt“ realisieren zu wollen, sieht sein Nachfolger auf dem Trainerposten, David Wagner, sich selbst limitiert, „wenn ich Ziele formulieren soll. Das ist Quatsch, das schränkt mich ein.“ Aufsichtsratschef Clemens Tönies will die Erwartungen nicht zu hoch hängen. „Niemand geht davon aus, dass wir

nächste Saison international spielen oder die Champions League erreichen“, sagte er bereits bei der Mitgliederversammlung Ende Juni. Es sei wichtiger, besseren Fußball zu sehen. Dennoch betonte er, dass Schalke da unten herauskommen müsse. Mit den Transfers von Ozan Kabak vom VfB Stuttgart und Benito Raman von Fortuna Düsseldorf wurde der Kader verstärkt. Bevor weitere Spieler kommen können müssten noch einige Spieler den Klub verlassen. So sollen Nabil Bentaleb, Amine Harit und Yevhen Konoplyanka auf der Abgabelliste stehen.

3. Wofür steht Trainer David Wagner?

Der Trainer selbst formulierte es in einem „Kabinengespräch“ in der Arena so: „Malochen, weniger reden“. Schneider sieht in dem Coach das Versprechen, „aktiver nach vorn zu spielen mit Lust an Zweikämpfen“. Also ganz anders als die Schalcker in der zurückliegenden Saison zu meist aufspielten. Was Schneider zu seiner Aussage inspiriert hat? „Wir haben die Daten von Huddersfield abgerufen, als Wagner dort Trainer war. Die waren unter anderem immer am lauffähigsten.“ Und: „Er hat so eine offene Art. Er kann den Laden anzünden. Wir sind froh, ihn zu haben.“

4. Kann Wagner die Erwartungen erfüllen?

Seine Meriten hat der 47-Jährige vorwiegend in der englischen Premier League verdient, mit Huddersfield Town (2015 bis Anfang 2019), inklusive Aufstieg, Klassenerhalt und freiwilligem Abgang in diesem Januar. Sein Freund Jürgen Klopp hat ihm bestätigt, mit der Schalke-Zusage „eine gute Entscheidung“ getroffen zu haben. Ob das auch umgekehrt gilt?

Wagner sagt, „Hierarchien sind nötig im Team. Und wenn sich jeder verantwortlich fühlt, bauen sie sich auch auf“. Klare Ansage, was sich teamintern im Vergleich zur Vorsaison ändern muss. Sein Vorteil: „Wir fangen am niedrigsten Punkt an, das wissen wir. Ich habe aber auch das Gefühl, dass wir attackieren können.“

Die Zu- und Abgänge

Zugänge: Markus Schubert (TW, Dynamo Dresden, ablösefrei), Ozan Kabak (VfB Stuttgart, 15 Millionen Euro), Jonjoe Kenny (Ausleihe, FC Everton), Benito Raman (Fortuna Düsseldorf, 13,0), Pablo Insua (Leihende, SD Huesca), Jonas Carls (U 23).

Abgänge: Ralf Fährmann (TW, Norwich City, Ausleihe, 3,0), Cedrik Teuchert (Hannover 96, Ausleihe), Brel Embolo (Borussia Mönchengladbach, 10,0 Euro), Jeffrey Bruma (VfL Wolfsburg, Leihende).



Schalke's neuer Trainer David Wagner

Foto: dpa

Vettels furiose Aufholjagd

FORMEL1 Der Ferrari-Pilot fährt auf dem Hockenheimring beim Sieg des Niederländers Max Verstappen vom letzten Rang vor bis auf Platz zwei. Mercedes erlebt in seinem 200. Formel-1-Rennen ein Desaster.

VON MARTIN MORAVEC, DPA

Hockenheim – Überglücklich reckte Sebastian Vettel den Fans in Hockenheim die Silber-Trophäe nach seiner atemberaubenden Aufholjagd im Regen-Chaos entgegen. Der von Platz 20 als Letzter gestartete Ferrari-Pilot musste sich beim aktionsreichen und womöglich letzten Formel-1-Rennen in Deutschland nur dem furiosen Niederländer Max Verstappen im Red Bull geschlagen geben. „Es war ein langes Rennen, an manchen Stellen hat es sich angefühlt, als würde es nie enden“, meinte Vettel nach dem Sonntagskrimi mit einem Lausbuben-Grinsen. „Es hat richtig Spaß gemacht“, fügte der zuletzt oft kritisierte Hesse voller Genugtuung hinzu.

Beim Hockenheim-Spektakel mit vier Safety-Car-Phasen wurde der Russe Daniil Kwjat im Toro Rosso sensationell Dritter. Mercedes erlebte bei seinem 200. Formel-1-Rennen dagegen ein Desaster. WM-Spitzenreiter Lewis Hamilton blieb im Silberpfeil nach mehreren Ausrutschern und einer Zeitstrafe als Elfter ohne Punkte. Teamgefährte Valtteri Bottas schied nach einem Unfall kurz vor Schluss aus. Teamchef Toto Wolff donnerte voller Frust mit der Faust auf sein Boxenpult, auch wenn der Brite Hamilton nach dem elften Saisonlauf weiter klar die Gesamtwertung anführt.

Dagegen behielt Verstappen den Durchblick und die Nerven. Bei wechselhaftem Wetter und inmitten eines wilden Reifenpo-



Ein glücklicher Sebastian Vettel nach der Siegerehrung bei seinem Heimrennen auf dem Hockenheimring.

Foto: Andrej Isakovic, dpa

kers steckte der 21-Jährige auch einen verkorksten Start weg und holte sich mit einer Galafahrt seinen zweiten Saisonsieg. In der WM liegt er als Dritter nun 61 Punkte hinter Hamilton und 22 Zähler hinter Bottas.

Dem WM-Vierten Vettel indes gelang spektakuläre Schadensbegrenzung. Noch am Tag zuvor war der 32-Jährige tief frustriert gewesen, als er wegen eines Problems mit der Luftzufuhr am Turbolader seines Autos gar nicht erst in die Zeitenjagd eingreifen konnte. So musste er das Rennen von ganz hinten starten. Die Blamage perfekt machte ein Defekt im Benzin-system bei Teamkollege Charles Leclerc, so dass auch der Monegasque nicht um die Pole Position mitfahren konnte. Er startete als Zehnter, lag phasenweise auf Po-

diumskurs und rutschte dann von der Strecke. So musste es Vettel richten. „Eine fantastische Leistung von ihm. Das hat er gebraucht, das hat das Team gebraucht“, lobte Teamchef Mattia Binotto den Heppenheim.

Der Thriller nahm zunächst ein bisschen Anlauf. Hamilton verteidigte seine Pole Position mühelos, doch der zweitplatzierte Verstappen kam nicht in Fahrt. Prompt holte sich Bottas im zweiten Silberpfeil Rang zwei.

Auch Vettel hielt sich nicht lange auf, machte in den ersten zwei Runden sechs Plätze gut. Als der Mexikaner Sergio Perez seinen Racing-Point-Rennwagen in die Mauer beförderte und das Safety-Car wieder ausrückte, fuhr Vettel blitzschnell an die

Box und holte sich Mischwetterreifen. Nach acht Runden war er Siebter.

An der Spitze hatte Hamilton ein Sicherheitspolster herausgefahren, dahinter duellierten sich Bottas und Verstappen um Rang zwei. Dann wurde es endgültig chaotisch. Die ersten Fahrer, darunter auch Vettel, holten sich Trockenreifen. Kurz darauf setzte wieder Regen ein. Zunächst rutschte Leclerc von der Piste, dann verlor auch Hamilton kurz die Kontrolle über seinen Silberpfeil. Der Brite beschädigte seinen Frontflügel, kürzte illegal den Weg zur Box ab. Vor der Garage musste er ewig warten, ehe die Reparaturarbeiten erledigt waren. Das hinderte auch Kollege Bottas am Reifenwechsel.

Wieder war das Safety-Car im

Einsatz. Profiteur der Turbulenzen waren Verstappen und Nico Hülkenberg, die nun vor Bottas das Rennen anführten. Hamilton ordnete sich als Fünfter ein, erfuhr aber bald von der Fünf-Sekunden-Strafe für den verbotenen Abzweig zur Garage. Beendet war der wilde Ritt kurz darauf für Hülkenberg. Wie so viele vor ihm rutschte der Renault-Pilot aus Emmerich in der Hartplatzkurve über die spiegelglatte Auslaufläche und krachte in die Mauer.

Auch in der Schlussphase ging der Krimi weiter. Hamilton drehte sich erneut und fiel aus den Punkterängen. Bottas knallte in die Mauer. Ein letztes Mal kam das Safety-Car – und danach holte sich Vettel noch den nicht mehr für möglich gehaltenen Podiumsplatz.

„Es war ein langes Rennen, an manchen Stellen hat es sich angefühlt, als würde es nie enden.“

SEBASTIAN VETTEL
Formel-1-Rennfahrer

SCHWIMMEN

Wellbrocks Gold-Coup zum WM-Ende

Gwangju – Völlig euphorisch schwang sich Florian Wellbrock nach dem nächsten Gold-Coup auf die Leine, schleuderte mit beiden Händen Wasser in die Luft und riss triumphierend die Arme nach oben. Mit einem mitreißenden Comeback hat der Freiwasser-Weltmeister ein hochemotionales Happy End bei der Schwimm-WM in Südkorea gefeiert. Freundin Sarah Köhler und Wellbrocks Eltern bangten und jubelten am Sonntag auf der Tribüne mit, als dem 21-Jährigen ein Glanzstück glückte.

Nie zuvor feierte ein Athlet wie Wellbrock bei einer WM Gold im Becken und im Freiwasser. Fünf Tage nach seinem deprimierenden Vorlauf-Aus über 800 Meter schlug der 21-Jährige in Gwangju über 1500 Meter Freistil imponierend zurück. „Zweimal Gold zu holen, ist unglaublich. Das hat vor mir noch keiner geschafft. Das ist eine große Nummer“, sagte der Ausnahmekönner, der den ersten deutschen WM-Titel seit dem von Marco Koch 2015 bejubelte. Die Eltern konnten bei der Hymne Tränen nicht zurückhalten.

Wellbrocks nervenaufreibendes Titelkämpfe und die Auftritte von Silbergewinnerin Köhler, die einen 32 Jahre alten deutschen Rekord knackte, machen Hoffnung für Olympia. Nach Nullnummern in London und Rio könnte es für die Beckenschwimmer in den 362 Tage nach dem WM-Ende beginnenden Sommerspielen wieder eine olympische Medaillen-Rarität zu bestaunen geben. In Südkorea gab's dreimal WM-Gold, insgesamt achtmal Edelmetall. So gut war Deutschland seit 2013 nicht mehr.

Ein positiver Trend

Nach zwei WM-Titeln und insgesamt fünf Medaillen der herausragenden Freiwassersparte sowie einmal Bronze und zwei Olympia-Tickets der tüchtigen Wasserspringer schlugen sich die Beckenschwimmer weitaus besser als bei der WM 2017 (1 Medaille/5 Finals). „Das ist ein sehr, sehr positiver Trend“, sagte Bernd Berkahn nach seiner Premiere als Teamchef – und warnte: „Über Tokio sagt das erst mal nichts.“ Goldtriumph für Wellbrock, Silber sowie

deutsche Rekorde für Köhler und 14 Finalplätze stehen in der Bilanz. Knapp verpasste Podestränge durch Schwimm-Routiniers machen Hoffnung, wenn gleich der Teamchef vor Wellbrocks Triumph etwas haderte. „Die Anzahl der Medaillen ist natürlich etwas bitter in diesem Jahr, wenn man dreimal einen vierten Platz macht“, sagte Berkahn. Der Kampf um die Staffel-Qualifikationen glückte nach dem Motto „Sieben auf einen Streich“ – alle Quartette sind in Tokio dabei. Hagen Stammers Wasserballer machten als Achte Hoffnung, dass einer deutschen Auswahl nach zwei verpassten Sommerspielen die Rückkehr glückt.

Klare Nummer eins in den Beckenrennen mit neun Weltrekorden waren die USA mit 14 Mal Gold und insgesamt 27 Medaillen vor Australien (5/19). Der 22 Jahre alte Amerikaner Caeleb Dressel war mit sechs Titeln eine Klasse für sich. Bei Olympia 2020 will er völlig in die Rolle des Rekordolympiasiegers Michael Phelps schlüpfen, dem er einen zehn Jahre alten Weltrekord entriss. dpa

TENNIS

Enttäuschter Zverev

Hamburg – Total geschafft nach einer „Wahnsinns-Woche“ in der Heimatstadt, am Ende aber zu drucklos und tief deprimiert. „Das waren unglaubliche Emotionen, ich hoffe, das noch mal zu erleben“, stammelte der erschöpfte Alexander Zverev nach seinem bitteren Dreisatz-Aus (4:6, 6:4, 6:7 (5:7)) gegen Nikolas Basilaschwili im Halbfinale am Hamburger Rothenbaum. Der 27-jährige Georgier bezwang im Finale den Russen Andrej Rubljow mit 7:5, 4:6, 6:3 und wiederholte seinen Vorjahressieg.

Zwei vergebene Matchbälle

Zverev ärgerte sich über die zwei vergebenen Matchbälle in seiner Hansestadt, „wo ich drei Jahre nicht gespielt habe“. Die Zusage für 2020 wäre da ein Leichtes gewesen, doch er zögerte. Was fehlt bei der mit 1,7 Millionen Euro dotierten Sandplatz-Veranstaltung? „Der Hartplatz“, meinte Zverev kurz und knapp. „Dieses Jahr habe ich in der ersten Runde in Wimbledon verloren, da hast du Zeit. Ich hoffe, auch mal die zweite Woche in Wimbledon zu spielen“, sagte

der ATP-Weltmeister über seine Grand-Slam-Ambitionen für die nächsten Jahre. Die Rückkehr von englischem Rasen auf Sand in Norddeutschland und dann in Richtung Nordamerika in die Hartplatz-Saison ist ihm zu viel Wechsel der Beläge. Das ginge allen so, die in London erfolgreich seien. „Nächstes Jahr ist Olympia, und da wird es sowieso schwierig“, unterstrich er. Seine aktuell nächsten Ziele: kurze Pause in seiner Wahlheimat Monaco, dann zum Turnier nach Montreal.

Turbulente Wochen

Nach turbulenten Wochen hat er noch einiges vor. So will er die Chancen in engen Spielsituationen besser nutzen: „Das ist jetzt ein paar Mal schon passiert, dass ich mit Matchbällen verloren habe, und ich hoffe, das wird sich bald ändern“, meinte Zverev.

Unterdessen hat der frühere Davis-Cup-Spieler Cedrik Marcel Stebe sein erstes ATP-Endspiel klar verloren. In Gstaad unterlag er dem favorisierten Spanier Albert Ramos-Viñolas am Sonntag nach nur 82 Minuten 3:6, 2:6. dpa

Nachrichten

Hockey-Männer unterliegen Holland

Krefeld – Die deutschen Hockey-Männer haben den zweiten EM-Test mit Europameister Niederlande verloren. Einen Tag nach dem 3:2-Erfolg über den Erzrivalen unterlag die Auswahl von Bundestrainer Stefan Kermas dem Oranje-Team am Sonntag in Krefeld 2:3 (1:1). Trotz einer guten Leistung und der Tore von Mathias Müller (10. Minute) und Florian Fuchs (47.) reichte es nicht für den Teilerfolg, weil Björn Kellermann zwei Minuten vor Ende noch das Siegtor für Oranje gelang. Die EM findet vom 16. bis 25. August in Antwerpen statt. dpa

Beachvolleyballer happy trotz Final-Niederlage

Tokio – Die Beachvolleyballer Nils Ehlers und Lars Flüggén haben den größten Erfolg ihrer gemeinsamen Karriere gefeiert. Trotz der 0:2 (17:21, 18:21)-Niederlage gegen die Weltranglistenersten Anders Berntsen Mol und Christian Sandlie Sorum aus Norwegen im Finale des Vier-Sterne-Turniers von Tokio stand für die Profis vom Hamburger SV die Freude im Vordergrund. Das erst seit 2018 gemeinsam spielende Duo hatte bisher als bestes Ergebnis einen fünften Platz bei einem Drei-Sterne-Turnier in der Vita stehen. dpa

Skispringer Karl Geiger jubelt in Hinterzarten

Hinterzarten – Skispringer Karl Geiger hat beim Sommer-Grand-Prix in Hinterzarten gleich zwei Siege innerhalb weniger Stunden eingefahren. Der 26 Jahre alte Bayer siegte erst gemeinsam mit Juliane Seyfarth, Agnes Reisch und Richard Freitag zusammen im Mixed-Team, am Abend setzte sich Geiger auch in der Einzelkonkurrenz durch. Nach Sprüngen auf 106 und 99 Meter hatte der Oberstdorfer nur 0,4 Punkte Vorsprung auf den Österreicher Gregor Schlierenzauer, der auf 105 und 98,5 Meter kam. dpa

Sport im Fernsehen

FUSSBALL
Sport1, 17.55 Uhr: Helden-Cup, FC Schalke 04 – FC Bologna aus Kitzbühl (A).
20.15 Uhr: Regionalliga Südwest, 1. Spieltag: Kickers Offenbach – SSV Ulm 1846.

Gewinnzahlen

(30. Woche)
13er-WETTE:
Zahlen lagen bei Redaktionsschluss nicht vor.

6 aus 45:
Zahlen lagen bei Redaktionsschluss nicht vor.

GLÜCKSSPIRALE:

Endziffer	gewinnt	€
3	gewinnt	10
06	gewinnt	25
790	gewinnt	100
2 039	gewinnt	1 000
33 867	gewinnt	10 000
722 030	gewinnt	100 000
159 358	gewinnt	100 000

Prämienziehung: 10 000 €
monatlich als „Sofortrente“
gewinnt: 1 519 048

ARD-Fernsehlotterie:
Gewinnzahlen
8 832 514 gewinnt 1 000 000; 557 255 gewinnt 100 000; 42 549 gewinnt 10 000; 4 557 gewinnt 1 000; 69 gewinnt 10 €
Wochenziehung
6 980 447 gewinnt MINI Cooper Cabrio; 0 750 504 gewinnt MINI Cooper Countryman; 1 112 499 gewinnt Reise mit Condor ins „SENTIDO Hotel Perissia“ an der Türkischen Riviera
2 433 531 gewinnt „Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg“ – eine Woche für zwei im Saarland; 7 118 190 gewinnt 100 000 €

(ohne Gewähr)

Etwas Großes soll in Bamberg entstehen

VOLLEYBALL-BUNDESLIGA Nun ist klar: Die Heitec Volleys aus Eltmann bestreiten alle Heimspiele in der Brose-Arena. Trainer Marco Donat hat eine schlagkräftige Truppe zusammengestellt, bleibt aber bescheiden. Im Hintergrund zieht inzwischen auch Wolfgang Heyder die Fäden.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JANNIK REUTLINGER

Bamberg – Und plötzlich hat Bamberg einen neuen Bundesligisten: Wie die Heitec Volleys aus Eltmann mitgeteilt haben, werden sie nach dem Aufstieg in die Volleyball-Bundesliga alle elf Heimspiele in der Brose-Arena austragen – und kein einziges in Eltmann. Dort findet nur noch das Training statt.

Als Kanonenfutter werden die Heitec Volley wohl nicht in die Mitte Oktober beginnende Saison starten. Die Eltmanner haben ihren Kader für die Bundesliga einmal auf links gedreht. Libero Tobias Werner und Zuspieler Merten Krüger sind die einzig verbliebenen Akteure des Zweitligameisters. „Der Schritt von der zweiten Liga in die erste ist ein enorm großer“, rechtfertigt Trainer Marco Donat die Einkaufstour der Volleys. „Dieser ist vielen Spielern nicht möglich gewesen.“ Herrschen in der zweiten Liga noch semi-professionelle Strukturen, ist die erste Liga ein Profibetrieb. Soll heißen: Tägliches Training, an manchen Tagen sogar zweimal, ist unerlässlich. Um mithalten zu können, wurde die Mannschaft kräftig aufgerüstet.

Mittelblocker kommt aus Modena

Die neueste Errungenschaft ist Mittelblocker Luuc Van der Ent. Der 21-Jährige ist holländischer Nationalspieler und wechselt vom italienischen Spitzenklub Pallalovo Modena auf Leihbasis zu den Heitec Volleys. „Dass ein solcher Spieler zu uns kommt, ist nicht normal“, sagte Donat. „Da mussten wir zugreifen.“ Zur besseren Einordnung gab der



Heitec-Trainer Marco Donat (links) hat für die Bundesliga einen ambitionierten Kader, bleibt mit der Zielsetzung Klassenerhalt bescheiden. Der ehemalige Geschäftsführer der Bamberger Basketballer, Wolfgang Heyder, sieht bei den Heitec Volleys enormes Potenzial. Fotos: Ronald Rinklef

Cheftrainer ein anschauliches Beispiel aus dem Fußball: „Modena ist nicht der FC Barcelona, aber Paris St. Germain.“

Van der Ent soll beim Aufsteiger Spielpraxis sammeln. Allerdings wird er erst im September zur Mannschaft stoßen, da der 21-Jährige für Holland bei der Europameisterschaft am Ball sein wird. Mit der Verpflichtung von der Ent sind die Kaderplanungen der Volleys weitgehend abgeschlossen. Ein Außenangreifer soll noch geholt werden. „Da befinden wir uns in Gesprächen“, ließ Donat wissen. Schon

jetzt hat der Trainer eine ambitionierte Mannschaft für die Bundesliga zusammengestellt.

Team muss sich erst finden

Er tritt aber auf die Euphoriebremse: „Wir haben zwar viele Topspieler, aber ich muss daraus erst einmal eine Mannschaft formen.“ Die Zielsetzung für die neue Saison unterscheidet sich daher nicht von anderen Aufsteigern. „Es zählt nur der Klassenerhalt, alles andere wäre vermessen“, betonte Donat.

Die anderen Teams wie Berlin und Friedrichshafen kennen den



herrschenden Druck seit Jahren, da müssten sich die Heitec Volleys als einziger Aufsteiger erst einmal darauf einstellen und lernen, damit umzugehen. Um die nötigen Punkte für den Ligaverbleib zu sammeln, hat der Heitec-Trainer bereits einen Plan. Die erste Sechse soll aus erfahrenen Spielern wie dem 34-jährigen Brasilianer Roosevelt Filho bestehen, während in der zweiten Sechse die jungen Spieler „Dampf machen“ sollen. Darin sieht Donat die perfekte Mischung, um das Maximum aus seinem Team herauszuholen.

„Ich hoffe, dass wir mit diesem Kader die eine oder andere Überraschung schaffen können“, sagt Donat.

Vorbereitung startet am 5. August

Die Vorbereitung nimmt der Aufsteiger am Montag, 5. August, in der Georg-Schäfer-Halle auf. Anfang September will Marco Donat in einem einwöchigen Trainingslager seiner Mannschaft den nötigen Feinschliff verpassen, ehe die Bundesliga-Saison am 12. Oktober mit einem Auswärtsspiel beim VfB Friedrichshafen beginnt.

Das Team dahinter

Wolfgang Heyder und Jörg Schmalfuß Heitec-Manager Rolf Werner hatte sich schon mehrere Jahre um die Dienste von Wolfgang Heyder bemüht. Nun hat der 62-Jährige zugesagt. Zusammen mit Jörg Schmalfuß, Vorsitzender des FC Eintracht Bamberg, wird der ehemalige Geschäftsführer der Bamberger Basketballer und der Coburger Handballer die Heitec Volleys bei der Vermarktung und der Akquise von Sponsoren unterstützen. „Das ist für mich eine neue Herausforderung. Ich sehe in dem Projekt große Perspektiven und glaube, dass wir mittelfristig einiges erreichen können“, sagte Heyder. Der in Eltmann wohnhafte Schmalfuß fügte an: „Der Sport Volleyball soll von unserem Netzwerk profitieren. Wir wollen den Markt in Bamberg bündeln.“ Spitzenvolleyball gibt es in Bayern nur im Süden. Neben den AlpenVolleys Unterhaching, die ihre Heimspiele im österreichischen Innsbruck austragen, gibt es noch den TSV Herrsching. Mit den Möglichkeiten wollen die Verantwortlichen eine Marke in Nordbayern entstehen lassen.

Jens Ellmrich Ein neues Gesicht ist Jens Ellmrich, der seit Juli die Aufgaben eines Geschäftsführers übernommen hat. Diese Position führte er zuvor beim Bundesliga-Team der Volleyball-Damen des VfB Suhl aus. Mit seiner Erfahrung möchte Ellmrich stabile Strukturen in der Verwaltung und Organisation schaffen. red



TTL-Dritte ist wieder Meister

Bamberg – In einer bis zum letzten Spieltag spannenden Bezirksoberliga errang Aufsteiger TTL Bamberg III mit 15 Siegen bei nur drei Niederlagen die zweite Meisterschaft in Folge. In der neuen Saison tritt das Team als TTL II erneut in der BOL an, da die zweite Mannschaft des TTL aus der Bayernliga absteigen musste. Das erfolgreiche Team, von links: Max Neundorfer (12 Spiele/192 Punkte), Freddy Seidel (14/63), Kapitän Bernd Fricke (15/91), Kapitän Martin Jakob (15/229), Dominik Aumüller (10/75), Christoph Hoh (17/76), Ulf Jensen (14/54), Daniel Aas (15/255), Christoph Uch (18/122), Philipp Aas (13/191), Coach Chris Rothaug. Es fehlen auf dem Bild Stefan Vogel (10/27) und Dominik Nowak (6/16). Foto: Christoph Uch

SCHACH

Der Jüngste macht dieses Mal das Rennen

Bamberg – Mit dem 19-jährigen Cedric Oberhofer aus Regensburg gab es einen neuen Sieger beim 6. Deutsch-jüdischen Blitzturnier in Bamberg. Mit IM Safyanowsky (IKG Augsburg) und den Bambergern Bernd Hümmer und Peter Krauseneck waren drei der bisherigen Sieger vertreten, konnten sich aber nicht an der Spitze behaupten.

Häufige Führungswechsel zeigten die Ausgeglichenheit des Feldes, in dem der jüngste Spitzenspieler die solide Leistung ohne Partieverlust bei fünf Remisen zeigte und mit einem halben Punkt Vorsprung durchs Ziel ging, gefolgt von fünf punktgleichen Spielern. Hier erreichte nach Feinwertung Reiner Heimrath aus Nürnberg den

zweiten Platz vor Bernd Hümmer, Hans-Peter Urnkar aus Unterhaching und den weiteren Bambergern Jürgen Röber und Pablo Wolf.

Bei den fünf Mannschaften setzten sich die Bamberger vor Regensburg, der gemischten Mannschaft „Angstgegner“, Regensburg II und Strullendorf durch. red

FAUSTBALL

MTV-Damen holen den Titel

Bamberg – Beim MTV Bamberg fanden die Abschlusspieltage der Faustball-Männer in der Landesliga-Ost sowie in der Frauen-Bezirksliga statt. Beide MTV-Teams gingen als Spitzenreiter ihrer Liga an den Start. Während sich die Damen den Titel holten, mussten sich die Männer mit Rang 2 begnügen.

Damen, Bezirksliga

Mit dem TV Herrnhuthann II präsentierte sich eine junge Mannschaft, welche mit ihrer Angreiferin punktete und die Partie offen hielt. Nur den zweiten Satz konnten die Bamberger für sich deutlich entscheiden und verloren 1:3. Somit musste gegen den TV Längenau ein Sieg her, um die Meisterschaft zu erreichen. Gegen eine recht unsicher agierende Mannschaft konnte ein deutlicher 3:0-Sieg eingefahren werden. Den Bambergerinnen war der Aufstieg in

die Landesliga Ost damit nicht mehr zu nehmen. Dies ist ein großartiger Erfolg für die neu zusammengestellte Mannschaft, welche mit dem TV Meierhof erstmals eine Spielgemeinschaft eingegangen war.

Herren - Landesliga Ost

Durch eine Niederlage vor zwei Wochen machten sich die MTV-Herren selbst das Leben schwer. Beide Spiele mussten gewonnen werden, um die Meisterschaft nicht zu gefährden. Im ersten Spiel gegen den TSV Staffelstein war gleich der hartnäckigste Verfolger zu Gast. Alle drei Sätze gingen teils deutlich an den TSV (9:11, 6:11, 6:11).

Im zweiten Spiel gegen Ursensollen merkte man den Spielern die Enttäuschung an, trotz des 3:1-Erfolgs musste sich der MTV aufgrund der Satzdiffferenz mit 20:4 Punkten mit der Vizemeisterschaft begnügen. red

KANUSLALOM

Erfolg für Johann Hein in Augsburg

Bamberg – Auf dem Jugendkanal in Augsburg fanden Wettkämpfe und Läufe zur bayerischen Meisterschaft im Kanuslalom für Schüler und Jugendliche statt. Mit dabei waren vier Sportlerinnen und Sportler des Bamberger Falboot-Club.

Doppeltes Debüt

Bei den Schülern im Kajakeiner der Altersklasse B starteten Andrej Pastukhov und Friedrich Brandner. Für beide ist es die erste Saison, so mussten sie sich an die neue Strecke und das Wettkampfgeschehen gewöhnen. Pastukhov belegte nach dem zweiten Lauf den 9. und Brandner den 10. Platz.

Routiniert und bestens vorbereitet startete Johann Hein bei den K1 männlich (13 bis 14 Jahre). Durch einen fehlerfreien zweiten Lauf konnte der Kanute das Duell mit seinem Konkurrenten aus Augsburg gewinnen und belegte den ersten Platz.

Sonja Neubauer holt Silber

Sonja Neubauer, K1 Jugend, verpasste in einem spannenden Finish denkbar knapp den ersten Platz und wurde Zweite.

Sowohl bei Johann Hein, als auch bei Sonja Neubauer bleibt die bayerische Meisterschaft weiterhin offen und wird wohl erst im September in München entschieden. nk



Die Damen des MTV Bamberg sind Meister in der Faustball-Bezirksliga, v.l.: Lena Meixner, Sophie Opel, Maïke Stöve, Helena Höreth, Trainer Uli Galster, Anne Griesbach, Celine Schödel. Nicht im Bild: Eva Willer, Monika Stöve, Hannah Eul, Finja Opel und Franz Görtler Foto: rivat

Namenstage

Flora, Ladislaus,
Luzilla, Olaf

Historische Daten

Am 29. Juli

1992 Erich Honecker, Ex-Staatschef der DDR, wird in Berlin verhaftet. Nach monatelangem diplomatischem Tauziehen hatte er die chilenische Botschaft in Moskau verlassen und war mit einer russischen Maschine nach Berlin geflogen worden.

1981 Der britische Thronfolger Prinz Charles und Lady Diana Spencer heiraten in der Londoner St. Paul's Kathedrale.

1954 Der erste Band der Romantrilogie „Der Herr der Ringe“ von J. R. R. Tolkien erscheint in Großbritannien.

1900 Der italienische König Umberto I. wird in Monza von dem Anarchisten Gaetano Bresci erschossen.

1899 In Den Haag endet die erste Haager Friedenskonferenz. Es werden drei Abkommen über die Regelung internationaler Streitfälle, über das Landkriegsrecht und die Anwendung der ersten Genfer Konvention unterzeichnet.

Merkspruch

Der Name ‚Menschenrechte‘ kann ohne ‚Menschenpflichten‘ nicht genannt werden, beide beziehen sich aufeinander.

Johann Gottfried Herder
deutscher Philosoph

Geburtstage

1974 Josh Radnor (45), US-amerikanischer Schauspieler („How I Met Your Mother“)

1949 Ron Sommer (70), deutscher Wirtschaftsmanager, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG 1995-2002

1924 Walter Lange, deutscher Uhren-Fabrikant, gründet 1990 die Lange Uhren GmbH in Glashütte/Sachsen und belebt damit die Marke A. Lange & Söhne neu, gest. 2017

1889 Ernst Reuter, deutscher Politiker (SPD), Regierender Bürgermeister von West-Berlin 1948-1953, gest. 1953

Todesstage

1979 Herbert Marcuse, deutsch-amerikanischer Philosoph („Der eindimensionale Mensch“), Mitglied der Frankfurter Schule, geb. 1898

1974 Erich Kästner, deutscher Schriftsteller und Journalist (Kinderbuch: „Emil und die Detektive“, Roman: „Fabi-an“), geb. 1899



Das Sparbuch ist beliebt, obwohl es fast keine Zinsen gibt.

Foto: Berg, dpa

Wo gibt es noch Zinsen?

FINANZEN Die Wirtschaft beginnt zu schwächeln. Die Geldpolitik der Notenbanken soll weiter gelockert werden. Für Sparer heißt das: Zinsen wird es auch in absehbarer Zeit nicht geben.

VON FALK ZIELKE, DPA

Frankfurt - Massenentlassungen, Gewinnwarnungen, nachlassende Nachfrage - die Aussichten für die Konjunktur trüben sich ein. Die meisten Wachstumsprognosen dürften sich deshalb inzwischen als zu optimistisch erweisen. Hoffnungen auf eine Zinswende braucht sich daher eigentlich niemand mehr machen. Der Leitzins im Euro-Raum liegt auf einem Rekordtief von null Prozent. Der Strafzins, den Kreditinstitute zahlen müssen, wenn sie Geld bei der EZB parken, beträgt 0,4 Prozent.

Für Verbraucher hierzulande sind das keine guten Nachrichten. Zwar sind die Deutschen eifrig Sparer. Von ihrem geliebten Sparbuch wollen die meisten Bundesbürger aber nicht lassen: Wie die jährliche Statistik der Bundesbank zeigt, steckten allein bis Ende Dezember 2018 rund 2456 Milliarden Euro in Bankeinlagen oder wurden als Bargeld aufbewahrt. Und das, obwohl Banken und Sparkassen dafür nur spärliche Zinsen bieten.

Die Folge: Allein im ersten Halbjahr dieses Jahres erlitten Sparer 15,9 Milliarden Euro an Wertverlust, wie Berechnungen der Comdirect Bank zeigen. Der Grund sind Sparzinsen, die deutlich unter der Inflationsrate

„Das Dilemma, dass Sparguthaben durch Inflation an Wert verliert, ist heute nur sichtbar.“

NIELS NAUHAUSER
Verbraucherzentrale
Baden-Württemberg

liegen.

Für Niels Nauhauser ist das aber keine vollkommen neue Situation. „Das Dilemma, dass Sparguthaben durch Inflation an Wert verliert, ist heute nur sichtbar“, sagt der Finanzexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. In der Vergangenheit habe es zwar Phasen mit höheren Sparzinsen gegeben. Allerdings sei zeitweise auch die Inflationsrate höher gewesen. „Sparer schauen immer nur auf den Nominalzins, nicht den Realzins.“

Nicht aufs Sparen verzichten

Doch was tun? Auf das Sparen verzichten? „Sparen bei null Prozent Zinsen ist immer noch besser, als gar nicht zu sparen“, findet Max Herbst von der FMH

Finanzberatung in Frankfurt. „Wer jeden Monat 100 Euro beiseitelegt, hat nach einem Jahr immerhin 1200 Euro gespart.“

Sparer, die jederzeit über ihr Geld verfügen wollen, können dafür ein Tagesgeldkonto wählen. Eine nennenswerte Rendite gibt es aber kaum. Die Stiftung Warentest listet in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Finanztest“ (8/2019) 20 Angebote auf. Die Zinssätze variieren zwischen 0,25 Prozent und 0,65 Prozent.

Etwas mehr beim Festgeld

Etwas mehr bekommen Sparer bei Festgeldanlagen. Je nach Anlagezeitraum sind hier nach Angaben der Stiftung Warentest bis zu 1,5 Prozent Zinsen möglich. Laut FMH gibt es manche Anbieter, die für ein fünfjähriges Festgeld sogar bis zu 2,00 Prozent Zinsen zahlen. Allerdings ist das Geld dann für den Zeitraum auch gebunden.

Noch mehr können Sparer für sich rausholen, wenn sie Kunde bei einem Zinsportal wie Savelo, Weltsparen oder Zinspilot werden.

Die Portale bieten die Sparprodukte mehrerer Banken auch aus dem Ausland an, zum Teil mit guten Zinsen. Aus Sicht der Stiftung Warentest sind aber dennoch nicht alle Angebote empfehlenswert.

Der Grund ist die Einlagensicherung. Zwar gibt es in Europa laut einer EU-Richtlinie nach einer Insolvenz 100 000 Euro Entschädigung pro Kunde und Bank. In manchen Ländern steckt aber möglicherweise zu wenig Geld in den entsprechenden Sicherungstöpfen. Empfehlenswert sind daher nach Ansicht der Warentester Banken aus Ländern mit guter Wirtschaftskraft.

Etwas mehr Risiko eingehen

Wer langfristig etwas für sein Vermögen tun möchte, muss bereit sein, etwas mehr Risiko einzugehen. Die Renditeaussichten verbessern sich, wenn Tages- oder Festgeld mit einem Aktien-ETF kombiniert wird.

Stellt sich die Frage: Sind Aktien-ETFs angesichts der trüben Konjunkturaussichten jetzt sinnvoll? „Wie sich die Kurse in naher Zukunft entwickeln werden, lässt sich nicht vorhersagen“, erklärt Nauhauser. Grundsätzlich aber gilt: Je länger der Anlagezeitraum ist, desto geringer ist das Verlustrisiko.

O

Prozent beträgt der Leitzins derzeit im Euroraum.

TELEFONARIFE
(Inland)

FESTNETZ

Die Vorwahl vier günstiger Call-by-Call-Anbieter mit Tarifsansage in Cent/Min.

Ortsgespräche, Montag bis Freitag

Zeit	alle Preise in ct./Min. - Anbieter		
00.00-07.00	0,10 01028	0,94 01013	1,69 01038
07.00-18.00	1,66 01028	1,69 01038	3,50 01019
18.00-20.00	1,69 01038	3,50 01019	7,99 01070
20.00-24.00	0,94 01013	1,69 01038	1,99 01070

Fern bzw. Regio (ab 20km), Mo bis Fr

00.00-07.00	0,10 01028	0,60 01042	0,90 01027
07.00-18.00	0,60 01042	0,84 01052	0,90 01027
18.00-20.00	0,51 01019	0,60 01042	0,90 01027
20.00-24.00	0,60 01042	0,90 01027	0,94 01013

Ortsgespräche, Samstag und Sonntag

06.00-18.00	1,48 01038	3,50 01019	4,99 01028
18.00-21.00	1,48 01038	3,50 01019	4,99 01028
21.00-06.00	0,94 01013	1,48 01038	1,99 01070

Fern bzw. Regio (ab 20km), Sa bis So

06.00-18.00	0,60 01042	0,90 01027	1,20 010058
18.00-21.00	0,60 01042	0,90 01027	1,20 010058
21.00-06.00	0,60 01042	0,90 01027	1,20 010058

Festnetz zu Mobilnetz, Mo bis Fr

0.00-24.00	1,35 010029	1,69 01038	2,40 010057
------------	----------------	---------------	----------------

Festnetz zu Mobilnetz, Sa bis So

0.00-24.00	1,35 010029	1,69 01038	2,40 010057
------------	----------------	---------------	----------------

Auswahl günstiger Anbieter (T-Taktung)

01013 (T: 60/60) Tele 2 www.tele2.de	01070 (T: 60/60) Arcor www.1070.de
01028 (T: 60/60) sparcall www.sparcall.com	01079 (T: 60/60) Star 79 www.star79.de

In Zusammenarbeit mit www.tariffip.de

Stand: 26. Juli 2019 (Angaben ohne Gewähr)
Achtung! Es kommt vor, dass die Preise für Hauptzeit (7 bis 19 Uhr) und Nebenzeit (19 bis 7 Uhr) erheblich voneinander abweichen können. Bitte achten Sie deshalb genau auf die Tarifsansage und die Abrechnungseinheit (Abrechnung in Cent pro Minute oder Euro pro Minute).
Seit dem 01.08.2012 ist eine Tarifsansage Pflicht!

STEUERN

Kinder müssen rasch einziehen

München - Kinder können eine Immobilie steuerfrei erben, in der zuvor ihre Eltern gewohnt haben. Vorausgesetzt, die Kinder ziehen dort innerhalb von sechs Monaten nach dem Erbfall selbst ein. Das entschied der Bundesfinanzhof (BFH) in einem veröffentlichten Urteil (Az.: II R 37/16).

In dem verhandelten Fall erwarb ein Sohn als Alleineigentümer ein Zweifamilienhaus. Das Haus mit 120 Quadratmetern Wohnfläche hatte sein Vater bis zum Tod im Januar 2014 bewohnt. Der Grundbucheintrag erfolgte im September 2015. Angebote für Renovierungsarbeiten holte der Kläger sogar erst im April 2016 ein, zwei Monate später begannen die Bauarbeiten - zu spät aus Sicht des Finanzamtes. Es setzte Erbschaftssteuer fest, ohne dabei die Steuerbefreiung für ein Familienheim zu berücksichtigen. Denn eine Voraussetzung für die Befreiung ist, dass der Erbe unverzüglich die Immobilie zu Wohnzwecken selbst nutzt. Der Mann klagte gegen das Finanzamt.

Die BFH-Richter stellten klar, dass Selbstnutzer bei einem späteren Einzug nur in besonderen Ausnahmefällen die Immobilie steuerfrei erben könnten. Im verhandelten Fall habe der Kläger das Haus nicht unverzüglich zu eigenen Wohnzwecken bestimmt. dpa

IMMOBILIEN

Mieter verhindert Mängelbeseitigung: Nachzahlung fällig

Karlsruhe - Mängel in der Wohnung können eine Mietminderung rechtfertigen. Verhindern die Mieter dann aber, dass der Vermieter vermeintliche oder tatsächliche Mängel in Augenschein nehmen und beseitigen kann, werden zurückbehaltende Beträge sofort fällig.

Das geht aus einem Urteil des Bundesgerichtshofes hervor (Az.: VIII ZR 12/18), wie die Zeitschrift NJW-Spezial (Heft 15, 2019) berichtet. In dem verhandelten Fall lebten die Mieter

rund 20 Jahre in ihrer Dachgeschosswohnung. Es gab mehrere Eigentümerwechsel. Die Mieter hatten einen Rechtsstreit mit dem vorherigen Eigentümer über Mängel in der Wohnung. Sie reagierten deshalb ablehnend, als die aktuelle Vermieterin diese Mängel beseitigen wollte. Sie begründeten dies damit, dass sonst Beweise verloren gingen, die für das andere Gerichtsverfahren wichtig seien. Gleichzeitig behielten sie einen Teil der Miete ein. Die Vermie-

terin sprach mehrere Kündigungen aus und verlangte die Räumung der Wohnung.

Die Richter entschieden: Da die Mieter dem Vermieter die Beseitigung der Mängel verweigert haben, können sie sich fortan weder auf ein Minderungs- noch auf ein Zurückbehaltungsrecht berufen. Eine Kündigung ist gerechtfertigt, wenn die Zahlungen dann ausbleiben. Die Vermieterin hat ein Recht, gerügte Mängel in Augenschein zu nehmen und diese beseitigen

zu lassen. Die Mieter können ihr Verhalten nicht damit rechtfertigen, dass sie Beweise sichern wollten. Diese hätten die Mieter auch anders dokumentieren können - etwa mit Fotos oder mit Hilfe einer Zeugenaussage des beauftragten Handwerkers. Mieter dürften ihre Mitwirkung höchstens verweigern, wenn ein Beweisverfahren eingeleitet wurde und der Sachverständige seine Arbeit noch nicht aufgenommen oder abgeschlossen hätte. dpa

KINDERNACHRICHTEN

Wie Abwasser wieder sauber wird

UMWELT Abwasser aus der Dusche, dem Klo und der Waschmaschine landet in einem Klärwerk. Dort fließt es durch viele verschiedene Becken. Eines davon ist sogar bewohnt.

VON CORINNA SCHWANHOLD, DPA

Berlin – In einem Becken fließt braune Brühe, in einem anderen blubbert es und wieder in einem anderen Becken sieht das Wasser ziemlich klar aus. Sie alle gehören zu einer großen Anlage: dem Klärwerk Ruhleben in der Stadt Berlin. Dort wird dreckiges Wasser wieder sauber gemacht. „Das Klärwerk funktioniert komplett automatisch“, sagt Abwasser-Experte Stephan Natz. Er nimmt uns mit auf eine Schmutzwasser-Reise.

Nicht zu nah rangehen

Als Erstes öffnet Stephan Natz die Tür zu einem Gebäude: dem Rechen. So heißt eine Art großes Sieb darin. Es fischt alle Gegenstände aus dem Abwasser, die eigentlich nicht ins Klo gehören, Plastik etwa und Essensreste. Sie landen auf einem Förderband und anschließend in einem Container. „Nicht zu nah rangehen!“, warnt Herr Natz. „Schließlich kleben viele Keime an dem Abfall.“

Dann geht er weiter zur nächsten Station, dem Sandfang. Dort werden Sand, Kies und kleine Steine aufgefangen, die etwa mit Regenwasser in die Kanäle gespült werden. Im Sandfang sinken die Körner auf den Boden und werden in einen Trichter geschoben.

„Das Klärwerk funktioniert komplett automatisch.“

STEPHAN NATZ
Abwasser-Experte



In diesem Becken in einem Klärwerk setzt sich der Schlamm auf dem Boden ab. Und siehe da, das Wasser wird sauber. Foto: Corinna Schwanhold, dpa

Nun sind zwar alle groben Teile aus dem Wasser. Aber sauber ist es noch lange nicht! Jede Menge Schlammeilchen sind noch darin. Diese setzen sich im Vorklärbecken auf dem Boden ab. Gleichzeitig schwimmt Fett an die Oberfläche. Beides wird herausgeholt.

Als Nächstes fließt das Wasser ins Belebungsbecken. Dort sieht es plötzlich wieder grauer und schmutziger aus. Der Grund: Das Becken ist bewohnt! Millionen winzige Bakterien und an-

dere Lebewesen mit lustigen Namen wie Pantoffeltier und Rädertier tummeln sich darin. Sie ernähren sich von bestimmten Stoffen im Wasser.

Tierchen fühlen sich wohl

Diese Bakterien findet man auch in Flüssen und Seen. Im Klärwerk müssen sie besonders gut arbeiten. „Deshalb sorgen wir dafür, dass sich die Tierchen bei uns wohlfühlen. Wir rühren das Wasser zum Beispiel gut durch“, sagt Stephan Natz. Er zeigt auf

ein leeres Belebungsbecken. Darin sind Propeller zu sehen. Sie sorgen für Bewegung im Wasser.

In einem zweiten Teil des Beckens liegen schmale Rohre auf dem Boden. Durch sie wird Luft ins Wasser gepumpt. Das hilft den Bakterien dabei, sich reichlich zu vermehren.

Nach etwa zwölf Stunden wird das Wasser ins Nachklärbecken geleitet, der letzten Station auf der Abwasser-Reise. Hier werden die Bakterien zusammen-

mit den Stoffen, die sie gefuttert haben, zu Klärschlamm. Dieser sinkt langsam auf den Beckenboden ab und wird entfernt.

Plötzlich ist das Wasser klar

Und siehe da! Plötzlich ist das Wasser klar. Aus der Kläranlage kann es nun in einen Fluss oder See fließen. Und die Bakterien? Die meisten von ihnen werden zurück ins Belebungsbecken geleitet. Dort wartet schon die nächste Portion Schmutzwasser auf sie.

Wusstest du... ?

Angelique Kerber mochte Mathe

München – An ihre Lieblingsfächer in der Schule erinnert sich die deutsche Tennisspielerin Angelique Kerber ganz genau. Da wird doch sicher Sport darunter gewesen sein, oder? Na klar. Aber ihr Lieblingsfach war auch Mathe. Sie mochte nämlich das logische Denken. Ihr hat es gefallen, dass es auch mal kompliziert wird. „Es hat immer Spaß gemacht, das Schwierige rauszubekommen“, erzählte uns die Sportlerin. Ihre Schulzeit ist natürlich schon etwas länger her. Inzwischen ist Angelique Kerber 31 Jahre alt. Sie ist in Kiel im Bundesland Schleswig-Holstein aufgewachsen.



Angelique Kerber

Nicht so spannend fand Angelique Kerber als Schülerin das Fach Geschichte. „Das hat sich jetzt komplett verändert, weil mich jetzt durch mein Reisen die Geschichte total interessiert“, sagte sie. In der Schulzeit habe sie ihren Eltern aber auch mal eine 4 in Geschichte beichten müssen. dpa

TIERE

Diese Kamele sind einfach ausgebüxt

Hameln – Moment mal! Was machen die vier Kamele auf dem Feldweg? Kamele kann man in Deutschland doch eigentlich nur im Zoo oder im Zirkus sehen. Doch jetzt sah ein Autofahrer die Tiere am Rand der Stadt Hameln in Niedersachsen. Er rief die Polizei.

Vielleicht hatten die Tiere Lust auf frisches Futter? Als die Polizei kam, knabberten einige der Tiere ganz gemütlich am Gebüsch. Die Polizisten konnten den Besitzer der Tiere finden: ein Zirkus, der gerade in Hameln

Halt macht. Die Tiere wurden eingefangen und zurückgebracht. dpa



Die Kamele büxten aus einem Zirkus aus. Foto: Polizei Hameln, dpa

FERIEN

Wir fangen gerade an, woanders hört man schon auf

Berlin – Für manche Schülerinnen und Schüler enden die Sommerferien bereits Ende dieser Woche. Beispielsweise in Berlin. Bei uns in Bayern haben die großen Ferien dagegen gerade erst begonnen. Und hier sind viele vor kurzem in den Urlaub gefahren. Wann die Sommerferien Ferien beginnen, ist nämlich in Deutschland nicht in jedem Bundesland gleich. Aber woran liegt das?

Die Erklärung ist im Grunde relativ einfach. Würden alle Menschen in Deutschland zur

gleichen Zeit in den Urlaub starten, könnte es ziemliche Probleme geben. Die Straßen könnten dann zum Beispiel total überfüllt sein.

Und auf dem Weg in den Urlaub müsste man dann noch viel länger Stau im stehen, als wir das ohnehin schon tun.

Es könnte außerdem auch schwieriger sein, ein freies Zimmer im Hotel zu finden. Deshalb haben Politiker entschieden, die Ferienzeit über die Sommermonate unter den Bundesländern aufzuteilen. dpa



Ach so!



Künstliche Sonne in der Kläranlage

Berlin – Wenn das Abwasser aus einer Kläranlage kommt, ist es schon sehr sauber. Aber es stecken immer noch einige nicht so gute Dinge darin, zum Beispiel bestimmte Bakterien. Manchmal landen diese mit dem Wasser in einem See. Das ist meistens nicht schlimm, weil die Bakterien dort abgebaut werden. Das geschieht unter anderem durch die Strahlen der Sonne. Das dauert aber eine Weile. Abwasser-Experten haben sich einen Trick ausgedacht, damit das Wasser schneller sauber wird. In einigen Klärwerken fließt das Abwasser nach der normalen Reinigung an vielen Speziallampen vorbei. Sie wirken wie eine künstliche Sonne und bauen die schädlichen Bakterien ab. Die künstliche Sonne kostet allerdings viel Strom. Im Klärwerk Ruhleben in Berlin geschieht die zusätzliche Reinigung deshalb nur in den Sommermonaten. Der Grund: Dann baden viele Menschen im See. Sie könnten von den Bakterien krank werden. Und im Winter? Dann landet das Abwasser nach der normalen Reinigung direkt im See. Die Sonne hat genug Zeit, das Wasser zu reinigen. Zum Baden ist es dann erstmal zu kalt! dpa

Wie geht es den Pantoffeltieren?

Berlin – Kerstin Heinig untersucht Abwasser in einem Klärwerk. Mehrmals am Tag tröpfelt sie winzige Mengen davon auf eine kleine Glasscheibe. Diese legt sie unter ein Mikroskop. „So gucke ich nach, ob es unseren kleinsten Mitarbeitern gut geht“, sagt Kerstin Heinig. Damit meint sie die winzigen Lebewesen, die das Abwasser reinigen: Pantoffeltiere etwa oder Rädertiere. Wenn zu viele oder zu wenige im Wasser sind, schlägt die Expertin Alarm. Dann müssen ihre Kollegen kontrollieren, ob alle Stationen im Klärwerk Ruhleben in Berlin ordentlich funktionieren. dpa



Kerstin Heinig untersucht Abwasser. Foto: Corinna Schwanhold, dpa



Wörterbuch

water

spricht: wohter

Wasser

stone

spricht: stohn

Stein

BOULEVARD



Eine Million Menschen - so viele wie noch nie - feierten in Berlin den Christopher Street Day (CSD) und setzten damit ein buntes Zeichen gegen die Diskriminierung von Schwulen, Lesben sowie Bi-, Trans- und Intersexuellen. Foto: Paul Zinken, dpa

Neuer Besucherrekord beim CSD

GESELLSCHAFT Es begann mit einer Mikrofonpanne und endete mit einem Rekord. Laut Veranstalter kamen so viele Menschen zum Christopher Street Day in der Bundeshauptstadt wie noch nie.

VON TAYLAN GÖKALP, DPA

Berlin - Viel Konfetti, viel nackte Haut - und überall Regenbogenfahnen: Der Christopher Street Day (CSD) hat in Berlin nach Veranstalterangaben rund eine Million Feiernde aus aller Welt angelockt - so viele wie noch nie zuvor. Ein riesiger Tross zog über die Parade-Strecke vom Kurfürstendamm bis zum Brandenburger Tor. Auch abseits der Route waren vielerorts Regenbogenfahnen gehisst. Schon nach wenigen Stunden zählten die Veranstalter im ersten Drittel der Parade rund 100 000 Teilnehmer - so viele, wie im vergangenen Jahr insgesamt mitliefen. Beim ersten Berliner CSD im Juni 1979 waren es nur 450 gewesen.

Riesige farbige Federn, Lack und Leder - manchmal nur knapp den Körper bedeckend -, auffällige Perücken, Federboas, High Heels: Viele Teilnehmer hatten sich auffällig und oft schrill gekleidet. In den Straßen sah man lila Bärte und blaue Haare.

Wowereit im T-Shirt

Mit einer Mikrofonpanne und rund 20 Minuten Verspätung hatte sich der Tross in Bewegung gesetzt. Am Brandenburger Tor begrüßte Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) die Besucher zum „besten und größten“ Christopher Street Day, den die Hauptstadt je gehabt habe. In mehreren Clubs stiegen CSD-Parties.

Berlins ehemaliger Regierungschef Klaus Wowereit (SPD) feierte auf einem CSD-Wagen mit - mit schwarzer Sonnenbrille und schlichtem weißem Shirt. Die Gesandte der US-Botschaft in Berlin, Robin

„Jeder von uns kann und jeder von uns muss jeden Tag etwas tun gegen Diskriminierung und gegen Übergriffe.“

MICHAEL MÜLLER (SPD)
Berlins Regierender Bürgermeister

S. Quinville, zeigte sich auf der bunten Parade. Die Polizei, die mit 800 Einsatzkräften unterwegs war, äußerte sich zufrieden über den Verlauf der bunten Parade. Es habe keine außergewöhnlichen Vorfälle gegeben, sagte eine Sprecherin. Der Christopher Street Day erinnert jedes Jahr an Ereignisse

vom 28. Juni 1969: Polizisten stürmten die New Yorker Schwulen- und Lesbenbar „Stonewall Inn“ in der Christopher Street und lösten dadurch einen mehrtägigen Aufstand von Schwulen, Lesben und Transsexuellen aus. Das Motto des diesjährigen CSD lautete „Stonewall 50 - Every riot starts with your voice“ („Jeder Aufstand beginnt mit deiner Stimme“). Damit sollten insbesondere die frühen Aktivisten der LGBTI-Bewegung gewürdigt werden. LGBTI ist die englische Abkürzung für lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell und intersexuell.

Mit Plakaten wie „Kein Sex mit Nazis“ und „Zur Hölle mit dem Patriarchat“ setzen Teilnehmer Zeichen für Gleichberechtigung. Müller unterstrich die Bedeutung des diesjährigen Mottos: „Jeder von uns kann und jeder von uns muss jeden

Tag etwas tun gegen Diskriminierung und gegen Übergriffe.“ Es sei viel erreicht worden, aber nach wie vor gebe es Diskriminierungen gegenüber LGBTI, auch juristischer Art.

19-Jähriger pöbelte

Trotz Erfolgen wie der Abschaffung des „Schwulenparagrafen“, der gleichgeschlechtlichen Sex unter Strafe stellte, und der Einführung der Ehe für alle werden Homosexuelle und Transgender noch immer Opfer feindseliger Angriffe. Ganz ohne Zwischenfälle dieser Art blieb es auch am Wochenende nicht. In einem U-Bahn-Zug bedrohte ein Betrunkener mehrere Fahrgäste. Der 19-Jährige habe zwei Männer bepöbelte, die T-Shirts mit Regenbogenflaggen getragen hätten, teilte die Polizei unter Berufung auf Zeugenaussagen mit.



Helge Schneider (63), Komiker, hat nach der Wahl von Boris Johnson zum neuen britischen Premierminister dessen politische Kompetenz infrage gestellt. „Jetzt ist der zweite blonde Fiffi - sag ich mal - Bundeskanzler von England geworden“, sagte Schneider mit Blick auf US-Präsident Donald Trump. „Und man fragt sich: Haben die jetzt wat im Kopf oder nicht? Ich weiß es nicht.“ dpa



Charlotte Roche (41), Autorin, wünscht sich einen unverkrampften Umgang mit der weiblichen Periode. Sie glaube, dass die Jugendlichen von heute schon nicht mehr mit vorgehaltener Hand flüsterten, „wenn sie die Tage bekommen in der Schule und verzweifelt versuchen, ein Tampon zu leihen“, sagte die Schriftstellerin Roche weiter. Die Periode müsse sein wie Naseputzen - „was ganz normal Menschliches“, unterstrich sie. dpa



Kristina Vogel (28), ehemalige Bahnradsportlerin, fürchtet sich vor dem Tod. „Ich glaube, danach ist alles vorbei“, sagte Vogel, die seit einem Trainingsunfall 2018 von der Brust abwärts querschnittsgelähmt ist, dem Magazin „chrismon“. „Der Unfall hat meine Einstellung zum Tod nicht verändert, eher die zum Leben.“ Wenn sie stirbt, möchte sie auf ein glückliches Leben zurückblicken, sagte Vogel. „Ich würde gerne einschlafen mit dem Gefühl: Ich habe der Welt etwas zurückgegeben.“ epd



Till Lindemann (56), Rammstein-Sänger, hat auf dem Weg zu einem Konzert in Moskau das Steuer des Bandflugzeugs selbst in die Hand genommen. Lindemann postete ein Video auf Instagram, das ihn beim morgendlichen Flug zeigt. Während der Privatjet mit 673 Kilometer pro Stunde über das Wolkenfeld düst, tauscht sich der Sänger mit dem eigentlichen Piloten aus, der neben ihm im Cockpit sitzt. dpa

SZENE

Modemacher Paul Smith liebt Briefe

München - Paul Smith (73), einer der erfolgreichsten britischen Modemacher der Gegenwart, gehört zu einer Generation, die nach wie vor auf Briefkultur setzt. „Ich habe ein Handy und verschicke SMS. Vor allem aber schreibe ich Briefe“, sagte Smith der „Süddeutschen Zeitung“.

Sein Tagesablauf sehe so aus, dass er morgens um fünf Uhr schwimmen gehe, um sechs Uhr im Büro sei und dann erst mal Postkarten und Briefe schreibe.

„Ich habe das Glück, dass mir Fans aus allen Winkeln der Erde kuriose Geschenke schicken, und wenn sie eine Adresse dazuschreiben, bedanke ich mich natürlich“, erzählte der Modemacher. KNA

WETTBEWERB

„Miss Germany“ will künftig Persönlichkeit statt Posing

Rust - Das Schaulaufen auf Stöckelschuhen bekommt weniger Bedeutung, Vorstellungsrunden im Bikini gehören der Vergangenheit an. „Miss Germany“, laut Veranstalter der älteste und bedeutendste Schönheitswettbewerb in Deutschland, verlässt den Laufsteg und sucht künftig digital nach jungen Frauen. Statt sich einer Jury zu präsentieren und das Äußere zu betonen, sollen Kandidatinnen künftig per Video und Social Media ihre Persönlichkeit zur Schau stellen. Eine Folge der #MeToo-Bewegung. Und ein Gegenwurf zu Heidi Klums „Germany's Next Topmodel“, sagen die Veranstalter.

„In der bisherigen Form war die Veranstaltung nicht mehr zeitgemäß“, sagt Organisator Max Klemmer (24) am Donnerstag in Rust bei Freiburg der Deutschen Presse-Agentur. „Miss Germany“ gibt es seit 1927, der Ablauf hat sich seither

in den mehr als 90 Jahren kaum verändert: Junge Frauen qualifizierten sich bei regionalen Wahlen auf Städte-, Regional- und Bundesländerebene. In Einkaufszentren, Hotels und früher auch in Diskotheken stellten sie sich auf dem Laufsteg dem Publikum und einer überwiegend männlichen und oft auch älteren Jury.



Nadine Berneis ist amtierende „Miss Germany“. Foto: Ulf Deck, dpa

Im Wesentlichen wurden die Frauen nach ihrem Aussehen beurteilt, so wie bei anderen Schönheitswettbewerben auch. Dies stieß immer auf Kritik. „Solche Schönheitswettbewerbe sind sexistisch hoch 10“, sagt die Soziologin und Geschlechterforscherin Nina Dege von der Universität Freiburg. Frauen würden auf ihr Äußeres und ihre Rolle als „schmückendes Beiwerk“ reduziert. Auch die #MeToo-Bewegung sorgte zuletzt dafür, dass Frauenbilder hinterfragt wurden. „Miss Germany“ will nun neue Wege gehen und kooperiert hierfür mit dem Verlag Bauer Media Group („Closer“, „Cosmopolitan“, „Bravo“, „inTouch“.) Regionale Vorwahlen auf dem Laufsteg wird es nicht mehr geben, sagt Klemmer. Junge Frauen, die „Miss Germany“ werden wollen, könnten sich nun über Social Media und Videopräsentationen bewerben. Influencer sollen die

jungen Frauen dabei begleiten. Dabei gehe es um die Persönlichkeit, den Charakter und die Lebensgeschichte der Frauen - und nicht mehr vorrangig um ihr Aussehen.

Bis Ende August laufe diese Bewerbungsphase, die Resonanz sei positiv. Gewählt wird die „Miss Germany“ mit dem neuen Konzept am 15. Februar kommenden Jahres im Europapark in Rust bei Freiburg.

Eine wesentliche Änderung hat es bereits in diesem Jahr gegeben. Die Vorstellungsrunde im Bikini oder anderer Bademode wurde ersatzlos gestrichen.

Die Polizistin Nadine Berneis (29) ist amtierende „Miss Germany“. Der Wettbewerb entwickle sich weg von einer reinen Fleischschau, sagt sie. Die Persönlichkeit der Kandidatinnen sei immer mehr gefragt. „Wenn das nicht so wäre, hätte ich mich auch gar nicht bewerben.“ dpa